



Inhalte dieser Ausgabe:

Gemeinde 14

Schule 22



Primarschule im Wald 22

Kirche 33



Rücktritte 35

Senioren 38

Natur 40

Kultur 43

Vereine 45



Handballer im Trainingslager 48

Jugend 57

Gewerbe 59



Schreinerei in neuen Händen 60

Vermischtes 66

Berufswelt

Unsere Wirtschaft bietet verschiedenste Berufsfelder. Industrie, Verkauf, Dienstleistung, Forschung und vieles mehr steht als mögliches Betätigungsfeld zur Verfügung. Dass auch Flüchtlinge eine Beschäftigung schätzen, zeigt unser erster Artikel. Freiwillige sind immer wieder für unsere Feuerwehr gesucht. Was, wenn dieses Hobby Beruf ist? Auch die Berufsbilder Förster und Hebamme bringen wir Ihnen gerne näher – schliesslich begegnen wir diesen beiden Fachkräften eher selten. Interessiert haben wir uns auch für den Bereich der Erwachsenenbildung. Und ein grosses Gewicht hat das Thema Berufswelt für die Schüler der Oberstufe – sie müssen einerseits herausfinden, wo ihr künftiges Arbeitsgebiet liegt, andererseits gilt es entsprechende Lehrstellen zu finden. Hier berichtet sowohl die Oberstufenschule wie die Jugendarbeit, die interessante Aussagen zu ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt der jungen Erwachsenen bringt.

Mitten unter uns...

(ws) Als ich Heidi Schuppisser anrufe, scheint sie gerade Schule zu geben. «Was heisst dieses Wort? ... Richtig, Karotte. ... und was ist das? ... Ja, ein Gemüse. Gut!» Heidi Schuppisser beschäftigt seit einiger Zeit Flüchtlinge in ihrer Biogärtnerei. Die EZ wollte von ihr wissen, wie sich die Arbeitswelt verändert, wenn junge Personen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen integriert werden.

Wir haben im Gewächshaus der Gärtnerei an der Elsauerstrasse 39 abgemacht. Heidi Schuppisser und drei junge Männer sind dabei, den Eingangsbereich einzurichten. Heidi Schuppisser wird hier am Samstag ihre Klassenkameraden empfangen und freut sich über die Hilfe beim Aufstellen. Sie stellt mir die Männer als Saifullah und die Brüder Yousef und Younes vor. Sie sind Flüchtlinge aus Afghanistan, die seit rund neun Monaten in der Gemeinde Elsau wohnen. Während noch verhandelt wird, ob sie wohl bis Samstag eine kleine afghanische Spezialität zum Apéro der Klassenzusammenkunft kochen würden, begutachten mich die drei jungen Männer etwas scheu, aber mit offenem Interesse und freundlich leuchtenden Augen. Im anschliessenden Gespräch agiert hauptsächlich Saifullah, da seine

Deutschkenntnisse die besten sind und er so als Dolmetscher für die Brüder auftritt.

Die drei Jugendlichen sind Hazara. Die Hazara (persisch Hazāra) sind eine persischsprachige Ethnie in Afghanistan, deren Hauptsiedlungsgebiet sich in der zentralafghanischen Region befindet. Weitere Hazara leben in Pakistan. Sie sind, nach den Paschtunen und Tadschiken, die drittgrösste offiziell anerkannte ethnische Gruppe Afghanistans, stellen mit etwa neun Prozent der afghanischen Bevölkerung jedoch eine ethnische Minderheit dar. Als Schiiten sind sie im überwiegend sunnitischen Afghanistan auch eine religiöse Minderheit.



Wie kam diese «Zusammenarbeit» zu Stande?

Heidi Schuppisser: Die Problematik der Flüchtlinge beschäftigte mich schon lange und statt einfach nur zu spenden wollte ich aktiv etwas unternehmen, um die Integration der Flüchtlinge in unserer Gemeinde zu unterstützen. Ich wandte mich daher an die Gemeindeverwaltung mit dem Vorschlag, in der Gärtnerei Flüchtlingen einen Platz zu bieten, wo sie Deutsch üben können. Zudem sollen sie mit Schweizern in Kontakt kommen, unsere Sitten ein wenig kennenlernen, etwas Neues erlernen, mithelfen und einen Beitrag zum Gedeihen der Pflanzen leisten können. Seit August können sie auch die Früchte ihrer Arbeit geniessen – Tomaten, Peperoni, Auberginen, Zucchini und Gurken – diese Gemüse haben sie gerne, sie sind ihnen vertraut aus Afghanistan.

Da die Gemeinde ausschliesslich für die Unterbringung der zugewiesenen Flüchtlinge zuständig ist, wurde ich an die Asylfürsorge Winterthur weiterverwiesen. Herr Bettler war sofort bereit, dies umzusetzen, erklärte mir in einem Gespräch aber auch die Regeln für einen solchen Einsatz: es darf kein Lohn bezahlt werden und der Einsatz ist freiwillig, gezwungen werden kann niemand.

Später wurde ich auf ein Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) aufmerksam, welches in die gleiche Richtung zielt: «Das Integrationsangebot «mitten unter uns» bringt fremdsprachige Kinder und Jugendliche für zwei bis drei Stunden pro Woche mit deutschsprachigen Gastfamilien und Einzelpersonen zusammen. Spielen, basteln, lesen und Hilfe bei den Hausaufgaben sind im Familienhaushalt oder

bei Einzelpersonen einfache Wege, um viel zu sprechen, dadurch die Sprachkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig mit den Lebensgewohnheiten in der Schweiz vertraut zu werden. «mitten unter uns» ermöglicht ein respektvolles Zusammenleben, baut Vorurteile ab und weckt beidseitiges Verständnis von Menschen verschiedener Herkunft.» (Quelle: SRK).

Was ist Eure Motivation, hier in der Gärtnerei zu helfen?

Saifullah: Wir wollen nicht nur rumsitzen, sondern arbeiten und auch etwas lernen. Wir haben auch Deutschkurse und wir arbeiten hier in unserer Freizeit. Wir arbeiten hier Montag und Donnerstag, immer gut vier Stunden pro Woche. Heidi setzt sich mit uns zusammen und wir lernen Deutsch bei ihr. Wir kochen und essen auch zusammen, dabei kön-



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



**FINANZBERATUNG/
MARKTWERTERMITTLUNG**

„Wir **beraten** Sie in allen **Fragen**
rund im Ihre **Immobilie!**“

Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns
eine E-Mail – wir unterstützen Sie gerne!

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

nen wir mehr reden und unser Deutsch üben. Bei Heidi haben wir kochen gelernt und auch schweizerisches Essen probiert.

Seit wann arbeitet Ihr hier?

Saifullah: Im April haben wir mit der Arbeit hier angefangen.

Heidi Schuppisser: Es war in der Vorbereitung für den Setzlingstag diesen Frühling, dass wir ein erstes Treffen vereinbart haben. Ich erwartete nach Absprache mit Herrn Bettler vier Personen, gekommen sind dann sechs. Das war zuerst schon ein etwas seltsames Gefühl, alleine mit sechs mir fremden Personen aus einem anderen Kulturkreis. Aber ich habe von Beginn weg gemerkt, dass sie freundlich, fröhlich und hilfsbereit sind.

Am Setzlingstag haben sie mir dann geholfen, etwa beim Bereitstellen der Setzlinge, oder beim Kaffeekochen. Sie lernten das Pikieren, kamen unter die Leute und lernten somit auch wieder besser Deutsch sprechen.

Sie haben also die Flüchtlinge von Grund auf ausbilden müssen?

Heidi Schuppisser: Ich merkte bald, dass insbesondere Yousef und Younes zupacken können und beispielsweise beim Jäten sehr flink und genau arbeiteten. Ich habe sie darauf angesprochen und Younes erklärte mir, dass sie aus einer Bauernfamilie stammen und auch zu Hause auf den Feldern helfen mussten. Es ist natürlich schon ein Zusatzaufwand, den man hier leistet. Denn neben dem Erklären der grundlegenden Arbeiten erfordert natürlich immer auch das Sprachverständnis mehr Zeit. Auf der anderen Seite gibt der Kontakt mit den Flüchtlingen auch viel zurück. Sie sind sehr fröhlich und wir lachen viel gemeinsam. Zudem erfahre ich auch sehr viel Dankbarkeit von ihnen. So haben sie mich einmal in die Flüchtlingsunterkunft eingeladen und haben für mich ein afghanisches Essen gekocht. Sie glauben nicht, wie schön sie den Tisch für diesen Anlass gedeckt haben und welch schmackhaftes Essen sie zubereiteten.

Neben der Gärtnerei beschäftigen Sie sich stark mit den jungen Männern.

Ja, wir kochen und essen gemeinsam. Dadurch haben sie einen sozialen Kontakt in der Gemeinde und sie können Deutsch sprechen und ihren Wortschatz verbessern. Ich habe ihnen auch schon

etwas von der Schweiz gezeigt. So sind wir zusammen an den Bodensee oder den Rheinfall gefahren. Und gerade gestern habe ich Saifullah zum Asylgespräch nach Bern begleitet. Weiter sitze ich regelmässig mit Ihnen hin, um Deutsch zu lernen. Zuerst waren alle drei zusammen, doch jetzt mache ich Einzelunterricht mit Ihnen.

Wenn ich Saifullah höre, hat er in den Monaten in der Schweiz bereits enorme Fortschritte gemacht.

Saifullah stammt aus einer Händlerfamilie und konnte zu Hause bereits die Schule besuchen. Er lernt – neben der neuen Schrift – eine neue Sprache. Die Brüder Yousef und Younes wuchsen in einer anderen Region auf, sie sind Bauernsöhne und konnten nie die Schule besuchen. Sie müssen zusätzlich auch lesen lernen und haben es entsprechend schwerer. Sie besuchen Deutschkurse, die oft auch von Freiwilligen – meist Pensionierten – gehalten werden. Diese Kurse finden zurzeit in umliegenden Gemeinden statt.

Es wäre schön, wenn sich auch in Elsau Leute finden würden, die sich pro Woche ein bis zwei Stunden Zeit nehmen für Konversationen mit den Flüchtlingen. Dies würde ihnen helfen, die Sprachkenntnisse zu verbessern. Im Gegenzug können die Elsauer auf diese Weise junge Menschen aus anderen Ländern kennen lernen und einen vertieften Einblick in eine uns fremde Kultur erhalten. Und für die Flüchtlinge ist es bereichernd, auf der Strasse bekannte Menschen zu treffen, die Ihnen Grüezi sagen.

Schön wäre es, wenn eine Gruppe von Elsauern den Flüchtlingen dadurch eine einfachere Integration ermöglichen könnte und nebenbei ein Verständnis für die Flüchtlinge erhalten würde. Gerne bin ich bereit, mit Interessierten meine Erfahrungen zu teilen.

Weitere Informationen durch Asylfürsorge Winterthur, Lagerhausstrasse 5, 8402 Winterthur; Tel. 052 267 56 96, E-Mail sozialdienst-asyl@win.ch



Fokussierung auf unsere Kernkompetenz

Unsere langjährige Fachfrau Corina Lorentz erwartet auf Anfang 2017 ihr erstes Baby. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, die Bereiche **Sattlerei, Polsterungen und Bodenbeläge** per 31. Dezember 2016 aufzugeben.

Die DISABO AG wird sich auf die Herstellung von Flach- und Spezialdichtungen fokussieren und weiter spezialisieren. Dieser Entscheid ist uns nicht leichtgefallen, gehörte doch die Sattlerei seit Geschäftsbeginn zur DISABO AG. Bei unseren treuen Kunden bedanken wir uns ganz herzlich für die erteilten Aufträge und zählen auf Ihr Verständnis.

Frau Corina Lorentz wünschen wir als Mami viel Glück und Freude!

DiSaBo

Disabo AG, Richard Häuptli
Gewerbehau «Alte Landi», St. Gallerstr. 64,
8352 Rätterschen, Tel. 052 363 28 88,
www.disabo.ch, info@disabo.ch

«Wenn man von einer beruflichen Zukunft bei der Feuerwehr träumt und eine Stelle ausgeschrieben sieht, sollte man es einfach einmal versuchen»

(sic) Michel Attinger hat einen Beruf, um den ihn viele beneiden. Er ist Soldat bei der Berufsfeuerwehr von Schutz & Intervention Winterthur. Hinzu kommt ein Engagement als Vize-Kommandant bei der freiwilligen Feuerwehr Elsau-Schlatt. Doch wie kommt man zu einem solchen Beruf? Und erlebt man als Berufsfeuerwehrmann wirklich jeden Tag ein neues Abenteuer? Ein Gespräch.



Beratung inbegriffen:

Zehnder **Holz** Handel AG

Alles zum Bauen mit Holz!

Rümikerstrasse 41, 8409 Winterthur-Hegi

Telefon 052 245 10 30, zehnder-handel.ch

Mo – Fr 0700 – 1200 / 1315 – 1730 / Sa 0900 – 1300

War Feuerwehrmann immer Dein Traum-beruf?

Michel Attinger: Das kann man so eigentlich nicht sagen. Klar – als kleiner Junge träumt jeder eine Zeit lang davon, Feuerwehrmann zu werden. Diese Phase geht aber vorbei, und eigentlich war es nie mein Berufswunsch, Feuerwehrmann zu werden.

Seit wann bist Du bei der Berufsfeuerwehr?

Ich arbeite seit drei Jahren bei der Berufsfeuerwehr von Schutz & Intervention Winterthur. Vorher war ich Elektriker und arbeitete als Servicetechniker für Parkuhren und Schrankenanlagen.

Wie bist Du zur Berufsfeuerwehr gekommen?

Zuerst war ich Feuerwehrmann beim Feuerwehr-Zweckverband Elsau-Schlatt. Ein Kollege, der selber bei der Berufsfeuerwehr arbeitet und in seiner Freizeit ebenfalls bei der Feuerwehr Elsau-Schlatt dabei ist, hat mich angefragt, ob das nicht auch etwas für mich wäre. Ich habe es mir überlegt und mich schliesslich beworben.

Wie wird man Berufsfeuerwehrmann bzw. -frau?

Man muss zwischen 25 und 30 Jahre alt sein und über eine abgeschlossene, mindestens dreijährige Berufsausbildung verfügen. Weitere Voraussetzungen sind eine gute Gesundheit, eine uneingeschränkte Feuerwehrdiensttauglichkeit sowie ein Führerausweis Kategorie C für Lastwagen. Darüber hinaus muss man sportlich, mental belastbar und teamfähig sein und noch einige weiteren Anforderungen erfüllen. Ganz wichtig ist auch, dass man zur Mannschaft passt. Schliesslich verbringt man 24 Stunden gemeinsam, da muss die Chemie schon stimmen. Wird man aufgenommen, absolviert man zuerst die Ausbildung zum Feuerwehrmann mit eidgenössischem Fachausweis. Diese Ausbildung dauert 18 Monate und schliesst mit einer Berufsprüfung ab. Während der Ausbildung besucht man einerseits die Schule, andererseits besteht die Ausbildung aus einem praktischen Teil, den man bei der Berufsfeuerwehr absolviert, bei der man auch angestellt ist.

Wie sieht Dein Alltag bei der Berufsfeuerwehr aus?

Mein Arbeitstag bei Schutz & Intervention Winterthur umfasst 24 Stunden. In dieser Zeit bin ich dauernd einsatzbereit

und schlafe auch im Feuerwehrgebäude. Anschliessend habe ich 48 Stunden frei, bis die nächsten 24 Stunden auf der Schicht anstehen.

Viele denken, bei der Berufsfeuerwehr erwarte einen jeden Tag ein neues Abenteuer. Das stimmt zum Teil, denn bei uns gleicht kein Tag dem anderen. Die Einsätze sind nicht planbar und stellen uns jedes Mal vor ganz neue Herausforderungen. Man darf aber nicht vergessen, dass – und dafür sind wir alle auch dankbar – nicht jeden Tag ein Einsatz ansteht. In diesen Fällen läuft der Arbeitsalltag relativ geregelt ab. Am Vormittag betreiben wir Ausbildung und Sport und am Nachmittag arbeiten wir in den Fachbereichen wie zum Beispiel Atemschutz-Werkstatt oder Einsatzplanung. Auch die Wartung des Materials ist wichtig, da dieses jederzeit einwandfrei funktionieren muss.

Gewöhnt man sich daran, dauernd an schlimme Unfälle und Brände gerufen zu werden?

Ein Stück weit trifft dies sicher zu. Vor allem Verkehrsunfälle mit Personen-

schaden bringen jedoch auch erfahrene Berufsfeuerwehrleute an ihre Grenzen. Wir sind schliesslich auch nur Menschen, und wenn dann noch ein Kind betroffen ist, ist es auch für uns schwer, das Erlebte zu verdauen. Solche Einsätze besprechen wir im Team und können bei Bedarf auch professionelle Hilfe beantragen.

Was würdest Du Menschen raten, die gerne zur Berufsfeuerwehr möchten?

Wenn man von einer beruflichen Zukunft bei der Feuerwehr träumt und eine Stelle ausgeschrieben sieht, sollte man es einfach einmal versuchen. Wir sind dauernd auf der Suche nach guten neuen Leuten, welche die nötigen Voraussetzungen mitbringen.

Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...



...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.

55 JAHRE
Hof er
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate
Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch



Kennen Sie den Marktwert Ihrer Immobilie?

Fragen Sie mich! Ich bewerte Ihre Immobilie in unserer schönen Gemeinde für Sie kostenlos und unverbindlich.

Rufen Sie mich an, ich freue mich auf Sie!

Ihr Immobilienberater aus Elsau

Im Riftenbrunnen 21
8352 Elsau

Gotthelfstrasse 5
8352 Elsau

Auwiesenstrasse 16
8352 Elsau



Rolf Niederberger 079 303 14 29

selbst. Immobilienmakler, rolf.niederberger@remax.ch
Büro: Katharina Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur



RE/MAX
Winterthur

Beruf oder Berufung?

Schon in der 3. Klasse hatte ich den Wunsch, Förster zu werden. Allerdings kannte ich damals Werdegang und Inhalt dieses Berufsfeldes nicht besonders. Eines wusste ich sicher: das hat mit Wald zu tun und man ist viel in der freien Natur.

Der Beruf «Forstwart» war gerade am Entstehen, der Kanton Schaffhausen war da Pionier. 1962 wurde das Berufsfeld Forstwart dann durch Kantone und Bund anerkannt.

Im Frühling 1968 begann ich meine Forstwartlehre im Revier Kümberg bei Turbenthal, die bis 1971 dauerte. Die Gewerbeschule musste in Zürich an der Ausstellungsstrasse besucht werden. Das war für einen Tösstaler fast ein Kulturschock, zumal wir am Schultag in der letzten Juniwoche 1968 in die Vorscharmützel des Globuskrawalls gerieten. Der Rebell in mir fühlte sich sofort solidarisch. Doch die heranwachsende Vernunft flüsterte dazwischen, die sind weder in der Schule noch an der Arbeit – warum wohl? Und schon packten uns drei Uniformierte und wiesen uns an, schleunigst zu verschwinden. Die Schulmappen markierten uns wohl als Gaffer.

In der Volksschulzeit hätte ich wohl Ritalin erhalten, wäre das damals schon «in Mode» gewesen. Die Lehrkräfte hatten es mit mir nicht immer leicht. Nicht, dass ich ungern zur Schule ging, aber

oft war der Stoff langweilig und mein Tatendrang zu stark. «Wald statt Ritalin» bewahrheitete sich in der Lehrzeit dann, der Zeit deutlich voraus.

Der Militärdienst, die Temporärstellen im Hochbau bei verschiedenen Handwerksgattungen und die Arbeit bei einem Forstunternehmer erweiterten nicht nur meinen handwerklichen Horizont. Nach über zwei Jahren als Forstwart im Forstbetrieb Winterthur besuchte ich ab Januar 1975 die Försterschule in Lyss. Gut geführt, war diese Schule für mich eine Herausforderung. Nach einigen Jahren der «Freiheit» sich wieder auf den Schulstoff zu konzentrieren, gelang mir nur, weil das Interesse daran enorm gross war. Diese Erkenntnis war es dann auch, die mir klar machte, was ich bisher im Unterricht der verschiedenen Stufen vermisst oder nicht gespürt hatte.

Im Herbst 1976 erhielt ich die Chance, den Staatswald Hegi-Töss als Förster und Betriebsleiter zu führen. Im September 1977 kamen dann die Wälder in der Gemeinde Elsau hinzu. Während neun Jahren gehörte der Privatwaldverband Seen ebenfalls zum Revier, bis die Stadt



Winterthur diese Waldungen in eigener Regie betreuen wollte.

Die Zahl der Forstwart-Lernenden stieg laufend an. Mit dem Entscheid des Kantons Schaffhausen, den Fachunterricht seiner Forstwarte an den Kanton Zürich zu delegieren, war der Anlass gegeben, eine zweite Klasse pro Lehrjahr zu führen. Als Schulort bot sich Winterthur an, betreffend ÖV ideal gelegen. Die Anfrage vom Kanton, in Winterthur Forstwarte in Berufskunde zu unterrichten, musste ich mir nicht

Interesse wecken in Baum- und Strauchkunde am ersten Tageskurs der Forstwart-Lernenden



lange überlegen. Mit Begeisterung startete ich 1991 mit der neu geschaffenen Klasse. Als Bildungsfrischling 21 Lernenden in dem Bereich zu unterrichten, der schon seit 15 Jahren mein tägliches Arbeitsumfeld bildete, war wiederum eine Herausforderung.

Mittlerweile sind nun alle 6 Forstwartklassen in Winterthur angesiedelt. Für jede Klasse ist ein Berufskundelehrer verantwortlich (alles Revierförster), was eine kleine aber effiziente Fachgruppe innerhalb der grossen BBW ergibt.

Da Förster mein Beruf ist, müsste wohl Fachlehrer die Berufung sein. Aufgrund derselben Themen – Wald, Natur, Lebewelt, aber auch Waldbau, Forstschutz, Arbeitssicherheit, Arbeitsorganisation – sind beide Bereiche verschmolzen. Das Wissen und die Erlebnisse als Vater, Lehrmeister, Schulpfleger und Berufskundelehrer bilden ein Reihum, das besser nicht sein könnte. Die Synergien daraus ergeben sich bis heute immer wieder aufs Neue.

Mit den fünf Wochenlektionen verbleibt das Schulpensum im Bereich Hobby, obwohl ich die Anforderungen natürlich nicht als solches betrachte. Der Respekt vor dieser Aufgabe und erst recht der vor einer Vollpensum-Lehrkraft ist gross.

Die Lehrer begleiten die Klassen die ganzen drei Jahre bis zur Abschlussprüfung, was ein gutes Kennenlernen und daraus ein Vertrauensverhältnis ergibt. In diese Zeit fällt auch ein Teil der Pubertät der Lernenden. Das Gerangel um die Hierarchie in den Klassen – die «Hahnenkämpfe» – nehme ich deutlich wahr. Lenkend einzuschreiten ist nicht immer einfach, aber spannend.

Nicht selten kommt mir eine Situation bekannt vor und ich spüre einen früheren Teil von mir. Ich möchte auch Ansprechpartner sein, wenn ein Lernender private Probleme zu bewältigen oder Zoff im Lehrbetrieb hat. Mit feinem Gespür kann so frühzeitig die Eskalation einer Situation vermieden werden. Die Berufsschule hat nicht nur die Aufgabe, Stoff zu vermitteln, sondern die Jugendlichen in einem geschützten Umfeld auf das Leben als Erwachsene vorzubereiten. Volljährig werden alle mit 18 Jahren, erwachsen hingegen zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten.

Zu Lehrbeginn bringen die Frischlinge am ersten oder gemäss der Aufforderung am zweiten Schultag ihre Arztzeugnisse betreffend Lernschwierigkeiten wie Legasthenie oder Dyskalkulie mit. Diese Gruppe nehme ich kurz ins Vorbereitungszimmer und möchte wissen, wer ein Natel besitzt. Weiter ob sie damit telefonieren, fotografieren und filmen können. Den verdutzten Gesichtern sehe ich dann an, dass sie meinen Verstand infrage stellen. Wenn sie allesamt bejahen, dass sie ihre Fotos und Filme auch mit Kollegen teilen, sowie mit dem Natel im Internet surfen können, dann beruhige ich sie mit der Erklärung, dass sie mit dem notwendigen Engagement die Anforderungen zum Forstwart sicher meistern können.

Meine Begeisterung für unseren schönen Beruf lasse ich die Klasse spüren. Auf dieser Basis versuche ich das Interesse der Lernenden für den Stoff zu wecken. Letzteren dann noch spannend und fordernd im Unterricht gemeinsam zu erleben ist das Ziel jeder

Lektion. Gelingt dies, geht das Lernen von alleine, denn es findet einfach statt. Der Rest ist pure Neugierde, was denn da noch alles zusammenhängt. Dies geschieht in vier Lektionen pro Halbtage. Die fünfte Lektion wäre für die Frischluftgewohnten Burschen eine Tortur und für mich ebenfalls. So haben wir vor vielen Jahren Tageskurse ins Leben gerufen. Aus den 18 Schultagen pro Semester ergeben sich zwei Tageskurse. Diese haben wir im Programm standardisiert und sie finden im Wald statt. Dies gibt uns die Möglichkeit, das Schulzimmer zwei Mal pro Semester mit dem alltäglichen Wirkungsfeld der Lernenden zu tauschen. Angereichert mit Besichtigungen, Referenten und Übungen vor Ort ermöglicht dies eine grosse Praxisnähe des Unterrichtes.

So Unterricht zu erteilen, wie ich gerne selber unterrichtet worden wäre (teilweise auch bin), ist für mich auch nach 25 Jahren noch Ansporn, immer wieder etwas Neues zu probieren und aufgrund der Resonanz bei den Lernenden zu modifizieren

Die fröhlichen Hallos einstiger Schüler auf der Strasse oder bei Anlässen sind für mich Zeichen der Wertschätzung. Die Begegnungen mit Ehemaligen aus den bisherigen neun Klassenzügen, welche als Forstwarte arbeiten oder eine forstliche Weiterbildung zum Vorarbeiter oder Förster hinter sich haben, sind für mich Bestätigungen, jedem auch ein Quantum forstliche Energie mit auf seinen Berufsweg gegeben zu haben.

Ruedi Weilenmann, Dättnu

Christbäume aus der Region

Äste für Gestecke und Deckreisig
während der ganzen Adventszeit direkt ab unserem Hof in Fulau, 8352 Elsau

oder an unserem grossen Christbaummarkt
am Samstag, 17. Dezember 2016, von 9 bis 15 Uhr
auf dem Parkplatz des Restaurants Frohsinn in Elsau



fulau.ch

Roland Schuppisser | Fulau 8 | 8352 Elsau
Telefon 052 337 44 08 | Mobile 078 625 10 87 | Mail: schuppisser@fulau.ch



Hebamme mit Leib und Seele

(dnm) Der Alltag von Erika Stapfer, Hebamme und Stellvertretende Leiterin der Geburtenabteilung im Kantonsspital Winterthur, ist ausgefüllt. Im Gebäzimmer 10 betreut Sie eine Wassergeburt, im Zimmer daneben eine Frau mit vaginaler Blutung und eine weitere Schwangere wartet auf eine Schwangerschaftskontrolle. Da kommt ein Anruf der Leitstelle, dass für eine ungeplante Hausgeburt eine Hebamme gebraucht wird. Erika Stapfer informiert das Team und eilt zum Nordausgang, wo soeben die Ambulanz vorfährt...

Bereits während meiner Pflegeausbildung wurde der Same für die weitere Berufswahl gelegt. Eine Hebamme berichtete über ihren Beruf und ich war völlig fasziniert von ihren Schilderungen. So richtig aufgegangen ist der Same dann in einem Praktikum im Gebäzimmer. Da wusste ich vom ersten Augenblick an, das ist mein Ding und ich wollte Hebamme werden. Ich hatte das Gefühl, hier bin ich zuhause, wusste genau was ich machen muss. Ich wollte Frauen durch die Geburt begleiten. Und ich merkte, dass dabei eine Verbindung mit Frauen entsteht, welche man sonst nicht erlebt.

Geburt als Spiegel der Gesellschaft

Heute sehe ich die Geburt als einen Spiegel der Gesellschaft. Es muss alles möglichst schnell, schmerzlos und ohne Kontrollverlust vonstattengehen. Wir sind mehrheitlich sehr kopflastig geworden, eine Geburt hat aber mit dem Körper zu tun und viele Frauen wollen das nicht mehr so hinnehmen. Hat die Hebamme vor 20 Jahren Frauen noch durch alle Geburtskrisen begleitet, geht dieser Teil durch den Einsatz der Periduralanästhesie (PDA) verloren. Früher wurden PDAs nur aus medizinischen Grün-

den angewendet, heute sagen die Frauen was sie möchten. Manchmal gibt es dennoch «Perlen im Alltag», wenn sich eine Frau ganz in den Geburtsprozess hineinbegeben möchte. In diesen Momenten kann ich mein Wissen und Gespür für ihre Bedürfnisse wieder vollumfänglich einbringen.

Mit etwa 27 Jahren, während der Ausbildung zur Hebamme, machte ich ein Praktikum bei einer freischaffenden Hebamme und wollte genau so arbeiten. Kurz darauf kamen dann meine Kinder auf die Welt. In dieser Konstellation kam die selbständige Tätigkeit für mich nicht mehr in Frage. Als unabhängige Hebamme ist man oft lange in die Familie eingebunden. Manchmal wird man sogar bis zum Kindergartenalter angerufen und um Rat gefragt. Zudem muss man rund 5 Wochen um den Geburtszeitpunkt 7 Tage die Woche 24 Stunden abrufbar sein. Das stellt eine grosse Herausforderung dar, erst recht, wenn man selber Familie hat. Bei Männern ist es vielleicht noch «normaler», wenn sie weniger zuhause sind und immer mal wieder wegmüssen. Vielleicht ist auch mit dem Gesellschaftswandel die Bereitschaft gesunken, alleine solche Präsenzzeiten auf sich zu nehmen. Dass diese sehr an die Substanz geht, ist selbsterklärend.

Komplikationen und Kaiserschnitte

Auch mit all diesen Veränderungen ist die Kaiserschnitttrate jedoch seit Jahren auf etwa dem gleichen Niveau von 30% geblieben. Allerdings geben Privatkliniken ihre Zahlen nicht bekannt. Wahrscheinlich ist die Zahl der Kaiserschnitte dort höher. Neben medizinischen Gründen kann es sein, dass der Arzt oder die voll berufstätige Mutter den Geburtstermin planen können.

An sich habe ich das Gefühl, dass die Kaiserschnitttrate eher abnehmend ist. Am KSW gibt es die meisten Kaiserschnitte während der Geburt, wenn Komplikationen auftreten. Ich beobachte, dass es uns heute sehr gut geht und deswegen die Kinder oft ein höheres Geburtsgewicht haben. Ausserdem gehen wir mehrheitlich einer sitzenden Tätigkeit nach, was eine Beckenverformung nach sich zieht. All diese Faktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für einen Kaiserschnitt.

Ist eine werdende Mutter über dem errechneten Geburtstermin hinaus, prasselt oft viel Druck von aussen auf sie ein. Und dies oft von nahestehenden Menschen, die selber schon geboren haben. Ich beobachte, dass wir heute keine Zeit mehr haben zu warten. Ist das Kind zum errechneten Termin nicht auf der Welt, denkt man schnell an eine Geburtseinleitung. Schaut man sich jedoch die Geburtsspanne von fünf Wochen rund um den Geburtstermin an, könnte Mutter und Kind mehr Zeit gegeben werden. Sind nämlich Mutter und Kind noch nicht bereit, werden beide in eine Situation gezwungen, die dann unter Umständen zu Komplikationen führt. Von der Einleitung bis zur Geburt kann es schon mal zwei bis drei Tage dauern, was die werdende Mutter einerseits erschöpft aber auch frustriert.

Beruf mit Berufung

Kopflastiger ist sie geworden, die Ausbildung. Dennoch braucht es weiterhin Gespür für die Gebärenden, ein Gespür, das man nicht lernen kann.

In der Bachelor-Ausbildung von vier Jahren erlernt die Hebamme ihr Handwerk. Allerdings wird dazu eine Gymnasiale Matur, Berufsmaturität oder Fachmaturität benötigt. Früher konnte man auch Hebamme werden, wenn man schulisch etwas knapp dran war und sich vollen Herzens berufen fühlte.

Das erste Ausbildungsjahr ist fest für die Schule reserviert, im zweiten und dritten

Haben Sie genug von

- Menstruations- oder Wechseljahrsbeschwerden
- Migräne
- Rückenschmerzen
- Verdauungsproblemen
- Schlaflosigkeit
- depressiver Verstimmtheit

Oder haben Sie einen unerfüllten Kinderwunsch?

Die Therapeutische

Frauenmassage (TFM),

eine sanfte, naturheilkundliche Streichmassage für alle Lebensphasen der Frau, kann Sie bei der Linderung Ihrer Beschwerden und im Kinderwunsch unterstützen.



Praxisgemeinschaft für integrative Naturheilkunde

Denise Neff (-Meier), dipl. Naturheilpraktikerin NVS/SPAK

Steiggasse 4 | 8400 Winterthur | www.ganzheitlichleben.ch | Tel. 052 243 37 09



Berufsbild Hebamme

Die Hebamme gewährt Frauen und ihren Familien eine kontinuierliche Unterstützung und Beratung während der Schwangerschaft. Sie leitet die Geburt und betreut die Mutter und ihr Neugeborenes während Wochenbett und Stillzeit.

Darüber hinaus initiiert sie präventive Massnahmen, fördert die normale Geburt, erkennt Komplikationen bei Mutter und Kind, gewährleistet die notwendige medizinische Behandlung und führt Notfallmassnahmen durch.

Sie fördert die Selbstbestimmung der Frauen und ihrer Bezugspersonen, indem sie sie in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt.

Sie respektiert die Kultur, die ethnische Herkunft und die Individualität jeder Frau.

Ihre Arbeit sollte vor der Geburt beginnen, die Vorbereitung auf die Elternschaft integrieren und Hinweise zur Gesundheit, Sexualität und Entwicklung des Kindes beinhalten. Ziel des Hebammenstudiums ist, eine ganzheitliche und systemische Begleitung von Mutter, Kind und Familie zu vermitteln.

Quelle: www.zhaw.ch/de/gesundheit/studium/bachelorstudium/bachelorhebamme/#c11190

werden Theorie und Praxis gemischt und im vierten Ausbildungsjahr arbeitet die angehende Hebamme nur noch praktisch und schreibt ihre Bachelorarbeit. Während des Praktikums am KSW haben die auszubildenden Hebammen eine feste Ansprechperson, so kennt man sich gegenseitig und kann auch gut aufeinander eingehen.

In Spitälern gibt es an sich genug Hebammen, sie fehlen «draussen». Seitdem die Aufenthaltsdauer bei einer Spitalgeburt auf drei Tage gekürzt wurde, ist die Hebamme wieder etwas mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt. So boomen mittlerweile auch die Hebammenpraxen, welche Schwangerschaftsbegleitung und Wochenbett übernehmen. Auch an Beleghebammen mangelt es; im KSW gäbe es dafür ein fixfertiges Konzept. Würde sich eine Hebamme als Beleghebamme bewerben, ich würde sie sofort anstellen.

Mittlerweile ist auch die Nachfrage für freischaffende Hebammen, welche Hausgeburten begleiten, wieder verstärkt vernehmbar, auch wenn die Spitalgeburt noch immer als sicherer wahrgenommen wird als die Hausgeburt. Dies im Unterschied zu anderen Ländern, wo Fragen auftauchen, wenn eine Frau nicht zuhause gebärt.

Nah an Leben und Tod

Um Hebamme zu werden benötigt man viel Herzblut. Bei Systemwechseln gilt es, sich die positiven Aspekte des Berufs zu bewahren. Man muss in der Lage sein, den Spagat zwischen unterschiedlichen Ansprüchen machen zu können und auch auszuhalten. Man muss Freude an schnell wechselnden Situationen haben – morgens nicht zu wis-

sen, was im Laufe des Tages auf einen zukommt. Und Belastbarkeit ist gefragt! Gross schreibe ich das Verantwortungsbewusstsein. Verantwortung übernehmen können und wollen. Auch selber Entscheide treffen, gehört dazu. Leider kommt dieser Aspekt erst im vierten Ausbildungsjahr so richtig zum Tragen. Deshalb rate ich unbedingt zu einem längeren Praktikum in einer Gebärabteilung bevor man sich für die Ausbildung entscheidet. Dieses Praktikum ist auch eine Chance wahrzunehmen, was dieser Beruf eigentlich bedeutet.

Selbst Mutter zu sein ist nicht unbedingt notwendig. Manchmal ist es sogar hinderlich, weil die eigenen Erfahrungen der werdenden Mutter aufgedrängt werden können.

Bewusst sein sollte man sich auch, dass man an wenigen Orten so nah am Tod ist wie bei der Geburt. Auch können während einer Geburt Beziehungskonflikte aufbrechen, damit muss man umgehen können.

Eine Hebamme zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie weiss was sie will, und hinterfragt. Es sind einfach spezi-

elle Frauen. Anders hätten es die Hebammen am KSW wohl nicht geschafft, auch komplementäre Verfahren wie Shiatsu, Akupunktur oder Atemtherapie in den Gebärabteilung zu integrieren.

Weiterführende Informationen

finden Sie auf der Website der Elsauer Zytig (www.elsauer-zytig.ch)

Nadja Huber
078 769 23 33

Roland Huber
Immobilien



Persönlich & zuverlässig

Benötigen Sie hilfreiche und persönliche Unterstützung beim Verkauf oder der Schätzung Ihrer Immobilie? Gerne stehe ich Ihnen für eine kostenlose Beratung zur Verfügung.

Sie erreichen mich telefonisch unter **078 769 23 33** oder per E-Mail an nh@roland-huber-immobilien.ch

Profitieren Sie von fairen Konditionen und erstklassiger Dienstleistung. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ausbilder brauchen Ausbildung

Simon Hausammann lebt in Waltenstein. Er ist stellvertretender Geschäftsführer bei berufsbildner.ch, die Ausbildungskurse für angehende Berufsbildner (ehem. Lehrmeister) anbietet.

Die Begeisterung für die Arbeit mit Jugendlichen führte ihn langsam aber stetig an die jetzige Tätigkeit heran.

Ursprünglich absolvierte Simon Hausammann eine Lehre als Maurer und war auch wiederholt in diesem Bereich tätig. «Nach der Lehre sah ich die Perspektiven im Bereich des beruflichen Aufstiegs zum Polier oder Vorarbeiter» erzählt er, «da mein Arbeitgeber meine Weiterbildung nicht unterstützen konnte, machte ich mir Gedanken über meinen weiteren Weg.» Dieser wurde von seinem ehemaligen Fahrlehrer massgeblich beeinflusst. «Er machte mir bewusst, dass ich mit Jugendlichen sehr gut umgehen kann und motivierte mich, ihn in seiner Tätigkeit zu unterstützen. Mir war aber klar, dass dies keine Lebensstelle sein konnte, auch wenn ich später sogar als selbständiger Fahrlehrer wirkte.»

Vom Maurer zum Ausbilder

Die Begeisterung für die Arbeit mit Jugendlichen blieb, weshalb Simon Hausammann den Fachausweis zum Ausbilder erwerben wollte. «Da kam auch eine Tätigkeit als Berufsbildner im Bau, eine Lehrtätigkeit als Fachlehrer oder Kursleiter in Frage. Aber ich wurde durch einen Bekannten auf ein interessantes Projekt aufmerksam gemacht und bekam die Möglichkeit, in einer Logistikfirma die Thematik «interne Aus- und Weiterbildung» zu professionalisieren. Reizvoll war dabei die Teilaufgabe, Sozialhilfempfeänger und arbeitslose Jugendliche zu integrieren. Der Job war sehr interessant – ich konnte Lernlager aufbauen oder logistische Prozesse über Lernspiele vermitteln – er kostete mich aber auch viel Energie und Zeit. Meine «berufliche Heimat» habe ich schliesslich vor vier Jahren bei der Firma berufsbildner.ch gefunden, in der ich meine Erfahrungen ideal einbringen kann.

Ausbildung zum Berufsbildner

Wer in der Schweiz Lehrlinge ausbilden möchte, muss nicht nur eine verantwortliche Person definieren, diese muss auch einen Grundkurs absolvieren, der 40 Lektionen umfasst. «Den Teilnehmenden des Grundkurses wird unter anderem das Thema Konfliktmanagement

näher gebracht. Wesentlich ist aber auch, den Jugendlichen in seiner Altersphase zu verstehen. Die meisten Lernenden suchen zu Beginn Anschluss, Stabilität und Sicherheit. Es muss ihnen vermittelt werden, was verhandelbar ist und was nicht. Wenn für sie das Interesse an Ihrer Person spürbar wird, ist es einfacher für sie, sich zu integrieren und oftmals steht dies im Zusammenhang mit Motivation und Leistung, was schliesslich auch für den Betrieb wichtig ist.»

Ansprechpartner, wenn es um Probleme in der Lehre geht, ist grundsätzlich das Berufsbildungsamt. Es gibt aber Situationen, in denen ein Vermittler gesucht wird, bevor man eine Amtsstelle involviert. Auch dafür sieht sich Simon Hausammann als Partner. «Wir sind über den Kurs hinaus für unsere Absolventen da und unterstützen sie bei Bedarf gerne.»

Motivation der Kursteilnehmer unterschiedlich

Der Grundkurs für die Berufsbildner schliesst nicht mit einer Prüfung ab. «Die Stunden könnten einfach abgesessen werden» erklärt Simon Hausammann, «Je nach Herkunft und Grund für das Absolvieren dieses Kurses sind die Haltungen der Teilnehmer verschieden. Wer ein prägendes Erlebnis hatte – positiv oder nega-

tiv – geht anders an einen solchen Kurs als ein Teilnehmer, für den der Kursausweis zum Pflichtprogramm gehört, weil er eine bewusste Haltung zum Thema entwickelt. Ich bin aber sicher, dass jeder Kursteilnehmer Wissen erwirbt, dass er in der einen oder anderen Form einbringen kann.

Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Kurs zum Berufsbildner stellt die Grundlage dar, um im Bereich Berufliche Ausbildung Fuss zu fassen. Wer sein Wissen vertiefen möchte, kann den Diplomkurs absolvieren, welcher 100 Stunden umfasst. Zusätzlich bietet berufsbildner.ch auch den Übergang in die Erwachsenenbildung an den «Praxisausbilder». Für den «Fachausweis Ausbilder» braucht es natürlich noch zusätzliche Module, dafür stehen einem nach dem Bestehen zahlreiche Berufsfelder offen.

Lösungen für Unternehmen und Verbände

Simon Hausammann übt seinen Beruf mit Begeisterung aus. Entsprechend geht seine Tätigkeit weit über das Referieren an den Berufsbildnerkursen hinaus. «Wir werden zunehmend von Betrieben oder Verbänden ins Boot geholt, wenn es darum geht, Ausbildungsprojekte zu realisieren. So leite ich beispielsweise auch einen sogenannten «ÜK», also überbetrieblichen Kurs für Lehrlinge in welchem ich als Campleiter die Fachpersonen unterstütze. Damit verliert Simon Hausammann auch den Kontakt zu den Jugendlichen nicht – was ihm wichtig ist und schon in den Anfängen seiner Berufsfindung ein Anliegen war.



- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

Pfadi bewährt sich im Alltag und Berufsleben

Jeden Samstag treffen sich in Elsau fünf- bis vierzehnjährige Kinder und Jugendliche um in den jeweiligen Altersgruppen, zusammen mit ihren Leitern, ein neues Abenteuer draussen in der Natur zu erleben. Die Fünkli, Wölfli und Pfadis der Pfadiabteilungen Bubenberg und Eschenberg spielen lustige Spiele, suchen geheimnisvolle Schätze und jagen gefährliche Verbrecher. Aber Pfadi ist mehr als Spiele spielen und Schätze suchen, denn die Jugendlichen lernen, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen, sich draussen zurecht zu finden und vieles mehr.

Es ist allgemein bekannt, dass die Pfadi auch im Alltag und im späteren Leben viele Vorteile mit sich bringt. Aber welche sind das genau?

Zwei Leiterinnen von der Pfadi Eschenberg in Elsau geben Antworten.

Wann profitiert ihr im Alltag davon, dass ihr in der Pfadi seid?

Leve: Vor allem wenn es darum geht, etwas zu organisieren oder in Teams zu arbeiten. Ich muss sagen, oft merke ich gar nicht, dass ich diese Fähigkeiten in der Pfadi erlernt habe, erst wenn einem andere darauf ansprechen, realisiert man, dass es überhaupt nicht selbstverständlich ist.

Foletta: Diese Liste wird wohl endlos. Nicht nur habe ich dank meinem Engagement in der Pfadi meine Lehr-

stelle erhalten. Auch in vielen anderen Situationen im Leben hilft es mir, dass ich viel über Freundschaft, verschiedene praktische Sachen und Selbständigkeit in der Pfadi lernen durfte.

Jetzt in der Ausbildung als Sek.-Lehrerin zum Beispiel hilft es mir eine Klasse zu leiten und frei über die Themen zu referieren. Auch durfte ich tolle Menschen kennenlernen, die mir immer zur Seite stehen.

Denkt ihr, dass die Ausbildung als Pfadileiter euch später hilfreich sein wird?

Foletta: Die Ausbildung der Pfadileiterinnen von Jugend und Sport ist gesamtschweizerisch anerkannt und ermöglicht es mir für mein Engagement zusätzliche Ferien zu beziehen. Ganz Praktisch lernt man dabei Kinder zu fordern und zu fördern, was einem beim eigenen Nachwuchs sicher zu gute kommt. Zudem ist ein Engagement als Jugendleiterin im Berufsleben sehr hoch angesehen und kann deshalb ein grosser Pluspunkt sein.

Es bringt mir also persönlich sehr viel in der eigenen Entwicklung und auch im Verständnis mit der Welt. Zudem bringt es einem auch etwas in beruflicher Hinsicht. Obwohl hier auch zu sagen ist, das die zeitliche Belastung nicht zu unterschätzen ist. Auch wenn einem die Arbeit grosse Freude macht.

Leve: Die Ausbildung als Lagerleiter

ist sehr umfassend und wichtig, meiner Meinung nach. Nicht nur, dass es kaum eine Ausbildung gibt, die so Spass macht und so spielerisch und angewandt ist, sondern auch dass man schon als Jugendliche/r zahlreiche Dinge lehrt (z.B. korrekte Feedbacks geben und sein eigenes Verhalten reflektiert betrachten), welche auch viele Erwachsene nicht beherrschen. Ausserdem ist es natürlich als Leiter/in wichtig, richtig ausgebildet zu sein um den Kindern ein abwechslungsreiches, sicheres und altersgerechtes Programm bieten zu können.

Inwiefern hat Pfadi einen Wert für die Arbeitgeber?

Leve: Einen sehr grossen, oft unterschätzten Wert. Es ist sehr schwer, die Fähigkeiten eines/einer Leiter/in bei einer Bewerbung in Worte zu fassen, weshalb Arbeitgebern, welche die Pfadi nicht kennen, der Wert oft nicht bewusst ist.

Die Pfadi kann einem im Arbeitsleben Tür und Tor öffnen. Nicht nur, dass bei einem/einer Pfadileiter/in eine grosse Palette an Fähigkeiten dabei ist, sondern auch, dass man ein sehr grosses Netz an Freunden und Bekannten in den unterschiedlichsten Berufen mitbringt, wodurch sich immer neue Wege eröffnen.

Pfadi ist natürlich noch viel mehr als nur eine gute Institution für die Berufswelt, aber dieser Aspekt ist definitiv nicht zu unterschätzen!

Foletta: Die positiven Effekte für den Arbeitgeber durch Pfadimitarbeiter bzw. Vereinsmitglieder liegen für mich auf der Hand. Solche Mitarbeiter sind geübt im Team zu arbeiten, sich gemeinsam weiterzubilden und von einander zu lernen. Sie können auch mit Stresssituationen umgehen und zeigen meist ein starkes Engagement für die Firma und das Team. Sie besitzen oft eine starke emotionale Intelligenz.

Ich denke und weiss durch eigene Erfahrungen, dass der Stellenwert von Vereinsaktivitäten für den Arbeitgeber sehr hoch ist. Oft werden die Bewerber, vor allem zu Beginn der Berufslaufbahn, nach ihrem sozialen Engagement sortiert. Und dies stärker als nach ihren Noten oder Leistungen.

HAG
HOFMANN
Haustechnik

Eidg. dipl.
Sanitärinstallateur

Sonnenberg 1

8352 Elsau

Tel. 052 363 21 21

Schulstrasse 46

8542 Wiesendangen

Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

Der Sprung von der Schule in die Berufswelt

Relativ früh setzen sich die OberstufenschülerInnen mit dem Thema Berufswahl auseinander. In der Schule bekommen sie genügend Unterstützung, sie schnuppern, besuchen diverse Veranstaltungen und lassen sich gut informieren und beraten. Auch innerhalb der Familie wird die Berufswahl zum wichtigen Gesprächsthema. Dabei stehen die Jugendlichen oft zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Für sie ist die Berufsfindung und Informationsgewinnung in einer sich vielfältig und rasch veränderten Arbeitswelt eine grosse Herausforderung.

Wie geht es dann weiter mit der Lehre, dem Abschluss und einer festen Stelle? Welche ernüchternde Realität erwartet alle diese jungen Menschen und mit welchen positiven und negativen Gefühlen, mit welchen Zielen tauchen sie in das Erwerbsleben ein? In den letzten Jahren gab es immer wieder Fälle von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden, begonnene Ausbildung abgebrochen haben oder nach dem Abschluss aus verschiedenen Gründen keinen Arbeitsplatz bekamen. Der nächste Schritt führte zu RAV, dem Sozialamt bzw. der Jugendarbeit.

Die Jugendarbeiterin hat mit einigen Jugendlichen gesprochen und ihre Erfahrungen in der Berufswelt festgehalten.

Gioia F., 21 Jahre, Fachfrau Gesundheit, Abschluss 2014

«Während meiner Ausbildungszeit war der Umgang mit betagten Menschen und ihren unkontrollierten Reaktionen schwierig. Je mehr Wissen ich erwarb und Verantwortung übernahm, war es einfacher mit problematischen Situationen umzugehen. Wenn ich etwas vergass, zeigte das Gegenüber kein Verständnis und in solchen Fällen vermied ich es zu reagieren. Manche Vorwürfe musste ich bitter schlucken um keine Konflikte herauszufordern. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man in der Berufswelt eine Arbeit in einem angenehmen Umfeld bekommt. Das Team war mein Rückhalt und in einem solchen Arbeitsumfeld wurde ich in meiner Arbeit jeden Tag sicherer. Hier lernte ich die Verantwortung zu übernehmen und bei Unsicherheiten holte ich immer wieder eine zweite Meinung ein. Das brauchte und schätzte ich sehr, während

meiner Ausbildungszeit. Aus Rückmeldungen lernte ich meine Fehler zu minimieren und ein Austausch verhalf mir, mich neu zu orientieren und zu positionieren. Soziale Kontakte sind mir wichtig geworden, denn sie erfüllen mich. Es ist mir bewusst, dass ich in meinem Beruf auf Feiertage und Wochenenden verzichten muss. Den Beruf als Fachfrau Gesundheit übe ich mit Freude aus und will in diesem weiter wachsen. Zurzeit lebe ich in einer WG, mache eine Ausbildung als diplomierte Pflegefachfrau und arbeite im Kompetenzzentrum Bächli in Bassersdorf. Den Jugendlichen will ich auf den Weg mitgeben, sich gut zu überlegen, was sie in der Berufswelt erreichen wollen. Ich bin glücklich, wenn ich morgens aufstehe und weiss, dass ich gebraucht werde, und am Ende des Tages behaupten kann, ich habe etwas Sinnvolles gemacht. Erwerbe das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis und die Türen für weitere Fachrichtungen stehen dir offen.»



Gioia bei Behandlung einer Verletzung

Pascal L., 20 Jahre, Sanitärinstallateur EFZ, Abschluss 2014

«Wenn man auf einer Baustelle arbeiten möchte, braucht man schon ein dickes Fell. Gerade für junge und unerfahrene Menschen ist es eine harte körperliche und psychische Belastung. Da man auf einer Baustelle Arbeiter verschiedener Kulturen, Nationalitäten und Bildungsniveaus begegnet, kann der Umgang in zwischenmenschlichen Beziehungen recht schwierig werden. Bei Fehlern und Problemen habe ich gelernt, mehr auf die Leute einzugehen und direkten Kontakt zu suchen. Sonst kann es sehr schnell zu Missverständnissen kommen. In meinem Job muss man immer bei der Sache bleiben. Gewisse Zusammenhänge müssen erst erkannt werden und durch das Mitdenken und Mitmachen wirst du im Team richtig aufgenommen. Nur so kann verhindert werden, dass du als Laufbursche endest. Seit meinem Lehrabschluss habe ich immer temporär gearbeitet. Im Winter findet man als Temporärangestellter kaum einen Job. Arbeiter aus dem Schengen-Raum werden in der Baubranche eher bevorzugt, da sie mit niedrigeren Löhnen auskommen können (Lohndumping). Trotz mangelnden Deutschkenntnissen, Kommunikationsproblemen und ihrer Arbeitsweise ist man gezwungen, mit solchen Leuten auszukommen und zusammen zu arbeiten, was nicht immer leicht ist. Wegen gesundheitlichen Beschwerden habe ich den Beruf aufgegeben und ich will mich umschulen lassen. Gerne würde ich als Chauffeur oder im Bereich Logistik arbeiten. Mitnehmen werde ich das handwerkliche Geschick und Wissen. In diesem Bereich habe ich viel gelernt, was ich auch privat anwenden kann.»

Gentiana Z., 19 Jahre, 3jährige KV Ausbildung, Abschluss 2015

«Ich hatte einen sehr guten Start, da ich einen dreimonatigen Basiskurs schon während der Lehre absolvieren konnte. Meine Ausbildung verlief problemlos und ich durfte in drei Firmen bzw. Partnerfirmen tätig sein. Durch meine rasche Anpassung und Auffassungsgabe hatte ich alles im Griff. Kaum hatte ich mich jedoch an einen Arbeitsplatz gewöhnt, musste ich schon wechseln. So bewältigte ich einen grösseren Aufgabenbereich. Heute arbeite ich als Backoffice-Mitarbeiterin bei BT in Wallisellen. Mit dem Job bin ich sehr zufrieden, da mir verantwortungsvolle Aufgaben über-

tragen werden. Ausserdem bin ich mit dem Lohn zufrieden. Im Februar 2017 will ich die Berufsmatura machen. BMS war schon immer mein Ziel, das ich unbedingt realisieren wollte. Wenn sich Jugendliche für KV-Richtung entscheiden, müssen sie offen für jede Tätigkeit sein, Ideen mitbringen, Durchsetzungsvermögen haben, vorausschauen und vernetzt denken. Der Einstieg in die Berufswelt öffnete mir weitere Türen, um mich zu verwirklichen. Ich lebe zwar zu Hause, konnte mir aber etwas Luxus leisten, z.B. mir ein Auto kaufen.

Pascal G., 21 Jahre, Koch EBA, Abschluss 2015

Über die Stiftung axisBildung (Lehrbetriebsverbund) bin ich zu meiner Lehrstelle gekommen. Eigentlich habe ich eine Lehrstelle angefangen, die nicht meinen Vorstellungen entsprach. Viel Auswahl hatte ich nicht. Ausserdem bekam ich nicht genügend Unterstützung, als es um die Berufswahl ging. Gerne hätte ich eine Tätigkeit, die mit Tieren zu tun hat, angenommen. Während der Lehrzeit war es sehr angenehm zu arbeiten. Nach dem Lehrabschluss hatte ich nicht mit so viel Hektik gerechnet. Ich war ein halbes Jahr erwerbstätig und musste schon den Betrieb wechseln, da es mir überhaupt nicht gefallen hatte. Dann war ich über einem Jahr arbeitslos, bis ich eine Arbeit in einem französischen Nobelrestaurant fand. Manchmal arbeite ich ununterbrochen bis sieben Tage in der Woche. In Stresssituationen zehrt der Job an meinen Energieressourcen und an manchen Tagen fühle ich mich richtig ausgelaugt. Grundsätzlich benötige ich einen Wechsel. Als Koch kann man nicht viel für eine Umschulung sparen, da die Lebenskosten hoch sind und ich eine eigene Wohnung habe. Ich könnte mir eine Stelle in einer Kantine oder in der Lebensmittelpro-

duktion vorstellen. In der Lehre war ich sehr kreativ, was mir besonders gefallen hatte. Bei meinem jetzigen Erwerb habe ich diese Möglichkeit nicht mehr. Nebst harter Arbeit, muss eine gewisse Flexibilität gewährleistet werden, unabhängig ob man einen freien Tag hat. Ich muss immer wieder für fehlende Mitarbeiter einspringen. Als Koch hat man kaum Verschnaufmöglichkeit und in der Freizeit ist man sehr eingeschränkt. Wenn meine Kollegen frei haben, muss ich an Wochenenden arbeiten. Meine Berufswelt ist ein hartes Pflaster.

Jana F., 25 Jahre, Köchin EFZ, Abschluss 2010

Als ich nach meinem Lehrabschluss eine feste Stelle bekam, war ich nicht jederzeit abrufbar, da ich schwanger war. Die Vorgesetzten mischten sich in mein Privatleben stark ein, angeblich sei ich zu jung für ein Kind. Die Tätigkeit als Köchin konnte ich unter diesem Umstand nur 50% bis zur Entbindung erledigen. Oft hielt sich der Arbeitgeber nicht ans Arbeitsgesetz, vor allem wenn es um Mutterschutz ging. Als Arbeitnehmerin konnten mir während der Schwangerschaft einige Arbeitsbedingungen nicht zugemutet werden. Ich bin froh, dass das Arbeitsgesetz oder das Gleichstellungsgesetz schwangere Arbeitnehmerinnen schützt. Nach dem Mutterschaftsurlaub (14 Wochen), habe ich im Einverständnis mit dem Arbeitgeber gekündigt. Heute habe ich zwei Kinder, 3 ½ und 1 ½ Jahre alt. Bereits nach dem ersten Kind wollte ich einer Tätigkeit als Köchin für zwei bis drei Tage nachgehen. Da in diesem Beruf Flexibilität gefragt ist, war es mir nicht möglich, eine Teilzeitstelle zu finden. Ergänzend zum erlernten Beruf mache ich jetzt eine Ausbildung in Ernährungsberatung. Das sind vier Module bzw. 600 Std. im Bereich Schulmedizin und Ernährungs-

Jugendarbeit Elsau lädt die Eltern zu einer Informationsveranstaltung ein

Montag, 5. Dezember,
19.00 bis 20.30 Uhr, Elsauerstr. 39
(im Schuppisser-Haus)

Wie sieht es in der Berufswelt der Jugendarbeiterin aus, welche Ziele verfolgt die offene Jugendarbeit und welche Dienstleistungen und Angebote werden den Kindern und Jugendlichen im Freizeitbereich angeboten? Dies und mehr erfahren die Eltern der Ober- und Primarstufe 56 im Jugendtreff Elsau. Anschliessend Apéro mit Frage- und Diskussionsrunde. Die Jugendarbeiterin freut sich auf Ihr Interesse.

Dijana Hasanbegovic, Jugendarbeit Elsau

beratung, die ich absolvieren muss. Nach dem Abschluss kann ich selbständig arbeiten bzw. im Spital, Altersheimen oder Kliniken allgemein tätig sein. Eine Weiterbildung als Naturheilpraktikerin will ich mir ebenfalls zum Ziel setzen. Den Jugendlichen möchte ich folgendes mitgeben: Die Statistik hat gezeigt, dass bei den ArbeitnehmerInnen aus dem Gastronomiebereich ein Suchtrisiko besteht. Vor meinem ersten Kind habe ich bis zwei Schachteln Zigaretten geraucht. Heute lebe ich viel gesünder, verzichte auf blauen Dunst, Alkohol und vor allem Energydrinks. Eigentlich sollte man sich selber die Frage stellen, was tut meinem Körper und meiner Seele gut. Es ist wichtig, auf den eigenen Körper zu hören.

Jana würde gerne einen Workshop zur gesunden Ernährung im Jugendtreff organisieren.

Dijana Hasanbegovic, Jugendarbeit Elsau

Kein Durst ist uns zu gross!

- Getränkeverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
- Festbestuhlung • Festmobiliar
- Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch

steiger 50
Getränke-Service

Damen- und Herrensalon

Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72



Jürg Frutiger
Gemeindepräsident Elsau

Liebe Elsauerinnen und Elsauer

Nach einem erfreulich schwungvollen Start sind wir nun bereits in der Mitte der laufenden Legislatur angekommen. Der Gemeinderat hat deshalb seine diesjährige Klausur genutzt für eine ausführliche Standortbeurteilung. Von insgesamt 38 Massnahmen konnten wir inzwischen 17 vollumfänglich umsetzen. Erwähnen möchte ich vor allem die Verbesserung in der Finanzplanung mit unserem neuen Finanzplaner aber auch die offene und sehr gute güterübergreifende Zusammenarbeit. Daneben gibt es auch kleine Erfolge zu feiern wie die Prämierung unseres Gemeindeweins oder die neue Gemeinde-website, die im Dezember aufgeschaltet wird. Bei 14 Massnahmen sind wir auf Kurs und werden unser Ziel erreichen. Lediglich in vier Bereichen ist noch ein Zusatzeffort nötig: Insgesamt ziehe ich also eine gute und erfolgversprechende Zwischenbilanz.

Der Gemeinderat wird im nächsten Jahr eine schriftliche Umfrage bei der Bevölkerung lancieren. Primär möchten wir von Ihnen wissen, wie zufrieden Sie mit den Dienstleistungen von Behörden und Verwaltung in den verschiedenen Bereich sind. Trotz bisherigem Erfolg unserer Sparbemühungen müssen wir uns aber ernsthaft fragen, ob wir uns in Zukunft noch alles leisten können, was wir heute haben. Zusätzlich werden wir Ihnen deshalb auch Fragen zum Thema Verzichtsplanung stellen. Weiter hat der Gemeinderat in seiner Klausur intensiv über die geplante Schulfusion diskutiert und seine Grundhaltung dazu schriftlich festgelegt. Diese lautet kurz zusammengefasst «Ja, bei messbaren positiven schulischen, organisatorischen und finanziellen Konsequenzen – aber ist der Zeitpunkt richtig?»

Auch die Zukunft der Grundversorgung in unserer Gemeinde hat uns beschäftigt. Leider sind die Aussichten in Bezug auf unsere Poststelle nicht gut und die Handlungsoptionen sehr überschaubar. Selbstverständlich stand auch unser momentan wichtigstes Projekt, die neue Bau- und Zonenordnung auf der Traktandenliste. Elsau hat als eine der ganz wenigen Gemeinde im Kanton die Chance zu wachsen. Wir wollen sie nutzen und werden alles daran setzen, dass wir auch qualitativ gut wachsen. Im Moment laufen die Vertragsverhandlungen mit den Grundeigentümern in den beiden Gestaltungsplangebieten Rietwisen und Rifenbrunnen. Damit wir am Schluss auch für die Gemeinde und uns Bürger gute und nachhaltige Verträge erhalten, braucht es die nötige Zeit.

Gesamthaft macht mich stolz, was wir in der 1. Hälfte der Legislatur gemeinsam zum Wohl unserer Gemeinde erreicht haben. Wir werden uns jetzt aber nicht zufrieden zurücklehnen, sondern packen die kommenden Herausforderung weiterhin vorausschauend und motiviert für Sie an.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit, besinnliche Festtage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr. Gerne stosse ich darauf mit Ihnen persönlich an am Neujahrsapéro der Gemeinde am 1. Januar 2017 im Singsaal Ebnet.

Ihr Gemeindepräsident Jürg Frutiger

Aus dem Gemeinderat

Wir suchen Freiwillige für die Integration von Flüchtlingen

In unserer Gemeinde leben seit Februar rund 20 Flüchtlinge. Es handelt sich dabei um Familien mit Kindern und erwachsene männliche Einzelpersonen. Diese Leute stammen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Deren Aufenthalt in unserer Gemeinde ist bisher ohne nennenswerte Probleme verlaufen. Wir suchen nun aber Freiwillige, die bei deren Integration helfen. Primär geht es darum, ihnen unsere Sprache Deutsch zu vermitteln. Weiter sind auch Personen gesucht, die sich als Götti oder Gotte zur Verfügung stellen. Als Götti oder Gotte helfen Sie den Flüchtlingen bei der Verrichtung von für uns alltäglichen Dingen wie einem Arztbesuch, einem Behördengang oder dem korrekten Entsorgen von Abfall. Einzelne junge Männer wollen sich auch sportlich betätigen und z.B. Fussball spielen. Wenn Sie uns auf freiwilliger Basis bei der Integration der Flüchtlinge in unserer Gemeinde helfen möchten, melden Sie sich bitte bei Gemeinderätin Elisabeth Bayer am liebsten per E-Mail mit Ihren Kontaktdaten (elisabeth.bayer@elsau.ch). Oder per Telefon von 10.00 bis 11.30 und 17.00 bis 19.00 Uhr unter 079 304 22 91. Bitte sprechen Sie auch auf den Anrufbeantworter. Wir freuen uns auf Ihr freiwilliges Engagement und ihre Kontaktaufnahme.

Wechsel von den Abfallmarken zum Gebührensack per 1. Januar 2018

Die Stadt Winterthur hat im Jahr 2010 von Gebührenmarken auf das System mit Gebührensäcken gewechselt. Anfänglich war viel von qualitativ schwachen Säcken zu hören. Der Gemeinderat hat sich deshalb noch im November 2013 klar gegen einen Wechsel ausgesprochen. Inzwischen hat sich das System mit den Gebührensäcken in der Stadt Winterthur aber bewährt und es wird von den Kunden gut akzeptiert. Da nur Winterthur mit Säcken und die übrigen Gemeinden im Sackgebührenverbund immer noch mit Gebührenmarken arbeiten, ist die korrekte Verrechnung des Aufwands innerhalb des Sackgebührenverbunds relativ kompliziert. Es kommt zudem in den umliegenden Gemeinden

immer wieder vor, dass statt Kehrmarken aufgeklebt, Wintisäcke für den Abfall verwendet werden. Gebührensäcke finden schliesslich heute auch in anderen Städten, Gemeinden und Kantonen immer weitere Verbreitung. Auf Antrag von Gesundheitsvorsteherin Elisabeth Bayer hat deshalb der Gemeinderat dem Wechsel von den heute verwendeten Abfallmarken zum System mit Gebührensäcken zugestimmt. Es soll voraussichtlich per 1. Januar 2018 eingeführt werden.

Heuer leider kurzfristig abgesagt, findet die Jungbürgerfeier wieder statt

Die Jungbürgerfeier in der Gemeinde Elsau findet traditionell jedes zweite Jahr statt. Eingeladen sind jeweils zwei Jahrgänge mit insgesamt zwischen 70 und 80 Jungbürgerinnen und Jungbürgern. Leider musste anfangs September die diesjährige Jungbürgerfeier mangels Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum ersten Mal abgesagt werden. Angemeldet waren schliesslich nur gerade vier Personen. Der Gemeinderat möchte aber an der schönen Tradition der Jungbürgerfeier festhalten. Er hat deshalb nach Gründen gesucht für dieses erstmalige Scheitern und nach Optimierungsmöglichkeiten. Dabei hat sich gezeigt, dass das Timing verbessert werden kann. Zudem soll der Einsatz von Social Media überprüft werden. Im Jahr 2018 wird unsere Jungbürgerfeier wieder stattfinden, mit hoffentlich zahlreicher Beteiligung.

Beförderung wird neu organisiert

Die Gemeinden Rickenbach und Wiesendangen sind zu einem Zweckverband für die Beförderung (RIBEWI) zusammengeschlossen. Mit nur noch zwei Gemeinden nach dem Wegfall von Bertschikon macht ein Zweckverband wenig Sinn. Man hat sich deshalb Gedanken gemacht über eine künftige Organisation und es fanden Gespräche zwischen den Forstverantwortlichen von Rickenbach und Wiesendangen und unserer Gemeinde statt. Die Gemeinde Elsau ist seit 1977 dem Staatswald angeschlossen. Unser Förster, Ruedi Weilenmann, wird im kommenden Jahr pensioniert.

Die Gemeinderäte Rickenbach und Wiesendangen haben schliesslich entschieden, ihren Gemeindeversammlungen die Auflösung des Zweckverbandes und den Anschluss an den Staatswald analog Elsau zu beantragen.

Im geplanten neuen Staatswaldrevier werden neu insgesamt 950 ha befördert, dabei entfallen 165 ha auf Gemeindefeld. Für diese Fläche ist zur Erfüllung der gesetzlichen Försteraufgaben mindestens eine Vollzeitstelle notwendig. Der Anschlussvertrag sieht vor, dass zusätzliche Arbeiten wie Holzverkauf, Mitarbeit in Naturschutzkommission etc. in Auftrag gegeben werden können.

Die Waldeigentümer und die Gemeinden können weiterhin ihre Forstunternehmen für die Holzschlagarbeiten und die Waldpflegearbeiten berücksichtigen und die Gemeinden haben ein Mitspracherecht bei der Anstellung des Försters. Geregelt ist künftig die Stellvertretung und es wird die Ausbildung von jungen Forstleuten ermöglicht. Der Anschlussvertrag ist jeweils Ende Jahr unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Jahr auf Ende August kündbar. Die Gemeinden bleiben somit flexibel. Für die Gemeinde Elsau ändert sich organisatorisch nichts, ausser dass ab September 2017 ein neuer Förster für uns zuständig sein wird.

Auf 200 Metern Pestalozzistrasse gilt weiterhin Tempo-80

Sie haben sich vielleicht auch schon gefragt, wieso Sie von Rätersch her kommend auf der Pestalozzistrasse rund 300 Meter vor der Einmündung in die Rümikerstrasse zuerst von 60 auf 80 km/h beschleunigen dürfen, nur um 200 Meter später wieder auf 50 km/h hinunterbremsen zu müssen. Auch in der Gegenrichtung macht diese Signalisation kaum mehr Sinn. Unser Sicherheitsvorstand hat deshalb wieder einmal einen Vorstoss bei der Verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei unternommen, um eine verständlichere und vor allem weniger komplizierte Signalisation zu erreichen.

Aufgrund einer mehrtägigen verdeckten Geschwindigkeitsmessung, die erfreulicherweise sehr tiefe sogenannte V/85-Geschwindigkeiten von 60 bzw. 61 km/h auf der mit 80 km/h signalisierten Strecke ergeben hat, gibt es für die verkehrstechnische Abteilung der Kantonspolizei keinen Grund, die bestehende Signalisation zu ändern. Zum Glück für uns und die Fussgän-

ger bei der Einmündung in die Rümikerstrasse sind 200 Meter offensichtlich zu kurz, um höhere Geschwindigkeiten zu erreichen. Warum Tempo-80 dann nicht aufgehoben wird, bleibt uns aber ein Rätsel. Wir bleiben dran und werden bei passender Gelegenheit bei der Kantonspolizei wieder einen Anlauf nehmen.

Öffentliche Infrastruktur, Einzugsgebiete der Elektrizitätswerke neu auf der Gemeindeforum

Als neue Dienstleistung sind seit anfang November auf der Website der Gemeinde im Ortsplan oder sogenannten WebGIS unter dem Menüpunkt «Infrastruktur» sämtliche Standorte von Sitzbänken, Abfallbehältern, Robidogkübeln, Brunnen, Sammelstellen, und öffentlichen Spielplätzen abrufbar. Die Standorte sind mit unterschiedlicher Farbe markiert. Unter der Legende finden Sie die Zuordnung der verschiedenen Farben zu den Objekten. Da wir öfters Anfragen erhalten, welches der drei in unserer Gemeinde vertretenen Elektrizitätswerke wo genau zuständig ist, sind weiter neu unter dem Menüpunkt «Elektro» die Einzugsgebiete einsehbar.

Ausstieg der SBB aus dem Billettverkauf der Poststelle Elsau per 1. Januar 2018 leider definitiv

Anfangs September wurden von der SBB schriftlich informiert, dass die SBB per

Lassen Sie sich beraten zu SBB Mobile und SBB.ch

Online u. mobile statt anstehen

Um Sie über unsere Dienstleistungen auf SBB.ch und SBB Mobile zu informieren, bieten wir Ihnen bis zum 31. Januar 2017 persönliche Beratungsgespräche an. Nehmen Sie sich 30 Minuten Zeit und Sie können in Zukunft Ihre Billette von zuhause aus lösen und sich unterwegs über Fahrplanänderungen informieren.

Schweizerische Bundesbahnen SBB, Fredy Nüesch, Regionenleiter Nordostschweiz

Beratungsgespräch buchen

Ihren persönlichen Beratungstermin können Sie jederzeit über sbb.ch/winterthur buchen. Die Beratungsgespräche finden von Montag bis Freitag zwischen 10 und 18 Uhr und Samstag von 10 bis 17 im SBB Reisezentrum in Winterthur statt. Termine können Sie bis zum Vortrag Ihres Beratungsgesprächs vereinbaren.

1. Januar 2018 aus dem Billettverkauf durch Dritte aussteigen. Konkret bedeutet dies, dass auf der Poststelle Elsau in Rätterschen ab diesem Zeitpunkt keine Bahnbillette mehr verkauft werden. Der Gemeinderat hat daraufhin schriftlich bei der SBB interveniert und sich gegen diesen Abbau des Service Public gewehrt. Inzwischen mussten wir erfahren, dass der Entscheid der SBB und damit das Datum vom 1. Januar 2018 auch für unsere Poststelle nicht verhandelbar sind. Die SBB haben uns aber zumindest angeboten – bei Bedarf für eine Gruppe von Personen jedoch nicht für Einzelpersonen – Informationsanlässe bezüglich der neuen digitalen Möglichkeiten zum Billettkauf in der Gemeinde durchzuführen.

Herzliche Einladung zum Neujahrsapéro vom 1. Januar 2017

Am 1. Januar 2017 findet im Singsaal der Oberstufenschule der traditionelle

Neujahrsapéro der Gemeinde Elsau statt. Sie sind dazu sehr herzlich eingeladen. Damit wir in aller Ruhe ins neue Jahr starten können, beginnt der Apéro erst um 12.30 Uhr. Unser Gemeindepräsident, Jürg Frutiger, wird Ihnen die guten Wünsche des Gemeinderats zum neuen Jahr überbringen und eine kurze Rückschau halten auf das vergangene Jahr sowie einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Wir möchten mit Ihnen aber nicht nur auf das neue Jahr anstossen, sondern der Neujahrsapéro soll dazu da sein, miteinander in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie diese Gelegenheit mit einem guten Schluck und einer feinen Crêpe. Wir freuen uns, wenn wir auch Sie am 1. Januar 2017 im Singsaal der Oberstufenschule begrüßen dürfen.

Ruedi Wellauer, Gemeindeforum

Ausstellung im Gemeindehaus

Noch bis Ende Dezember können im Gemeindehaus die Bilder und Acryllcollagen von Louis Zünd besichtigt werden. Nachfolgend stellt sich der Künstler kurz vor.

Als Künstler beschäftige ich mich seit 1985. Seit März 2010 bin ich in Winterthur wohnhaft und in meinem Atelier tätig. Von 2006 bis 2014 war ich Aktivmitglied der Künstler Vereinigung Zürich.

Für mich zählt nur der Augenblick, und dies ist der wichtigste Zeitpunkt, in welchem ich mit meinen Sinnesorganen das Gesehene, Gesprochene, erduftete, wahrgenommene erfasse, um dies im Hirn als Gedanken zu speichern, damit es in die bildliche Form umgesetzt werden kann. In meinem Atelier, werden Augenblicke

sowie Ideen umgesetzt. Beides ist ein Teil von mir, gehört zu meinem Leben, gibt mir neue Ideen und Ziele. Thema-

tisiert werden Freuden, Träume, und Visionen. Aktuelles und Vergängliches. Erlebtes und Gelebtes werden in verschiedenen Kompositionen auf Papier, Karton, Holz, Leinwand oder als Objekt dargestellt.

Kommen Sie und schauen Sie – es würde mich freuen – denn Kunst ist für mich ein Medium zur Kommunikation und soll einen Dialog fördern.



Herzlich willkommen

Am 1. Juli konnten wir Frau Sarah Dietschweiler im Spitexbüro begrüßen. Frau Dietschweiler ist Pflegefachfrau und hat in den vergangenen Monaten bereits viele Einsätze geleistet. Es freut uns, dass sie sich gut eingelebt hat und ihr die Arbeit in unserem Team und bei unseren Kundinnen und Kunden Freude bereitet.

Wir heissen Frau Dietschweiler auch an dieser Stelle herzlich willkommen und

wünschen ihr weiterhin viel Freude und Befriedigung bei der Ausübung ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

*Vorstand und Mitarbeiterinnen
des Vereins Spitex-Dienste Elsau/Schlatt*

Offene Stelle

Per 1. Januar 2017 oder nach Vereinbarung suchen wir eine Pflegefachfrau. Das Inserat finden Sie auf unserer Homepage www.spitex-elsau-schlatt.ch

Verein Spitex-Dienste

Krankenpflege, Krankenmobilität, Haushilfedienst

Auskunft und Einsatzleitung:
Spitex-Büro, Elsaustrasse 22,
Montag, Mittwoch und Freitag
13.30 – 14.30 Uhr, 052 363 11 80
(Anrufbeantworter)

Mahlzeitendienst

Auskunft erhalten Sie im Spitex-Büro unter der Telefonnummer
052 363 11 80

bfu-Sicherheitstipps

Tipps für Autofahrer

Fahrassistenzsysteme retten Leben

Über 90 % aller Unfälle im Strassenverkehr sind auf Fehlverhalten oder Fehleinschätzungen der lenkenden Person zurückzuführen. Die meisten davon könnten mit zukunftsweisenden Fahrassistenzsystemen vermieden werden. Diese intelligenten Systeme erkennen frühzeitig Risiken, warnen vor Gefahren und nehmen bei Bedarf Korrekturen vor. Passive Sicherheitssysteme wie Airbag und Sicherheitsgurt kommen erst zum Einsatz, wenn ein Unfall passiert. Anders die aktiven Fahrassistenzsysteme: Sie helfen wirkungsvoll, Unfälle zu verhindern.

Diese 3 Systeme sollten Sie unbedingt kennen:

- Die Spurhalteunterstützung warnt die lenkende Person, wenn das Fahrzeug unbeabsichtigt die Fahrspur verlässt, oder greift sogar korrigierend ein.
- Der intelligente Geschwindigkeitsassistent unterstützt den Lenker bei der Einhaltung der Geschwindigkeitsgrenzen. Das System kann informie-

ren, warnen oder sogar automatisch das Tempo reduzieren.

- Das Kollisionsvermeidungssystem warnt bei drohendem Unfall, leitet notfalls den Bremsvorgang ein und führt künftig sogar Ausweichmanöver durch.

Mehr über Fahrassistenzsysteme erfahren Sie auf der Website www.sicheres-auto.ch. Dort sind die wichtigsten Systeme erklärt und Sie können die Sicherheitsausstattung verschiedener Marken und Modelle abfragen.

Hände weg von Handy, Navi und Co.

Schnell eine SMS schreiben, kurz das Navigationsgerät bedienen oder einen Radiosender suchen – schon vermeintlich kleinste Ablenkungsmomente können im Strassenverkehr fatale Folgen haben. So waren im Jahr 2015 auf Schweizer Strassen 940 Schwerverletzte und 57 Getötete zu verzeichnen, bei denen Ablenkung und Unaufmerksamkeit im Spiel waren. Fahrzeuglenkende reagieren normalerweise innerhalb von 2 Sekunden, beim Schreiben einer SMS beträgt die Reaktionszeit hingegen 7 Sekunden.

Ablenkung geht aber auch Fussgänger etwas an: Studien belegen, dass Fussgänger, die ein Smartphone nutzen, langsamer gehen, ihr Umfeld weniger beachten, häufiger die Richtung wechseln und sich insgesamt weniger sicherheitsbewusst verhalten. Knapp die Hälfte aller Fussgänger, die bei einem Unfall schwer verletzt werden oder ster-

ben, sind unvorsichtig oder laufen einfach über die Strasse.

Tipps für Fahrzeuglenkende:

- Vor der Abfahrt: Lieblingsradiosender wählen, Musik-Player anschliessen oder CD einlegen und Musik auswählen sowie Navigationsgerät programmieren.
- Wer fährt, telefoniert nicht! Schalten Sie die Combox oder den Flugmodus ein. Falls Sie dennoch telefonieren müssen: Erledigen Sie Telefonate nur im stillstehenden Auto abseits der Fahrbahn. Auch mit Freisprecheinrichtung lenken Gespräche ab. Lesen oder schreiben Sie keine Textnachrichten während der Fahrt.
- Unterlassen Sie auch andere ablenkende Tätigkeiten (z. B. Essen und Trinken) und richten Sie den Blick aufs Verkehrsgeschehen. Halten Sie an einem sicheren Ort, wenn Sie etwas erledigen wollen, das Sie ablenken könnte.

Mehr Informationen finden Sie auch im Ratgeber «Ablenkung» auf www.bfu.ch



Energiewende ganz nah!

Am 7. November fand die Gründungsversammlung der Energiewendegenossenschaft Region Winterthur (ERW) statt. Die ERW plant und realisiert auf unbürokratische Art bezahlbare Photovoltaik-Anlagen für Hausbesitzer.

Nach dem sehr erfolgreichen Informationsanlass Anfang Oktober in Winterthur, konnte die Genossenschaft, der auch Elsauer angehören, nur einen Monat später gegründet werden.

Die ERW hat zum Ziel, mit Pooling im Einkauf, Selbstbaugruppen und einer schlanken Genossenschaft Photovol-

taik-Anlagen für alle Hausbesitzer möglich zu machen. Mit der Unterstützung speziell ausgebildeter PV-Planer realisieren die Mitglieder der ERW in Selbstbaugruppen private Photovoltaik-Projekte. Die Genossenschafter leisten und beziehen gegenseitig Arbeitsstunden im eigenen Projekt und/oder in Fremdpro-

jekten, wodurch kostengünstige Anlagen machbar werden. Mit Poolingverträgen können zudem grosse Mengen an Materialien zu günstigen Konditionen eingekauft werden. Die ausgebildeten PV-Planer übernehmen die Projektleitung, kümmern sich um Bewilligungen, etc. und stehen mit Rat und Tat auf dem Dach und auch daneben zur Verfügung. Die ERW ist analog zur Energiewendegenossenschaft Spiez aufgebaut, die bereits über 85 PV-Anlagen realisiert hat und die ERW tatkräftig unterstützt. Weitere Informationen zur Energiewende Genossenschaft Region Winterthur sind unter www.ewg-winterthur.ch verfügbar.

Mit Vorbereitung in eine effiziente Heizsaison

Noch lassen die milden Herbsttemperaturen kaum an den Winter denken. Das ist der richtige Zeitpunkt, für den ersten Besuch im Heizungskeller. Mit Massnahmen in drei Bereichen kann jeder Haushalt Heizkosten sparen: die Heizung richtig vorbereiten, die Temperatur bedarfsgerecht regeln und optimal lüften.

Bevor es richtig kalt wird, gilt es, die Heizanlage zu kontrollieren. Dazu sind Bedienungsanleitung und Anlagebeschreibung nötig. Bleiben die Heizkörper etwa eine halbe Stunde nach Inbetriebnahme der Heizung kalt, ist zu prüfen, ob Brenner und Umwälzpumpe arbeiten. Es kann vorkommen, dass diese nach einer längeren Pause nicht auf Anhub starten. Allenfalls müssen auch die Heizkörper entlüftet und mit Wasser nachgefüllt werden. Die Manometer-Anzeige beim Heizkessel gibt an, ob genügend Wasser in den Heizkörpern und den Leitungen zirkuliert. Sollten dann noch Startschwierigkeiten bei

der Heizung auftreten oder Heizungsunterlagen fehlen, hilft der Heizungsfachmann weiter.

Heizung richtig einstellen

Während des Winters entscheidet die richtige Regelung der Heizung über den Energieverbrauch. Prüfen Sie auf dem Heizungsregler die Betriebszeiten, die in Abstimmung auf das System und ihre Lebensgewohnheiten zu programmieren sind. Nachts kann die Heizung ausgeschaltet oder reduziert werden. Ist tagsüber niemand zu Hause oder eine längere Abwesenheit geplant, erübrigt sich der Vollbetrieb ebenfalls.

Regeln sie ferner in jedem Zimmer die Temperatur den Bedürfnissen entsprechend. Dazu eignen sich Thermostatventile. Im Wohnbereich sorgen 21 °C (Position 3) für eine behagliche Atmosphäre, während im Schlafzimmer auch 18 °C (Position 2) genügen.

Sinnvoll lüften

Das richtige Lüften ist vor allem in der Heizsaison wichtig. Damit lassen sich Feuchteschäden vermeiden und Heizkosten sparen. Als Grundregel gilt: mindestens dreimal pro Tag während



Mit einem offenen Kipfenster geht im Winter nur Wärme verloren, die Luft erneuert sich nicht

fünf bis zehn Minuten kräftig Durchzug machen. So lässt sich die feuchte, verbrauchte Luft vollständig durch frische ersetzen. Bei einem ständig geöffneten Kipfenster hingegen, wird die Raumluft kaum erneuert, die Zimmertemperatur kühlt unnötig ab und Wärme verpufft ungenutzt ins Freie. Im MINERGIE®-Gebäuden erfolgt der konstante Luftwechsel automatisch durch die Komfortlüftung.

Weitere Informationen

Weitere Informationen rund ums Heizen und Lüften gibt es bei der Energieberatung Region Winterthur. Sie bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinden Elsau und Schlatt kostenlose Erstberatung. Mehr Informationen unter:

energieberatung@eb-region-winterthur.ch
www.eb-region-winterthur.ch



Mit Thermostatventilen lassen sich die Temperaturen in den einzelnen Räumen bedürfnisgerecht regeln.

Selbsthilfegruppen

Patchworkfamilie

Das Leben in einer Patchworkfamilie ist aufregend und lebendig. Doch so spannend das Familienmodell klingen mag, und so unproblematisch und bunt es oftmals dargestellt wird – der Alltag ist mehr als nur anstrengend und es stellen sich viele Fragen.

- Die Kinder des Partners/der Partnerin annehmen...
- Eifersucht in der Familie...
- Abschiednehmen von Idealvorstellungen...
- Kinder akzeptieren den/die neue(n) PartnerIn nicht...
- Wie schaffen wir das als Paar?
- Schuldgefühle...
- Und wo bleibe ich?

Ein Paar, welches mit diesen Herausforderungen konfrontiert ist, möchte mit andern Eltern im Patchworkmodell in einen ehrlichen und offenen Austausch über die schwierigen aber auch die gelingenden Momente treten. Ähnliche Themen verbinden und regen zur Weiterentwicklung an.

Eine Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums begleitet den Aufbau der Selbsthilfegruppe.


Weitere Informationen beim Selbsthilfe-Zentrum Region Winterthur
Telefon 052 213 80 60

Rheuma bei jungen Menschen

Rheuma im Alter ist leider keine Seltenheit. Rheuma bei jungen Menschen ist nicht nur selten sondern auch ein Tabuthema. Ich bin 29-jährig, habe eine 8-jährige Tochter und leide unter Arthrose und Arthritis. Ich möchte das Tabu brechen und offen darüber sprechen, was es heisst, jung zu sein und sich von seinem Körper immer wieder sagen zu lassen, was geht und was nicht. In einer Selbsthilfegruppe möchte ich mich mit anderen jungen Rheumabetroffenen austauschen.

- Wie umgehen mit den begrenzten Kräften als Mutter oder im Arbeitsprozess?
- Wie den Alltag bewältigen?
- Gibt es alternative Behandlungsmöglichkeiten?
- Wie mit den Schmerzen umgehen?
- Was bedeutet Rheuma für die Partnerschaft und das Familienleben?

Eine Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums begleitet den Aufbau dieser Selbsthilfegruppe.

WOCHENMARKT HALLE 710 

Der Wochenmarkt mit Charme.

Halle 710 in Neu-Hegi (am Eulachpark), jeden Mittwoch, 15.30 bis 19.30 Uhr.

Ab 23. November erweitert zum weihnächtlichen Warenmarkt.

Am 14. Dezember Hegemer Adventsfenster mit Kürbissuppe und Glühmost.

Unser Marktbrief informiert jede Woche über das Angebot der Marktfahrerinnen und Marktfahrer.
Abonnieren Sie ihn auf unserer Website!

www.wochenmarkt-halle-710.ch



Weitere Infos beim SelbsthilfeZentrum, Telefon 052 213 80 60 oder direkt bei mir: rivanella87@gmail.com



Schreinerei Romer GmbH





Betriebsübergabe und Zusammenschluss

Martin Wagner freut sich, Ihnen die Übergabe seines Betriebes an Michel Romer bekannt zu geben. Aus der Schreinerei Romer und der M. Wagner Schreinerei wird per 1. Januar 2017 die Romer Wagner Schreinerei AG. Die neu gegründete Firma hat ihren Sitz in Rümikon, am bestehenden Standort der M. Wagner Schreinerei. Michel Romer würde sich freuen, Ihre Wohnträume mit seinem fachkundigen Team zu realisieren.

Schreinerei Romer Wagner AG, Im Halbiacker 15, 8352 Elsau
Tel. 052 363 23 36 oder 052 363 11 60, www.schreinerei-rw.ch (ab 1.1.2017)



Romer Wagner
Schreinerei

Zum Gedenken an Verstorbene



Armand Lucien Weidmann
30. März 1940 – 8. Oktober 2015



Hedwig Hirt
30. Oktober 1925 – 29. November 2015



Edwin Wild
24. Juni 1950 – 15. Januar 2016



Jolanda Suter
17. März 1962 – 16. Februar 2016



Arasakumar Subramaniam
19. November 1951 – 25. März 2016



Jean Claude Edmond Emile Allemann
2. Januar 1948 – 16. April 2016



Willy Hofmann
15. Januar 1954 – 11. Mai 2016



Margaretha Schmid
27. Oktober 1945 – 20. Juni 2016



Werner Meili
10. Februar 1949 – 30. Juni 2016



Wilhelmine Bosch
5. April 1951 – 12. Mai 2016



Verena Sommer
10. März 1944 – 19. Juli 2016



Sacha Roger Walser
17. Dezember 1968 – 26. Juli 2016



Emma Widmer
9. November 1950 – 27. September 2016

*Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel
unserer Trauer leuchten.*

Ohne Bild

Paul Pfister
8. März 1952 – 1. April 2016
Manickam Sittambalam
5. Oktober 1951 – 11. Juni 2016

Elsau in der Presse

Der Landbote, 31. Oktober

Unterschiedliche Handhabung der iPads

In Aadorf passt die Schule die Regeln für die Schul-iPads an. Eltern ärgern sich über die ständige Präsenz der Geräte am Familientisch. Elsau und Andelfingen rüsten die Sekundarschüler schon seit mehreren Jahren mit solchen Geräten aus. Es gelte, die Eltern frühzeitig mit ins Boot zu holen.

NZZ am Sonntag, 30. Oktober

Ewige Unruhe

In der Vergangenheit wurden Leichen zuweilen ausgegraben und geköpft, um sicherzustellen, dass Verstorbene niemals wiederkehren. So geschehen im 9. Jahrhundert mit der Leiche einer Frau, die in der Kirche Elsau begraben liegt.

Der Landbote, 26. Oktober

Elsauer kritisieren das Konzept für die St. Gallerstrasse

Der Kanton will in Rätersch für 8,2 Millionen Franken die St. Gallerstrasse sicherer machen. Von Seiten der Bevölkerung hagelt es Kritik: Die einen zweifeln am Konzept des Tiefbauamts, die anderen wollen es auf deutlich mehr Strassen anwenden.

Der Landbote, 25. Oktober

Viel Kultur für wenig Geld

Im Kanton Zürich besitzen etwa 17'000 Personen eine Kulturlegi, welche Rabatte für Angebote aus Kultur, Bildung Sport und Gesundheit gewährt. In Elsau besitzen rund 50 Menschen eine Kulturlegi.

Der Landbote, 21. Oktober

Der ewige Garten

Der Waldfriedhof Elsau überrascht als blühende Oase zwischen dem Dorf und dem Sonnenberg. Der ehemalige Gemeindeschreiber Josef Winteler erinnert sich an die Gestaltung der Anlage durch den Architekten Robert Tanner, den Gartengestalter Ernst Meili und den Bildhauer Werner Ignaz Jans.

Der Landbote, 18. Oktober

Im Dienste der Integration

Sybille Disteli Berni aus Elsau ist neue Integrationsbeauftragte von Elgg. Sie wird während eines Tages wöchentlich im Kirchgemeindehaus anwesend sein.

Der Landbote, 15. Oktober

Der «Bahnhof» soll Traditionsbeiz bleiben

Das Restaurant Bahnhof hat einen neuen Pächter. Der 19-Jährige Firat Sun betreibt bereits die Pizzeria La Panino in Elsau, in Dinhard will er aber auf traditionelle Schweizer Küche setzen. Heute feiert das Restaurant Wiedereröffnung.

Der Landbote, 7. Oktober

Baumspender gesucht

Für den Adventsapéro fehlt der Gemeinde Elsau noch der Weihnachtsbaum. Gesucht wird ein Spender, der einer mittelgrossen Tanne einen feierlichen Abschied gönnen möchte. Melden kann man sich bei den Gemeindewerken.

Der Landbote, 1. Oktober

Arbeiten an Inventar kosten mehr als geplant

Die Überarbeitung der Natur- und Landschaftsverordnung kostet 4500 Franken mehr, da sich die Arbeiten für die Liste der Natur- und Landschaftsschutzobjekte aufwändiger als geplant herausstellte.

Der Landbote, 30. September

Energiepreisträger 2016 gesucht

Die Energiekommission sucht Nominierte für den Energiepreis 2016. Projekte, die Energie einsparen oder fossile durch erneuerbare Energien ersetzen, werden prämiert.

Pflanzen reklamieren nicht

Die Pflege Eulachtal nutzt die Kraft der Pflanzen, um die Bewohner der Häuser

Lichtblick für Demente in Elgg, Staub/Kaiser-Haus in Rümikon oder die Sonne in Elsau mit Gartentherapie zu beschäftigen und zu fördern.

Der Landbote, 24. September

«Mehr Dampf» forderte nur die eine Hälfte

Im Dezember stimmen die drei Kirchgemeinden Elgg, Elsau und Schlatt über definitive Fusionsverhandlungen ab. An einer Informationsveranstaltung waren die Behörden mit vielen Fragen, Lob, aber auch alten Ressentiments konfrontiert.

Ältere Menschen gehören zu den treuesten Kunden der SBB

Josef Winteler aus Elsau gibt in seinem Leserbrief sein Unverständnis Ausdruck zum Entscheid der SBB, die Zahl der bedienten Verkaufsstellen zu halbieren.

Der Landbote, 14. September

Der Winti-Sack drückt in die Region

Bei der Umstellung vor sechs Jahren sperrten sich die Gemeinden des Sackgebührenverbundes, dem nebst Winterthur die Gemeinden Pfungen, Brütten, Dättlikon, Elsau, Neftenbach, Seuzach und Wiesendangen angeschlossen sind, gegen den Winti-Sack und blieben den Abfallmarken treu. Jetzt wollen sie einen Umstieg prüfen.

Der Landbote, 11. September

Waren Brandstifter am Werk?

In Elsau hat es in der Nacht auf Sonntag gleich drei Mal gebrannt. Verletzt wurde niemand, die Polizei schliesst jedoch Brandstiftung nicht aus.

entspannungambach.ch



Stress bewältigen • entspannen • zur Ruhe kommen

- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung
- Entspannungskurse für Kinder

Einzelsetting oder kleine Gruppe

Praxis Med. Entspannungsverfahren

Hanna Zaugg, Am Bach 24D, 8352 Elsau

079 698 29 84 www.entspannungambach.ch

Primarschule Elsau im Wald

Waldkindergarten

Seit den Sommerferien führt Frau Saltamacchia an unserer Schule einen Waldkindergarten Plus. Das «Plus» deshalb, weil neben dem Unterricht im Wald auch Unterricht drinnen stattfindet. An den Waldtagen wird die Klasse von Frau Gauna begleitet, die als Klassenassistentin zur Unterstützung mit dabei ist. Die Kinder sind an drei Morgen im Wald und den Rest der Woche im Kindergarten.



Die Kinder ziehen am Morgen jeweils mit Leiterwagen, Blache, gesammelten Hölzchen für das Feuer, Flaschen mit Seifenwasser um die Hände zu waschen, zwei Sägen, einem Kochtopf um Tee zu kochen und sonst noch allerlei Utensilien los. Alle tragen robuste Schuhe und wetterfeste Kleider. Jedes Kind trägt seinen Rucksack selber. Es will alles gut organisiert sein. Unterwegs sehen die

Kinder schon ein grosses Vogelnest, sammeln Eicheln, verschiedene Zapfen, Buchennüsse mit Schalen und vieles mehr. Kaum im Wald angekommen, verteilen sich die Kinder und beginnen zu spielen. Sie fühlen sich offensichtlich wohl und können sich beschäftigen. Ein paar Kinder helfen, das Feuer zu machen, andere bereiten den WC-Platz, den Platz zum Händewaschen oder den Tee vor. Als ein Pfeifen hörbar ist, versammeln sich alle rasch auf einem Baumstamm, um spielerisch Gleichgewichtsübungen zu machen. Später werden auch mit viel Bewegung Buchstaben und Laute geübt. Zum Znüni können die Kinder auf dem Feuer etwas bräteln und es gibt heissen Tee vom Feuer. Im Waldkindergarten fällt auf, dass die Kinder sehr zufrieden wirken, viel Platz haben um sich zu bewegen und immer wieder Dinge entdecken. Es gibt auffallend wenig Konflikte.

Wald-Erlebnispädagogik

Nach den Sommerferien starteten die Klassen 34abc und die Klasse 3d mit dem Thema Wald in das neue Schuljahr.



Ein Höhepunkt waren die Stunden mit der ausgebildeten Erlebnispädagogin Joëlle Baumgartner.

Die Klassen lernten in diesen Stunden spielerisch einen guten Teamgeist zu entwickeln, gegenseitig Vertrauen aufzubauen und einen Beitrag zu einer harmonischen Klassengemeinschaft zu leisten.

SCHOCH
MOTORGERÄTE
Service und Reparatur aller Marken

Tollhausen 4 8352 Elsau

052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch

VIKING

STIHL



HUGGENBERGER

Werkzeugschärferei

W. Huggenberger
Ricketwil

8352 Rätterschen

Tel. & Fax 052/233 40 77

Natel 079/357 42 85

Ein Auftrag lautete z.B.: Bringt als Klasse einen Schüler oder eine Schülerin, ohne das Kind zu berühren, von Punkt A zu Punkt B. Dies erwies sich als eine schwierige Aufgabe, die jedoch alle Klassen mit Erfolg meisterten.

Ein weiterer Höhepunkt war das gemeinsame Kochen im Wald, und zwar bei Sonnenschein wie auch bei Regen. Jedes Kind wählte seine Aufgabe, um seinen Beitrag zum Essen beizusteuern. Nach diesen erlebnisreichen Waldstunden kehrten die Schülerinnen und Schüler müde aber zufrieden ins Schulhaus zurück.

Rucksackschule

Die Rucksackschule fand ebenfalls im Wald statt und wurde von einer Fachperson begleitet. Das Ziel des Unterrichts war, die Kinder für Umweltfragen zu sensibilisieren. Ein Thema war, Tierspuren zu erkennen. Wie auf dem Bild sichtbar, wurde ein Waldsofa aus Zweigen gebaut. Ich freue mich, dass die Lehrpersonen an unserer Schule den Zusatzaufwand auf sich nehmen um den Schulkindern im Wald besondere Erlebnisse zu ermöglichen und ihnen so auch die Natur näher bringen.

Seraina Hofer

Schulleitung Primarschule Elsau

Teilnahme des Waldkindergarten Plus am WWF-Sponsorenlauf 2016

Am 16. September hat der Waldkindergarten Plus am WWF-Sponsorenlauf für Wale und Meere teilgenommen. Die Kinder erhielten vorgängig eine Sponsorenliste, um in der Familie und unter Bekannten nach Sponsoren zu suchen. Diese sicherten dem gesponserten Kind pro Runde, welche es am Lauf hinter sich brachte, einen gewissen Betrag zu. Das gesammelte Geld wird für den Schutz der Meere und deren Bewohner eingesetzt.

Insgesamt sind an diesem Sponsorenlauf über 30'000 Franken zusammen gekommen! Dies Dank all den sportlichen, jungen Läufern und deren Sponsoren.

Für die Kinder war es ein ganz tolles Erlebnis, das sie sicher nicht so schnell vergessen werden. Sie haben mit ihrer Teilnahme am Lauf ihren ersten Beitrag zum Umweltschutz geleistet, worauf sie mächtig stolz sind.

Ladina Saltamacchia



Geschenkideen

Mit diesen Produkten werden Sie begeistern!



Bluesound - die Zukunft von HiFi!

Streaming, drahtlose Steuerung, Multiroom und kompakte drahtlose All-In-One Lautsprecher



DAB+ Radios

Die verschiedenen Modelle von Ruark lassen das Herz der Radio- und Kompaktanlagen-Liebhaber höher schlagen.



Sennheiser Momentum Wireless

Exklusive Materialien, kristallklarer kabelloser Sound in einer neuen Klangqualität mit integriertem Mikrofon.

D&H

Dietiker&Humbel
Für Klang und Bild.

Obertor 37 | 8400 Winterthur
dietiker-humbel.ch

Wieviel Innovation braucht die Schule?

Unsere Schule ist dafür bekannt, dass sie bei vielen Entwicklungen vorne mitwirkt. Wir nahmen vor etlichen Jahren eine Vorreiterrolle ein im Projekt teilautonome Volksschule (TaV) ein und waren damit hervorragend gerüstet für die Etablierung der heutigen Strukturen. Im Weiteren sind wir auch eine der ersten Schulen, die im Jahr 2014 begann, die Oberstufenschülerinnen und -schüler der damaligen 1. Klassen mit einem iPad auszurüsten. Dabei wurde von Beginn weg Wert gelegt auf eine sorgfältige Einführung, ein unterlegtes pädagogisches Konzept und den Einbezug des ganzen Lehrerteams. Mittlerweile ist die Übergangsphase abgeschlossen und jeder Jugendliche, jede Jugendliche verfügt über ein eigenes iPad. Vier Schülerinnen und Schüler durften am 8. November unsere erfolgreiche «iPad-Schule» an den Swiss and World Education Days an der Expo Bern vorstellen, begleitet von der Schulleiterin und einer Lehrperson.

Und wie in der letzten EZ kommuniziert wirken wir aktuell als Pilotschule im Projekt ALLE der Bildungsdirektion des Kantons Zürich mit. Dieses soll nach drei Jahren ausgewertet werden.

Diese Neuerungen werden nicht immer goutiert, sondern von verschiedener Seite kommen Vorwürfe, die heutige Schule sei eine Art Versuchslabor und dass diese Projekte mehr Schaden als Nutzen brächten. Es wird eingewandt, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem «normalen» Schulstoff schon genügend gefordert seien.

Geht eine Schule jedoch nicht mit der Zeit, dann wird es für die Jugendlichen schwieriger den Anschluss an die Berufswelt zu erlangen. Dies führt dann nicht selten dazu, dass der folgende Kalenderspruch sich bewahrheitet: «Wir sind Schüler von heute – werden aber mit Lehrern von gestern – und Methoden von vorgestern auf die Probleme von morgen vorbereitet.»

Das Ziel dieser Projekte ist nicht, um jeden Preis innovativ zu sein, sondern sie dienen dazu, allen Jugendlichen eine gute Bildung zu vermitteln und sie bestmöglich auf die Berufswelt oder eine weiterführende Schule vorzubereiten.

Die Schule ist bestrebt, den Kontakt zur

Berufswelt möglichst früh anzusetzen und die Jugendlichen zu einer Schul- oder Berufswahl hinzuführen, die ihren Fähigkeiten und Neigungen Rechnung trägt. So haben Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse am nationalen Zukunftstag jeweils die Gelegenheit, der Mutter, dem Vater oder einer anderen Bezugsperson einen Tag bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Der Zukunftstag, der dieses Jahr am 10. November stattgefunden hat, hiess ursprünglich «Töchtertag». Er verfolgte das Ziel, einer geschlechtstypisch geprägte Berufswahl aufzuweichen. Mädchen konnten einen Einblick in die Tätigkeiten ihrer Väter erlangen und so einen solchen Beruf auch für sich selbst eher in Betracht ziehen. Dasselbe gilt nun für Jungen, die an diesem Tag ihre Mutter oder eine Tante begleiten können und so vielleicht entdecken, dass sie an einem Beruf wie Pflegefachmann oder Coiffeur durchaus Freude haben könnten.

In der 2. Oberstufe startet dann der eigentliche Berufswahlprozess und auf unserer Webseite (www.oberstufe.ch) ist ersichtlich, welche Traumberufe die Jugendlichen dieser Schulstufe haben. Der Berufswahlfahrplan, der mittlerweile für die Schülerinnen und Schüler auch als App verfügbar ist, ist eine Orientierungshilfe, wann welche Themen zeitlich aktuell sind – wie Schnupperlehren absolvieren oder sich für die Gymiprüfung anmelden. Was unsere Schule im Bereich «Berufswahl Berufliche Orientierung» speziell auszeichnet, ist der seit vielen Jahren durchgeführte Berufswahlparcours, der jeweils vom Elternforum mit grossem Engagement organisiert wird (siehe Berichterstattung in dieser EZ). Dort haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, während einer Woche in verschiedene Betriebe und Berufe einen kurzen Einblick zu erhalten. Der diesjährige Berufswahlparcours hat gerade erst in der Woche vom 31. Oktober bis 4. November stattgefunden. Gleichzeitig kann das umliegende Gewerbe sich den Jugendlichen bekannt machen und sich so der Nachwuchspflege widmen. Es mag wohl einige Schülerinnen und Schüler geben, die über den Berufswahlparcours einen ersten Kontakt mit dem

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

Freitag, 2. Dezember

unterrichtsfrei, Weiterbildung der Lehrpersonen

Montag, 12. Dezember

Weihnachtsfenster 1. Klassen von 18.00 bis 19.30 Uhr

Donnerstag, 22. Dezember

Silvesterball von 22 bis 01 Uhr

Freitag, 23. Dezember

1. und 2. Klassen unterrichtsfrei, 3. Klassen: Schulschluss ca. 12 Uhr

Ab Samstag, 24. Dezember

Weihnachtsferien

Mittwoch, 18. Januar 2017

Elternabend, Berufliche Orientierung (für 2. Klassen)

Montag, 23. Januar 2017

Informationsabend Übertritt für 6. Klass-Eltern

anschliessenden Lehrbetrieb knüpfen konnten.

Ich bezeichne unsere Schule als fortschrittlich, auf die gesellschaftlichen Änderungen ausgerichtet, mit ausgewogenen Mitteln, aber bewusst und besonnen im Treiben der Veränderung als Antwort auf diese Herausforderungen – und optimal vorbereitend auf die Berufswelt resp. für weiterführende Schulen. Und es ist eine Verantwortung der Schulpflege Veränderungen sorgfältig anzugehen und somit mit den Ressourcen der Schulgemeinde massvoll umzugehen.

Mit andern Worten: Wir «erneuern» unsere Schule, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden und in diesem Sinne der Erneuerung braucht es Innovation. (nicht im Sinne von Halloween und andern importierten Bräuchen... – eine persönliche Bemerkung, die ich mir nicht verkneifen konnte).

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen feierlichen Jahresausklang!

Philipp Berni

Oberstufe Elsau-Schlatt

Berufsberatung

Seit August 2016 bin ich die zuständige Berufsberaterin der Sekundarschule in Elsau-Schlatt. Ich heisse Katja Jäger Spörri und bin Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin im biz Winterthur. Für die Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufenklasse hat der Berufswahlprozess begonnen und an der Klassenorientierung im biz Winterthur konnten die Jugendlichen mich bereits kennen lernen.

Die Suche nach einem passenden Beruf oder einer weiterführenden Schule braucht Zeit. Im Verlaufe des Berufswahlprozesses sind Jugendliche als Person stark gefordert. Antworten auf wichtige Fragen lassen sich manchmal nicht einfach finden: Welche Berufe passen zu mir? Soll ich eine Mittelschule besuchen? Welche Alternativen bieten sich nebst meinem Berufswunsch sonst noch? Was soll ich tun, wenn die Lehrstellensuche schwer fällt und lauter Absagen kommen? In solchen und weiteren Fragen rund um die Berufs- und Ausbildungswahl unterstütze ich die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3.

Oberstufenklassen gerne. Gemeinsam werden, abhängig von der Fragestellung, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche und Vorstellungen geklärt und geeignete Lösungen gesucht. Für ein Beratungsgespräch kann im biz Winterthur ein Termin vereinbart werden.

In regelmässigen Abständen bin ich auch im Schulhaus anzutreffen. Die Schülerinnen und Schüler können dort in Kurzgesprächen Fragen rund um die Berufswahl oder zu schulischen Ausbildungsmöglichkeiten stellen. Die Anmeldung erfolgt via Klassenlehrperson.

Zudem ist unsere Infothek eine gute Anlaufstelle, wenn es um Fragen zu Beruf, Studium, Aus- und Weiterbildung, Arbeit und Laufbahn geht. Übersichtlich geordnete Unterlagen helfen, sich im Informationsdschungel besser zurechtzufinden. Viele Medien können ausgeliehen werden und bei Fragen unterstützen unsere Fachpersonen gerne. Die Infothek ist während den Öffnungszeiten frei zugänglich und eine Anmeldung ist nicht nötig. Ebenfalls gute Informationen sind über das



Internet zugänglich. Die Adresse www.berufsberatung.ch bietet viele wichtige berufswahlrelevante Informationen.

Das biz Winterthur unterstützt auch Erwachsene bei der Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn. Mehr Informationen über unsere Angebote finden Sie unter: www.berufsberatung.zh.ch.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, den Eltern und den Lehrpersonen.

biz Winterthur

Zürcherstr. 12, 3. Stock, 052 262 09 09,
biz.winterthur@ajb.zh.ch,
www.bizwinterthur.zh.ch, Infothek offen
von Montag bis Freitag 12 bis 17 Uhr
und am Samstag von 10 bis 13 Uhr

Schnittstelle Berufswelt / Schulsozialarbeit

Meine Aufgabe als Schulsozialarbeiterin besteht darin, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie zu unterstützen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Die Berufswahl, die Herangehensweise und die konkrete Bewerbung stellt manche Schüler und Schülerinnen und ihre Eltern vor grosse Herausforderungen. Einzelne Schüler und Schülerinnen haben während dieser Zeit einen besonderen Unterstützungsbedarf. In Absprache mit allen Beteiligten kann ich vor Ort in der Schule Folgendes anbieten:

Unterstützung und Begleitung

... in der Bewerbung um Schnupperlehr- und Lehrstellen nach erfolgter berufsberaterischer Abklärung

- Unterstützung beim Heraussuchen von Schnupperlehr- und Lehrstellenadressen im Internet
- Unterstützung beim Erstellen und Versenden der Bewerbungen

- Überprüfen von Bewerbungsaktivitäten
- Beratung zum Verhalten in persönlichen und telefonischen Bewerbungen sowie in Bewerbungsgesprächen

Psychosoziale Beratung

- Verhalten allgemein, Pünktlichkeit, Umgang mit Absagen, usw.
- Vermittlung von weiterführenden psychosozialen Beratungen

- Reflexions- und Motivationsarbeit
- Es sind meist Schüler und Schülerinnen mit mangelnden Selbst- und Sozialkompetenzen, die auf eine verbindliche Unterstützung angewiesen sind. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Berufsberatung und Schulsozialarbeit sehr wichtig. Ziel ist auf jeden Fall, dass Schüler und Schülerinnen nach der obligatorischen Schulzeit einen angemessenen Einstieg in die Berufswelt machen können.

Andrea Rath

Schulsozialarbeiterin Oberstufe



ZEHNDER HOLZ UND BAU

Holzbau
Innenausbau
Treppenbau
Reparaturservice

8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch



Die Berufswelt rückt näher

Im Wahlfach Berufswahl plus setzen sich die Jugendlichen wöchentlich mit der Berufswelt auseinander und intensivieren nach Möglichkeit ihre individuellen beruflichen Orientierungsschritte, um sich möglichst bald eine absehbare Lösung zu erarbeiten. Etliche Schülerinnen und Schüler haben ihr Ziel bereits erreicht.

E. Stamm, Berufswahllehrerin

Meine Schritte in der Berufswahl

Als Erstes hatten wir einen guten Einblick durch den Berufswahlparcours, den ich in der 2. Klasse absolvierte. Mir hat der Beruf Automechaniker sehr gefallen, deshalb bin ich diesen Beruf eine ganze Woche schnuppern gegangen. Meine Eltern wollten, dass ich noch einen anderen Beruf kennenlernen, darum bin ich Kaminfeger und Zimmermann schnuppern gegangen. Zimmermann hat mir noch besser zugesagt als Automechaniker, damit wusste ich jetzt, was ich für einen Beruf erlernen will, aber noch nicht, in welcher Firma. Zuerst war ich in einem grösseren Betrieb, da gefiel es mir recht gut, aber ich wollte eher in einen Kleinbetrieb, deshalb ging ich zu Riget Holzbau in Elgg. Ich war so sehr begeistert von der Firma, dass ich mich direkt bewarb. Ich hatte Glück und bekam die Lehrstelle als Zimmermann und freue mich jetzt schon auf das kommende Arbeitsjahr.

Lars 3A

Wie ich meine Lehrstelle bekommen habe

In der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Gallen, in Wil, habe ich meine Lehrstelle als Fachfrau Gesundheit bekommen.

Beworben habe ich mich sehr viel. Ich habe etwa 20 bis 30 Bewerbungen abgeschickt, denn ich musste auf Nummer sicher gehen, weil FaGe ein sehr beliebter Beruf ist. Bei einem kleinen Betrieb bewerben sich im Normalfall mindestens 70 Personen nur für eine Lehrstelle. Etwa bei der Hälfte habe ich eine Zusage bekommen für ein Selektionspraktikum oder ein Bewerbungsgespräch. In der letzten Oktoberferienwoche war ich drei Tage in der Psychiatrie schnuppern. Währenddem hatte ich zwei Bewerbungsgespräche und musste ein Tagebuch schreiben. Eine halbe Woche später bekam ich telefonisch vom Betrieb Bescheid, dass ich die Lehrstelle erhalten würde. Ich war erleichtert und freue mich nun.

Nathalie, 3A

Bewegung, Gestalten oder Verkauf?

Als ich in die 3. Oberstufe kam, spezialisierte ich mich hauptsächlich auf die Berufe Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung EFZ und Gestalter Werbetechnik EFZ. Ich wollte schon immer etwas mit Gestalten machen, etwas, bei dem ich meine Kreativität in den Vordergrund stellen kann. Aber ich

wollte auch etwas mit Kundenkontakt und Sport machen. So bin ich auf diese beiden Berufsrichtungen gekommen. Ich bewarb mich für beide Berufe und kam bei beiden in die engere Auswahl für die Lehrstellen. Als es klappte für den Beruf Detailhandelsfachmann EFZ Sportartikel, entschied ich mich für diesen Beruf und bin nun sehr zufrieden.

Severin, 3B

Erfolgreiche Bewerbung

Als ich in der 3. Sek startete, spezialisierte ich mich auf den Beruf Automobil-Fachmann EFZ, weil ich gerne etwas mit Autos machen wollte, jedoch fand ich in der Berufsberatung einen neuen Beruf kennen, nämlich Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Ich wollte mal schauen, was man in diesem Beruf genau macht, und habe mich deshalb bei der Stadt Winterthur als Fachmann Betriebsunterhalt für eine Schnupperlehre beworben. Als die Schnupperwoche angefangen hatte, wusste ich schon nach den ersten zwei Tagen dass ich den Beruf ausüben will, weil er vielfältig ist: Man macht sehr verschiedene Aufgaben. Als die Schnupperwoche zu Ende war, habe ich mich so schnell wie möglich für eine Lehre bei der Stadt Winterthur beworben, weil ich derjenige sein wollte, der diese Stelle erhält. Ich bekam lange keine Antwort, aber nach einem Lager fand ich zu Hause ein Schreiben, dass sie mich herzlich zu einem Vorstellungsgespräch einladen wollten. Ich habe mich darauf gut vorbereitet, habe Fragen aufgeschrieben, die ich stellen wollte und das Vorstellungsgespräch ging eine ganze Stunde. Sie sagten, sie würden sich melden, weil sie sich untereinander austauschen müssten, ob ich die Stelle bekomme. Eine Woche später haben sie sich gemeldet und sagten, die Stelle wäre frei und sie würden sich freuen, wenn ich die Ausbildung machen würde. Ich habe nicht lange darüber nachgedacht und habe sie angenommen. Mit der Lehrstelle rückt die Berufswelt näher und ich freue mich darauf, in der Lehre selbstständig Dinge zu erledigen.

Cyril



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten – nachhaltig und individuell.

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

Konzept Suchtpräventionstag

Das Konzept des Suchtpräventionstags baut auf den drei Pfeilern Information, Verarbeitung und Vertiefung auf. Es soll dazu führen, dass unsere Schülerinnen und Schüler über die gängigen Suchtmittel und Verhaltenssuchte informiert sind und dass sie mit gestärktem Selbstbewusstsein Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln übernehmen. In der 7. Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen über Sucht und

Suchtverhalten am Beispiel der legalen Suchtmittel Tabak oder Alkohol kennen. In der 8. Klasse werden die illegalen Suchtmittel thematisiert und in der 9. Klasse stehen die Verhaltenssuchte wie Essstörungen oder Computersucht im Zentrum. Vertieft wird das Gelernte mit kooperativen Lernmethoden wie Gruppenpuzzle, Forumtheater oder Diskussionsrunden.

A. Schär

1. Klassen

Nein sagen

Am Morgen lernten wir, was Sucht ist und wann Sucht beginnt. Am Nachmittag wurden wir in Gruppen eingeteilt. Wir hatten die Aufgabe, mit unseren iPads einen kleinen Fotoroman zu erstellen. Im Comic soll es darum gehen, dass eine Person zum Alkoholtrinken aufgefordert wird, aber ablehnt.

Wir haben uns als Gruppe überlegt, was für eine Fotostory wir machen sollen, denn es gab sehr viele Ideen. Wir haben uns für eine Story entschieden

und passende Fotos gemacht. Schlussendlich haben wir den Comic erstellt. Die Comics wurden dann im Schulhaus aufgehängt. Uns hat es sehr viel Spass gemacht.

Cora Schmid, Eni Zeqiri

Fazit

Der Tag hat uns neues Wissen über die Sucht gebracht. Ich finde das gut von der Schule.

Randy Störi

Schlussendlich hat mir dieser Tag die Augen geöffnet, was Drogen in Wirklichkeit mit uns machen.

Eni Zeqiri

Es gibt vier Phasen zur Sucht; Genuss, Missbrauch, Gewöhnung und Sucht. Es ist ganz normal, wenn wir etwas genießen.

Lareen Gädke

Wir übten Nein zu sagen, wenn uns Alkohol angeboten wird und lernten, dass die anderen akzeptieren sollen, wenn jemand nicht trinken will.

Berivan Coban

Den Suchtpräventionstag fand ich sehr spannend, weil wir besprochen haben, wie Sucht entsteht. Wir hatten sehr viel Spass bei der Arbeit.

Sina Rietschin



2. Klassen

Der Suchtpräventionstag der 2. Klassen stand im Zeichen von Kokain, Cannabis, Amphetaminen und Halluzinogenen.

Am Vormittag haben sich die SchülerInnen in Gruppen Wissen zum jeweiligen Thema angeeignet. In einem weiteren Schritt ging es darum, dieses Wissen den anderen Gruppen zugänglich zu machen, damit am Schluss alle SchülerInnen Wissen zu den unterschiedlichen Substanzen hatten.

Am Nachmittag kam Christian Johannes Käser, auch bekannt unter seinem Künstlernamen «Pumpnickel», Schauspieler und Theaterpädagoge und erläuterte die Wichtigkeit von Kommunikation bei der Suchtprophylaxe. In fünf verschiedenen Gruppen wurde ein kurzes, frei erfunde-

nes Themen-Theater eingeübt und dem ganzen Forum vorgetragen. Einerseits ging es darum, ein konkretes Problem (beispielsweise zu viel Zeit am Handy) auf der Bühne darzustellen und andererseits wurde das Publikum gebeten, die dargestellten Szenen in Bezug zu ihrer Realität zu bewerten und es durfte auch Handlungsalternativen vorschlagen, die sogleich spielerisch ausprobiert wurden. Anhand der Darstellungen wurde unterschiedliches Verhalten in unterschiedlichen Situationen aufgezeigt und analysiert.

Es kam so zu interessanten Diskussionen zwischen der Schülerschar und dem Schauspieler. Er nahm die Schülerinnen und Schüler sehr ernst und sie konnten

bei den Spielszenen unmittelbar erfahren, dass bei vielen Situationen unterschiedliche Reaktionen möglich sind und diese wiederum unterschiedliche Fortsetzungsvarianten hervorrufen!

Natürlich musste er auch selbst einen kurzen Einblick in seine Schauspieler-tätigkeit preisgeben. Er tat dies anfangs mit einem von seiner Gitarre begleiteten Song zu drei von den Jugendlichen eingeworfenen Begriffen zum Tagesthema und am Schluss zu ca. 40 von den Teilnehmern notierten Wörtern – diesmal zu einer Hintergrundmusik und rappend. Natürlich waren alle hell begeistert. Bleibt zu hoffen, dass der Suchtpräventionstag Mut hinterlässt, klar zu kommunizieren – wenn nötig auch mit einem bestimmten persönlichen Nein!

*L. Gigon, E. Kolb, A. Raths,
E. Stamm, A. Tambornino*



Schülerstimmen

Wir haben uns sehr über den Schauspieler und Sänger Christian Käser gefreut. Er hat uns den ganzen Nachmittag lang begleitet. Christian Käser ist ein sehr witziger Typ, der immer cool drauf war. Der Knüller war unserer Meinung nach das Theaterspielen, bei dem uns Christian Käser die Schauspielkunst näherbrachte. Auch der Austausch von Erfahrungen und Meinungen zwischen Schülern und Lehrpersonen war ein grosses Highlight. Es war sehr spannend zu hören, dass sich die Lehrpersonen die gleichen Fragen gestellt haben wie die Schüler. *Zoé und Miebunya*

Uns hat am besten das Theaterspielen gefallen, weil man gelernt hat, wie man so ein Thema richtig rüberbringt. Gleichzeitig hatten wir auch sehr viel Spass. Wir denken, dass es unseren Lehrern wichtig ist, dass wir nicht anfangen zu kiffen und zu rauchen und dass wir uns der Nebenwirkungen bewusst sind. Dieser Tag hat uns sehr viel gebracht, weil

wir so einen grösseren Einblick in das Thema Sucht und Drogen bekommen haben. *Anja, Celine*

Ich fand den Nachmittag interessant, weil ich es spannend finde, wie verschiedene Mitschüler beim gleichen Thema eine andere Idee haben können. Ich finde, dass dieser Tag mir die Möglichkeit verschafft hat, einen Eindruck von den Nebenwirkungen von Drogen zu bekommen und speziell über Kokain mehr zu erfahren. *Jan*

Mir hat am Suchtpräventionstag besonders der Nachmittag gefallen, als uns Christian Käser besuchte und uns half kleine Theaterstücke zu kreieren, die etwas mit Sucht und Drogen zu tun hatten. Die Lehrpersonen haben uns einen solchen Tag ermöglicht, damit wir uns den Gefahren der Drogen bewusst werden. Mir hat dieser Tag ermöglicht, mehr über Kokain, Cannabis, Amphetamine und Halluzinogene zu erfahren.

Der Knüller war sicherlich das improvisierte Lied von Christian Käser ganz am Ende des Tages. Jeder von uns gab ihm einen Begriff und mit diesen mehr als 40 Wörtern improvisierte er ein Lied. *Joël*

Mir hat das Theaterspielen am Nachmittag besonders gefallen, da man selbst in der Gruppe bestimmen durfte, wie die Szene umgesetzt werden sollte. Ich wusste schon das Meiste über die behandelten Drogen Cannabis, Kokain, Amphetamine und Halluzinogene. *Yannick*

Wir denken, dass die Schule diesen Tag organisiert, weil sie uns davor beschützen will, dass wir auf die schiefe Bahn geraten. Dieser Tag hat uns einen Einblick in die Drogenwelt gebracht und wir haben uns entschlossen nicht abhängig zu werden. Der absolute Knüller war der spontan improvisierte Song vom Schauspieler und Sänger Christian Käser. Er ist der Meister der spontanen Worte! *Patrick und Milva*

Uns haben die Gruppenarbeiten am Suchtpräventionstag sehr gut gefallen, weil wir für einmal genügend Zeit hatten, die Themen tiefgründig miteinander zu besprechen. Die Lehrpersonen haben diesen Tag organisiert, damit die Schüler verstehen, wie schädlich Drogen sein können.

Sarah und Leila

Am Suchtpräventionstag hat mir insbesondere die Spezialaufgabe von der Lehrperson gefallen: Ich durfte mich zusätzlich über Palliativ-Care informieren. Ich finde den Suchtpräventionstag generell eine gute Sache, da wir später im Alltag auch damit konfrontiert werden. Das Highlight an diesem Tag war definitiv das Theaterspielen, weil wir sehr kreativ sein durften und unserer Fantasie fast keine Grenzen gesetzt wurden!

Cecilia

Ich fand den Suchtpräventionstag sehr informativ und spannend.

Christian, der Schauspieler, der am Nachmittag kam, sagte: «Wer gut kommunizieren kann, wird nicht schnell abhängig!» Ich denke, er wollte damit sagen, dass man darüber sprechen sollte, wenn man abhängig wird.

Jack

Ich habe am Suchtpräventionstag gelernt, dass Drogen sehr schnell süchtig machen und schädlich für den Körper sind. Das Highlight des Tages war aber das Theater, weil wir sehr kreativ waren und unserer Fantasie freien Lauf gelassen haben! Ich fand alles in allem den Suchtpräventionstag sehr informativ, spannend und lustig.

Kimi

Der Suchtpräventionstag hat mir sehr gefallen. Die Themen wurden nicht nur normal mit Vorträgen dargestellt, sondern am Nachmittag auch spielerisch erforscht. Wir mussten ein Theater einstudieren und vortragen und ich wusste nicht von allen Drogen, dass sie so schnell abhängig machen.

Florin



3. Klassen

Die Themen des Suchtpräventionstages der 3. Klassen waren Verhaltenssuchte: Onlinesucht und Smartphones, Gamesucht, Kauf- und Konsumsucht und Essstörungen.

Am Vormittag informierten sich die Schülerinnen und Schüler in vier Gruppen mit Artikeln aus Printmedien, Broschüren oder Filmbeiträgen über je eine Verhaltenssucht, deren Ursachen und Auswirkungen auf das tägliche Leben. Dabei stellten sie sich Fragen, wie «Was ist am jeweiligen Verhalten noch gesund?» oder «Was sind die Folgen von übermäßigem Konsum, bzw. übertriebenem Verhalten?» Gleichzeitig

ging es auch darum, das eigene Verhalten selbstkritisch zu hinterfragen, Anzeichen von Sucht zu erkennen und hilfreiche Internetseiten zum Thema zu kennen.

Die Arbeitsweise der strukturierten Kontroverse rundete den Vormittag ab: Die Jugendlichen wurden Experten für ihnen wichtige Standpunkte, präsentierten diese in kleinen Gruppen und diskutierten ihre Haltung und Position. Dann erfolgte der Perspektivenwechsel und in Zweiergruppen argumentierten die Schülerinnen und Schüler für die Gegenseite. Im Zentrum dabei stand, die Gegenargumente zu verstehen, eventu-

ell einen gemeinsamen Standpunkt zu finden und die eigene Meinung zu vertreten.

In der Arenadiskussion am Nachmittag diskutierten die Jugendlichen als Experten für das von ihnen gewählte Thema vom Vormittag mit vier Erwachsenen von ausserhalb der Schule. Diese waren der Einladung gern gefolgt und vier spannende Gesprächsrunden zeigten viel Engagement in den Diskussionen, Wissen über das erarbeitete Thema und Offenheit der Schülerinnen und Schüler und der Gäste.

Pia Winiger



Der Berufs- und Gewerbepercours: Auch dieses Jahr ein «Knüller»!

Die zweiten Klassen hatten in der Woche vom 31. Oktober bis 4. November den Elsauer Berufs- und Gewerbepercours in ihrem Wochenprogramm und bereiteten sich mit Elan und Neugierde auf ihre fünf persönlichen Besichtigungstermine vor. Es galt, sich im Voraus über den Betrieb und den Besichtigungsberuf zu informieren und die entsprechenden Vorbereitungen auf dem Erkundungsbogen zu notieren. Die Schülerinnen und Schüler hatten mitunter ein strenges, aber umso spannenderes Wochenprogramm und erfuhren eine tolle Annäherung an die Berufswelt – authentische berufliche Orientierung im wahrsten Sinne. Deshalb sei dem Elternforum und den Betrieben in Elsau und Schlatt und der näheren Umgebung besonders gedankt, dass sie dies auch dieses Jahr den Jugendlichen wieder ermöglichten. Ein Elternabend, in welchem auch die Vertreter der Berufswahlpercoursbetriebe herzlich willkommen sind, findet am 18. Januar 2017 um 19.30 Uhr statt. *E. Kolb, E. Stamm, Lehrkräfte*

Schüler-/Schülerinnenfeedback

Als wir diese Woche am Donnerstagmorgen auf dem Notariat in Elgg waren, konnten wir sehr viele Fragen stellen. Herr Stutz, der uns herumführte, machte zwischendurch immer eine Art Quiz, über das, was er uns zuvor erzählt hatte. Wenn man es richtig beantwortete, bekam man Geld, womit wir am Schluss eine Art «Versteigerung» machten. Ebenfalls konnten wir unseren eigenen Vertrag aufsetzen. Wir entschieden uns für eine Generalvollmacht. Ich fand es sehr spannend mehr über den Beruf des Notars zu erfahren. *Yves*

Mein Knüller war am Freitag das Restaurant Frohsinn. Ich durfte kochen, Salate zubereiten und die Gäste bedienen. Ich bekam gratis ein Menü und durfte immer Getränke bestellen. Am Schluss bekam ich sogar noch 20 Franken für das Mithelfen. *Leila*

Beim Zahnarzt konnten wir die Werkzeuge putzen. Es war spannend zu sehen, wie sie geputzt werden. Ich wusste nicht, dass es so viele Schritte gibt. Das Verpacken fand ich am lustigsten. Es gibt die rote, die gelbe und die grüne Zone: dreckig, mittel, sauber. *Selene*

Am Dienstag war ich beim Tierarzt. Ich sah, wie eine Katze eingeschlafert wurde. Das war sehr traurig, da die Besitzerin weinen musste. *Alexander*

Mir hat es sehr gut gefallen in der Arztpraxis. Ich durfte im Labor zuschauen und sogar einer Patientin eine Impfung spritzen. *Anja*

Am Mittwoch in der Arztpraxis durfte ich einer Patientin Wundklammern entfernen. Das hat mir Spass gemacht und war eine spannende Erfahrung. Ich fand es toll, dass ich so viel ausprobieren und mitmachen durfte. *Andrina*

Der Knüller dieser Schnupperwoche war mein Besuch beim Zahnarzt. Es war faszinierend zu sehen, wie der Zahnarzt den Gaumen betäubte und die Zähne herauszog. Es war aber auch ein bisschen eklig, weil die Zähne blutig und schleimig waren. *Cecilia*

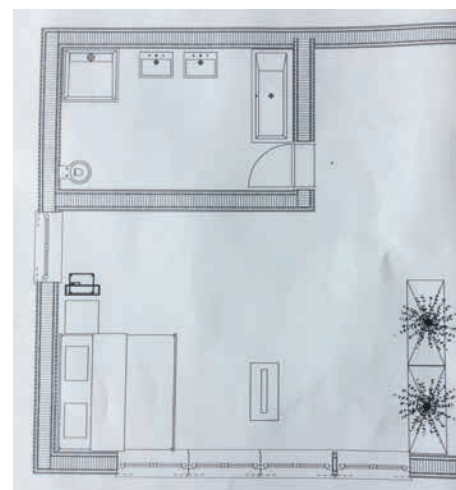


Mein Knüller war die Lasershow bei Show-Concept. Sie haben nämlich eine Lasershow für uns vorbereitet und die war der Hammer!

Ich fand das eine gute Idee, dass wir dann auch einen Einblick bekommen haben, wie eine solche Show vorbereitet wird und wie sie aussehen kann. *Joshua*

Mein Knüller war, als ich bei Gross Metallbau das erste Mal Schweißen durfte: einen Kerzenständer. Die Bestandteile waren zwei kleinen Metallvierecke, ein kleines Metallrechteck und ein kleiner Metallring. Zuerst war es sehr schwierig, aber dann war es einfach, weil Herr Kern uns Tipps gab. Danach habe ich es angespritzt mit einer silbernen Farbe, die Zink drin hat. Der Kerzenständer sah am Schluss sehr schön aus. *Kimi*

Der Knüller war, dass wir als Architekt unser Traumzimmer konstruieren durf-



ten. Wir konnten bei einer Person, die dort arbeitet, unser Traumzimmer zeichnen. Am Anfang war das Programm auf dem Computer sehr kompliziert, aber mit der Zeit ging es immer leichter. Das Konstruieren hat mir am besten gefallen beim Berufswahlparcours. *Luca*

Das erste Mal Schweißen und mit dem Auto-Traktor fahren bei Lüscher Landmaschinenmechaniker und Motorgeräte waren für mich Riesenknüller! Wir durften einen Schmetterling an eine Stange für den Garten schweißen und zwar mit Schutzgas. Walter Lüscher gab uns für jede Person eine massive 0.5 bis 1 cm dicke Stange und einen Metallschmetterling. Wir hielten die Stange an die Rückseite des Schmetterlings, er sagte wann wir den Knopf an den Griff drücken und loslassen müssen, während er

uns leitete. Wenn man zulange gedrückt hatte, wurde die Schweißnaht nicht schön. Wir mussten einen Schweißerhelm und eine Lederschürze tragen. Danach durften wir mit dem Auto-Traktor fahren und zwar zu viert. Wir fuhren einen Rundkurs, die anderen konnten sitzen, ich musste stehen und die Tür zuhalten. Zum Teil war es schwierig, in den Kurven wirkte die Zentrifugalkraft, die zog die Türe auf, dann musste ich schnell reagieren und die Türe zu machen.

Jack

Am Donnerstag waren wir bei Salvadori-cicli als Fahrradmechaniker. Das hat mir grossen Spass gemacht, weil wir ein Velo zusammen bauen konnten. Es war ein Kindervelo.

Michael





Landi
EULACHTAL
Genossenschaft

LANDI in Rätterschen
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon LANDI 058 434 23 60
Telefon TopShop 058 434 23 70

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

Hagenbuch
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

Ettenhausen
AGROLA Tankstelle
Elggerstrasse 5
8356 Ettenhausen TG

Elgg
AGROLA Tankstelle
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Ihr Partner für alle Fälle!

**Besuchen Sie uns und profitieren
Sie von unserem vielseitigen Sortiment!**

- Getränke- und Weinmarkt
- Hobby und Handwerk
- alles für Ihre Tiere
- Lebensmittel
- Pflanzensortiment
- Gartensortiment

Vielseitig und kompetent
Ihre LANDI und Volg ganz in der Nähe!

Teamweiterbildung im Lyceum Alpinum in Zuoz

Neben der persönlichen Weiterbildung darf auch die Teambildung der Lehrkräfte nicht zu kurz kommen!

Der gemeinsame anderthalbtägige Weiterbildungsanlass führte uns dieses Jahr ins Lyceum Alpinum in Zuoz, wo wir in einem anschaulichen Vortrag durch den Rektor Dr. Karsten Plöger und durch den Prorektor Michael Gwerder Einblick in eine ganz andere Schulwelt erhielten. Frau Dr. Nicole Greuter, verantwortlich für PR & Projekte, führte uns durch die Anlage und zeigte uns Mosaiksteine aus dem Alltag dieser internationalen Internatsschule, in welcher Englisch Alltagsprache ist.

Als Aktiengesellschaft muss die Schule unternehmerisch denken und handeln und sich international und schweizlokal profilieren und im Bildungsmarkt behaupten. Dafür muss sie ihre Angebote laufend überprüfen und anpassen. Die Schule bezeichnet sich als traditionsbewusst und innovativ und pflegt

den «Spirit of Zuoz» mit fünf Schlüsselbegriffen, die gleichzeitig ihre Bildungs- und Erziehungsziele definieren sollen: *Learning for Life*: Leistungsbereitschaft, kritisches Denken und Kreativität sollen das Lernen und Lehren prägen.

Self-Discipline: Im intensiven Austausch mit Lehr- und Betreuungspersonen erkennen und entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Stärken und lernen, ihre Schwächen durch Leistungsbereitschaft auszugleichen.

Commitment: Offenheit und Ehrlichkeit sollen Grundlage für Ausbildung, Erziehung und Zusammenleben sein. Dafür steht die Bereitschaft, Leistung zu erbringen und das Leben nach verbindlichen Werten auszurichten.

Fair Play: Im Sport werden nicht nur herausragende Einzelleistungen gefördert, sondern es steht v.a. auch der

Teamgedanke im Vordergrund, was Loyalität und Toleranz als Basis für eine Gemeinschaft mit gestärktem Zusammenhalt erfordert und Grundstein legt für lebenslange Freundschaften.

Cosmopolitan: Regionale Verwurzelung wird verbunden mit Internationalität und Weltoffenheit. Das Neben- und Miteinander von Nationalitäten verlangt von der Schulgemeinschaft ein hohes Mass an Respekt, Toleranz und kulturellem Verständnis.

Die Schule besteht seit 112 Jahren und wird von ca. 300 Schülerinnen und Schülern aus rund 30 Nationen im Alter von 12 – 18 Jahren besucht. 35% der Jugendlichen sind Schweizer; 200 Jugendliche sind Internatsschüler, die restlichen 100 besuchen die Tagesschule.

Das Lyceum bietet verschiedene Maturitätsprogramme an:

Schweizer Matura, zweisprachige Matura Deutsch/Englisch, Doppelabschluss Schweizer Matura & deutsches Abitur, Schweizer Matura «Maturità Bilingua Grigionese», Italienisch/Deutsch, Lehrgang Schweizerische Maturitätsprüfung, IB The International Baccalaureate, Diploma Programme Pre-IB Diploma Programme

Die Schulkosten sind beträchtlich und müssen durch die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten erbracht werden. Die Schule ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Zuoz und den Talabschnitt, siehe auch: www.lyceum-alpinum.ch

Natürlich lernten wir auch die Geschichte und die kulturelle Vielfalt von Zuoz kennen. In einer spannenden Abendführung erfuhren wir von Frau Mischoll Besonderes über die bauliche Entwicklung, Bräuche, Gepflogenheiten, Winter- und Sommertourismus und vieles anderes mehr.

Eine Nachmittagswanderung in der herbstlichen Engadiner Sonne durch die nähere landschaftliche Umgebung von Zuoz zeigte uns Abhängigkeiten von Topografie, landwirtschaftlichen Anbaukulturen, Natur- und Landschaftsschutzbestrebungen und touristischen Bemühungen auf. Unser Wanderleiter Gerhard Franz verfügte über viele Zusatzinformationen zu Politik, Tagesgeschehen und Interessensverbänden der Talschaft.

So bot uns die Engadiner Umgebung eine spannende Weiterbildungszeit.

E. Stamm, Lehrkraft



**Coiffeursalon
Uschi**

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo-Sa **Uschi, Katharina & Pasqualina**



Angebote der evang.-reformierten Kirchgemeinde

Pfarramt

Pfr. Andreas Gygli
Evang.-ref. Pfarramt Elsau
Wiesendangerstr 7, 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 71
Fax 052 363 29 71
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch, www.kircheelsau.ch

Stellvertretungen (Amtswochen, Weiterbildungen, Freisonntage, Ferien)

28. November bis 12. Dezember
Ferien: Pfr. Hans-Peter Cloos, Schlosshalde 20, 8505 Pfyn, 052 765 32 48

4. Dezember, Freisonntag

Pfrn. Heidi Profos, Zinzikerbergstr. 76, 8404 Winterthur, 052 232 95 15

11. Dezember, Freisonntag

Pfr. Hans-Peter Cloos, Schlosshalde 20, 8505 Pfyn, 052 765 32 48

Beerdigungen Kirchgemeinde Elsau

Das Personal und der Pfarrer der Kirchgemeinde Elsau haben jeweils am Montag ihren freien Tag. Beerdigungen finden deshalb von Dienstag bis Freitag statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim Bestattungsamt der Einwohnergemeinde (Tel. 052 368 78 01, Frau Eisenring). Allfällige Auskünfte am Samstag/Sonntag erhalten Sie bei Pfr. Andreas Gygli 052 363 11 71

Sekretariat

Françoise Schöni
Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
Tel.: 052 363 12 16 MO / DI / DO oder Anrufbeantworter, Fax: 052 363 13 18, E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
Vertretung DI in Ferienzeiten: Beatrice Schurter, Rheinfallweg 13, 8447 Dachsen, Tel. 052 695 66 31
Öffnungszeiten: Dienstag, 08 - 12 Uhr

Sigristen- /Hauswart- Team

Tel. 079 139 72 53
Sgristin: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau
dania.leuenberger@bluewin.ch
Hauswart und Sgrist Stv. :
Eduard Seeh, Kirchgasse 2, 8352 Elsau

Gottesdienste

Sonntag, 27. November, 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Taufe von
Fabian Attinger, Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel

Jugendgottesdienst im Anschluss

Sonntag, 4. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Heidi Profos
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 11. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst, Pfr. Hans-Peter Cloos
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 18. Dezember, 17.00 Uhr
Ökum. Gottesdienst Gemeindevorweihnacht, Pfr. Andreas Gygli und
GDL Dieter Müller,
Vorbereitungsteam

Manuel Kaupp, Orgel
Zählt als Jugendgottesdienst
Grillplausch im Anschluss

Samstag, 24. Dezember, 22.00 Uhr
Gottesdienst zu Heilig Abend
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel

Christoph Greuter, Laute

Sonntag, 25. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst zu Weihnachten
Pfr. Andreas Gygli
Manuel Kaupp, Orgel
Anschliessend Apéro mit Musik der
Bluegrass/Folk Band «Morning
Dew» im Kirchgemeindehaus

Sonntag, 1. Januar, 09.30 Uhr
Eulachtaler Gottesdienst in Elsau
Pfrn. Elsbeth Abegg
Organist
Chile-Kafi im Anschluss

Sonntag, 8. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst
Vertretungspfarrer
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 15. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Vertretungspfarrer
Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 22. Januar, 11.15 Uhr
Ökum. Gottesdienst zur Einheit
der Christen
Vertretungspfarrer, GDL Dieter Müller
Manuel Kaupp, Orgel
Chor Cantus Sanctus

Zählt als Jugendgottesdienst

Sonntag, 29. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst
Vertretungspfarrer
Manuel Kaupp, Orgel

Taufsonntage 2016/17

27. November, 15. Januar, 12. Februar, 5. März, 2. April, 28. Mai, 2. Juli, 19. November (3. Klass-Unti) weitere folgen oder auf Anfrage.

Anmeldungen der Taufen bei:

Evang.-ref. Pfarramt Elsau, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau
Tel.: 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, jeweils Donnerstag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächstmals 1. Dezember, 21. Dezember (Weihnachtsfeier, 18.00 Uhr, Saal) und 12. Januar, anschliessend Beisammensein mit Znüni im Kirchgemeindehaus.

Leitung:

Barbla Peer Frei (evang.), Berghaldenstr. 6a, 8352 Elsau/Schottikon,
Tel. 052 363 16 53

Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22, 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80

Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04

Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils ein Mal monatlich am Samstag von 09.30 bis 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 26. November und 10. Dezember, 14. Januar

Leitung:

Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau, 053 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulferien, jeweils Montag und Donnerstag 15.45 bis 16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten Gruppe Montag: 5./12. Dezember, 9./16./23. Januar

Nächste Daten Gruppe Donnerstag: 1./8./15. Dezember, 12./19./26. Januar

Leitung :

Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Dienstag 15.45-16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulferien.

Nächste Daten: 29. November, 6./13. Dezember, 10./17./24. Januar

Leitung:

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse, Blockunterricht Freitag Abend 17.00 bis 20.00 Uhr und Samstag Morgen 09.00 bis 12.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau

Nächste Daten: Kein Block bis Ende Januar 2017

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr Keine JuKi bis Ende Januar 2017

Leitung:

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Jugendgottesdienste

27. November, 10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)

18. Dezember, 17.00 Uhr im Gottesdienst integriert

22. Januar, 11.15 Uhr im Gottesdienst integriert

Pfarramt Elsau, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau, Tel. 052 363 11 71

Konfirmandenunterricht

für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr Nächste Daten: 8./15. Dezember, 12./26. Januar

Leitung: Pfr. Andreas Scheibler, Usterstr. 10, 8620 Uster, 044 930 52 32, oder 076 402 62 44

Vermischtes:

Chile-Kafi

Einmal wieder Pause einlegen – andere Menschen treffen – gemütlich «käfele» – besuchen Sie doch unser Chile-Kafi! 1. Januar, 10.45 Uhr, Kirchgemeindehaus

Ökumenisches Bibel-Café

16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, Die neuen Daten für das Jahr 2017 sind: 24. Januar, 21. Februar, 21. März, 25. April, 23. Mai, 20. Juni. Das Thema wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Pfarramt Elsau, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Seniorenprogramm

Internationale Tänze

29. November, 6./13. Dezember, 10. und 24. Januar 2017, jeweils von 14.00 bis 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus (Saal) Leitung: Christine Stingelin, Bromackerstr. 9, 8305 Dietlikon, Telefon 044 833 48 92

Seniorenadvent

Mittwoch, 30. November 2016, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus (Saal) Wir laden Sie, liebe Senioren, zu einem gemütlichen und besinnlichen Singnachmittag ein. Begleitet von fein duftenden Grittibänzen. Es freut sich auf Sie Pfr. Andreas Gygli und GDL Dieter Müller

Seniorenmittagstisch

14. Dezember und 11. Januar, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum) Neuanmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 20.00 Uhr an: Caroline Gygli, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau, Tel. 052 363 11 71 Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung

Adventskonzert

Kirche Elsau, Sonntag 4. Dezember, 17.00 Uhr Vielen von Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, ist das grossartige Adventskonzert im letzten Jahr, anlässlich des 25 Jahre Jubiläums unseres Kirchgemeindehauses, noch in lebhafter Erinnerung. Ein grosser musikalischer Genuss mit den gleichen Musikern erwartet Sie nun auch dieses Jahr im Advent. Lassen Sie sich freudig überraschen!

Advents - Konzert
in der
Kirche Elsau

Sonntag,
4. Dezember 2016
17.00 Uhr

Virtuose Musiker:
* Prof. Andreas Hartmann, Violine
1. Konzertmeister des
MDR-Sinfonieorchesters, Leipzig
* John Arthur Westerdahl, Violine
Finnen
* Wolfram Stephan, Cello
Leipzig
* Christoph Meiner, Orgel/Solo
Ehringen
* Manuel Kaupp, Orgel/Solo
Winterthur

Erklingen werden Werke von:
* Johann Sebastian Bach
* Antonio Vivaldi
* W. A. Mozart

EIN KONZERTERLEBNIS DER BESONDEREN ART ERWARTET SIE!
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

DIE MUSIKER, DIE KIRCHENPFLEGE UND DER PFARRER

WEIHNACHTEN
25. Dezember 2016, 09.30 Uhr
Kirche Elsau

Festlicher Gottesdienst
mit Verabschiedung
unseres Pfarrers
Andreas Gygli
und seiner Frau
Caroline Gygli

Festliche Orgelmusik
Manuel Kaupp

Anschliessend
Apéro
im Kirchgemeindehaus
mit der
Bluegrass/Folk Band Morning Dew

EIN STIMMUNGSVOLLER MORGEN ERWARTET SIE
WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

KIRCHENPFLEGE UND PFARRER

Gemeindeweihnacht

Kirche Elsau, Sonntag 18. Dezember, 17.00 Uhr

Am dritten Advent feiern wir unsere traditionelle Gemeindeweihnacht – ein Fest für die ganze Familie! Dieses beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche.

Aber Achtung: Im diesjährigen Krippenspiel mit dem Titel «D Wiehnachtsräuber» treiben Röibi und Töibi ihr Unwesen! Das Stück wie auch die Lieder, welcher der Kinderchor vorträgt, stammen aus der Feder von Andrew Bond.

Wir erwarten auch in diesem Jahr eine übervolle Kirche. Doch machen Sie sich keine Sorgen deswegen: wer nicht in der Kirche Platz findet, kann die Bild- und Tonübertragung im schön geschmückten Saal des Kirchgemeindehauses mitgeniessen.

Im zweiten Teil des Festes erleben wir weihnachtliche Gemeinschaft unter freiem Himmel hinter der Kirche. Im Lichterschein von Finnenkerzen und Feuerschalen gibt es Wurst vom Grill und dazu einen wärmenden Glühmost oder Punsch. Sollte Petrus uns nicht schönes Winterwetter beschern, soll das unserer Freude keinen Abbruch tun! In diesem Fall geniessen wir die Würste und Getränke beim gemütlichen Zusammensein im Kirchgemeindehaus. Auf Ihr Erscheinen freuen sich die Kinder des reformierten und katholischen Unterrichtes sowie unser Team mit den folgenden Zuständigkeiten: Gottesdienst: Pfr. Andreas Gygli (ref.)

und Gottesdienstleiter Dieter Müller (kath.)

Theaterleitung: Dania Leuenberger, Caroline Gygli und Sylvia Brotschi

Kinderchor: Simone von Niederhäusern und Esther Morf

Orgel: Manuel Kaupp

Sigrist: Edi Seeh

Verantwortliche für den zweiten Teil sind Barbla Peer Frei und Beni Frei, Kathy und Christian Peter, Thomas Hobi, Markus und Gaby Leutenegger, Edi Seeh und die mithelfenden Konfirmanden.

53). Liebe Dora, im Namen der Kirchenpflege und sicher auch im Namen all der vielen Gemeindemitglieder, die deine Dienste in Anspruch nehmen durften, danke ich dir von ganzem Herzen für deine zuverlässige Treue, deinen grossen Einsatz für diese wichtige Aufgabe zum Wohl unserer Kirchgemeinde! Wir wünschen dir, dass du deine neu gewonnene Zeit vermehrt entspannt für dich nutzen kannst und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit in anderen Bereichen!

Heidi Manz, Präsidentin der Kirchenpflege

10 Jahre Pfarrer in Elsau

Im Oktober 2006 hat unser Pfarrer Andreas Gygli sein Amt an unserer Kirchgemeinde in unserer schönen Kirche mit Elan angetreten.

Bei schönem Sonnenscheinwetter und bei stürmischem Wellengang hat er unser Kirchgemeindegemeinschaft mitgesteuert, viel Freudiges erlebt, viel Leidvolles mitgetragen, unterschiedliche neue Saiten erklingen lassen, ins Leben gerufen – ob Bibel-Café, Chile-Kino, Offenheit für neue musikalische Klänge in der Kirche, vermehrte ökumenische Zusammenarbeit – all das durfte wachsen in den vergangenen zehn Jahren.

In Zusammenarbeit mit seiner Frau Caroline konnte das Chilekafi nach ausgewählten Gottesdiensten sich ebenfalls entwickeln und etablieren oder spezielle, von ihnen organisierte Anlässe für alle unsere Mitarbeitenden wurden ins Leben gerufen. Alles Gelegenheiten, Gemeinschaft in unterschiedlicher Weise zu pflegen.

Auch sein «Kerngeschäft» die Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und Abdankungen nahm Andreas Gygli immer sehr ernst und haben für ihn viel Bedeutung. Menschen in wichtigen Stationen ihres Lebens begleiten, unterstützen zu dürfen, ist das Schöne und auch Berührende dieses Berufes und kann manchmal auch an eigene Grenzen führen. Alles Erfahrungen, die er bestimmt nicht missen möchte und die immer wieder den Blick «nach oben» lebendig halten sollten und sollen. Denn daraus lässt sich wieder Kraft schöpfen, um so den neuen Herausforderungen mit Zuversicht zu begegnen.

Nun hat sich Andreas Gygli wohlüberlegt dafür entschieden, sich auf Ende dieses Jahres vorzeitig pensionieren zu lassen. Diese überraschende Mitteilung und Kündigung nehmen wir mit grossem Bedauern zur Kenntnis, haben aber auch Verständnis für seine Beweggründe.



Von ganzem Herzen danke ich dir, lieber Andreas, im Namen der Kirchenpflege für all die Jahre der solidarischen Zusammenarbeit, für deinen grossen vielschichtigen Einsatz zum Wohl unserer Kirchgemeinde, deine kreativen Ideen verbunden mit Flexibilität und auch deinen Mut zur Selbstkritik. Gemeinsam haben wir immer wieder konstruktive Lösungen gefunden; uns an schönem Erlebten gefreut. Möge diese Freude hoffnungsvoll für dich und auch für uns weiter gehen, treffend ausgedrückt mit dem Anfang des bekannten Liedes aus dem Kirchengesangbuch: «Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch führt...»

In diesem Sinne wünschen wir dir für deinen neuen Lebensabschnitt freudigen Entdeckergeist, zuversichtliche Gelassenheit und Gottes Segen!

Der letzte Einsatz unseres Pfarrers Andreas Gygli wird der Weihnachtsgottesdienst 2016 sein. Es ist uns bewusst, liebe Gemeindemitglieder, dass das ein spezielles Datum ist für eine Verabschiedung... Aber macht uns Weihnachten nicht immer wieder bewusst, dass etwas Neues begonnen hat oder beginnen kann? Das ist doch ein schöner Ausgangspunkt für den letzten Gottesdienst einer Amtszeit.

Es würde uns daher sehr freuen, wenn wir möglichst viele von Ihnen an diesem feierlichen Gottesdienst und dem anschliessenden Apéro begrüssen dürften! Näheres dazu ersehen Sie aus dem Flyer oder unserer Homepage.

Heidi Manz, Präsidentin der Kirchenpflege

Mitteilungen

Herzlichen Dank, liebe Dora!



Während vielen Jahren hat unsere Kirchenpflegerin Dora Schlumpf den Fahrdienst koordiniert. Wollte jemand zum Gottesdienst oder einem anderen Anlass der Kirche zu Hause abgeholt werden, reichte ein Telefonanruf bei Dora und sogleich wurde ein Abholdienst organisiert. Sehr häufig fuhr sie selber mit ihrem Auto an den gewünschten Ort und nach dem Anlass auch wieder dorthin zurück.

Es ist nicht zu zählen, für wie viele Gottesdienste und Seniorenanlässe sie diesen Dienst über die Jahre erbracht hat und wie viele Telefonate sie dafür geführt hat... Nun möchte sie dieses Amt in andere Hände geben:

Ab 1. Dezember 2016 wird für die Koordination des Fahrdienstes Dania Leuenberger zuständig sein. Sie ist über die Telefon-Nummer des Sigristen-/Hauwart-Teams erreichbar (079 139 72

Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Katholische Gottesdienste

Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

Sonntag, 27. November

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Sonntag, 4. Dezember

Familiengottesdienst zur HGU-Eröffnung mit Chilekafi, Kirche Elsau

Sonntag, 11. Dezember

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Sonntag, 18. Dezember

ökum. Gemeindegottesdienst in der ref. Kirche Elsau (Beginn 17.00 Uhr)

Sonntag, 25. Dezember

festlicher Gottesdienst am Weihnachtstag in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 1. Januar 2017

Gottesdienst zum Jahresanfang in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 8. Januar 2017

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Sonntag, 15. Januar 2017

Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 22. Januar 2017

ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen in der ref. Kirche Elsau

Neu: Fahrdienst zu den Gottesdiensten in Elsau

Der Fahrdienst für alle Gottesdienste in Elsau kann per sofort bestellt werden.

Wir holen Sie zu Hause ab und bringen sie auch wieder nach Hause. Der Fahrdienst ist gratis. Bitte melden Sie sich bis Samstag unter 052 363 24 44 an.

Besonderes

Donnerstag, 1. Dezember, 09.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der Kirche Elsau
20.00 Uhr: Kirchgemeindeversammlung in Seuzach

Sonntag, 11. Dezember, 15.52 Uhr

Friedenslicht aus Bethlehem in Zürich abholen (S12 ab Winterthur)

Montag, 12. Dezember, 20.00 Uhr

Versöhnungsfeier in der Pfarrkirche Wiesendangen

Sonntag, 18. Dezember, 17.00 Uhr

ökum. Gemeindegottesdienst in der ref. Kirche

Mittwoch, 21. Dezember, 18.00 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau (Weihnachten)

Sonntag, 25. Dezember, 11.15 Uhr

Weihnachtsgottesdienst mit festlicher Orgel- und Blockflötenmusik

Sonntag, 08. Januar 2017, 10.00 Uhr

Familiengottesdienst mit den Sternsängern in Wiesendangen, anschliessend Neujahrsapéro

Donnerstag, 12. Januar, 09.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der Kirche Elsau

Samstag, 14. Januar, 18.00 Uhr

Gottesdienst zur Firmanmeldung in St. Martin Seuzach

Sonntag, 22. Januar, 11.15 Uhr

ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen in der ref. Kirche

Dienstag, 24. Januar, 16.00 Uhr

Bibel-Café im Kirchgemeindehaus

Diverse Veranstaltungen für Senioren

Mittwoch, 30. November, 14.30 Uhr

Seniorenachmittag mit Grittibänzen

Montag, 19. Dezember, 14.15 Uhr

Spielnachmittag im ref. Kirchgemeindehaus

Montag, 16. Januar, 14.15 Uhr

Spielnachmittag

Mittwoch, 20. Januar, 14.30 Uhr

Seniorenachmittag

Internationale Tänze

jeweils dienstags um 14.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus

Nächste Daten: 29. November,

06. und 13. Dezember

Daten 2017 bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

Senioren-Mittagstisch:

Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Neue Abholdienst-Telefonnummer:

079 139 72 53 (Dania Leuenberger)

Nächste Daten: 14. Dezember 2016,

11. Januar 2017

Strickgruppe

Viele Jahre lang hat Anni Baumann die 3. Welt-Strickgruppe geleitet und zusammen mit den fleissigen Strickerinnen sind wohl Tausende von Metern Wolle verarbeitet worden. Die fertigen Produkte konnte man z.B. am Elsauer Bazar, am Rümikermärt oder in der Chlewerkstatt Wiesendangen kaufen.

Dir, Anni, ganz herzlichen Dank für dein jahrelanges, grosses Engagement!

Gaby Leutenegger

Vereinigung Elsauer Katholiken

Café mit alkoholischen Getränken

Bier im Offenausschank

Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Rätterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag





Alte St. Gallerstr. 43
8352 Elsau
Tel. 052 366 66 88
Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch
info@gssw.ch

Ausstellung:
Pfaffenwiesenstr. 57
8404 Oberwinterthur
Termin nach Absprache

Sonnen- und Wetterschutzsysteme

Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen

Licht in der Dunkelheit

Eine faszinierende Landschaft. Je nach Tageslicht unheimlich stimmungsvoll. Meine Frau und ich waren in Norwegen, nördlich des Polarkreises. In dieser Fjordlandschaft sahen wir immer wieder einzelne Gehöfte oder Häusergruppen, die enorm einsam gelegen sind. Manche von ihnen sind das ganze Jahr hindurch bewohnt, also auch im Winter. Wir können uns das fast nicht vorstellen: Während Monaten haben diese Menschen nur erschwerten Kontakt mit der Aussenwelt. Dabei sehen sie die Sonne wochenlang nicht, ja im Winter ist es teilweise fast immer oder ganz dunkel. Wenn wir an die Menschen dort denken, stellen wir uns manche Fragen. Eine dieser Fragen ist: Wie feiern diese Leute wohl Weihnachten? Wenn wir hier an die Zeit denken, die jetzt vor uns liegt, da kommen uns nicht nur positive Gedanken: Einkaufshektik, ein fast unerträgliches Lichtermeer, Geschenke kaufen usw. Es ist nicht immer leicht, Raum für Besinnlichkeit zu schaffen. Und dann sehe ich diese Menschen im Norden Norwegens vor mir: Wenige aber umso intensivere Kontakte, dankbar für jedes Licht, das in ihren Häusern und ihrer Umgebung scheint. Sicher führen sie ein hartes Leben, aber doch kann es für sie mindestens so reich sein wie unser vom Vorweihnachtsstress geprägtes Dasein.

Und doch bedeutet Weihnachten für sie und für uns im Grunde dasselbe: Gott wurde Mensch, kam in unsere Nacht, um uns das göttliche Licht zu geben. In der Bibel sagt der Prophet Jesaja (Kapitel 9, Verse 1 und 5) Jahrhunderte vor Christi Geburt:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht, und über denen, die

da wohnen im finstern Land, scheint es hell. ... Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.

Im Evangelium des Johannes erklärt uns Jesus, warum es Weihnachten gibt: Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (Johannes Kapitel 12 Vers 46).

Dieses wunderbare Licht schenkt uns Gott, wo immer wir auch leben.
(Arnold Brügger)

Aktion Weihnachtspäckli: 26. November 2016

Wie viele Jahre zuvor findet am Samstag, 26. November 2016 von 09:00 bis 16:00 Uhr vor dem Coop in Rätterschen die Aktion Weihnachtspäckli statt. Gemeinsam mit der Bevölkerung möchten wir möglichst viele Geschenkpakete für benachteiligte Menschen aus Osteuropa zusammenstellen. Neben den Lebensmitteln werden auch Müt-

cgwo
(Freikirche Christliche
Gemeinde Winti Ost)

St. Gallerstrasse 70, Rätterschen

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr
Sonntagschule, Kinderclub jeden
Sonntag 10 Uhr
(ausser in den Schulferien)

Weitere Auskünfte:
www.cgwo.ch
oder Tel. 052 363 17 85

zen, Handschuhe, Schals, Socken, kleine (sprachunabhängige) Spiele, sowie Schreibmaterial verpackt. Diese Sachspenden können gerne am Stand abgegeben werden, wo bei Kaffee und Guetzli beim Einpacken zugeschaut werden kann. Herzlichen Dank!

Jean-Pierre Schwörer



Die neue Art der Haarentfernung

Angenehm, natürlich und pflegend
(kein Wachs)

Ihre SHABA-Praktikerin
Kathrin Fedrizzi
Am Bach 5
8352 Schottikon
052 / 363 30 23

052 233 15 25

AWD
GARAGE

8405 Winterthur-Seen

awd-garage.ch

Ihr freier
Subaru Spezialist



Leiter der Ortsvertretung und Auskünfte über das Dienstleistungs- und Hilfsangebot:

Vakant. Leitung ad interim: Pro Senectute Kanton Zürich, DC Winterthur, Herr Jürg Niklaus, Tel. 058 451 54 00,
Mail: juerg.niklaus@zh.pro-senectute.ch

› Angebote unter Pro Senectute Kanton Zürich: Bewegung + Sport

Senioren-sport für Bewegung und Begegnung

Fitness & Bewegung I

am Donnerstag von 9 bis 10 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00
und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

Fitness & Bewegung II

am Dienstag von 8 bis 9 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00
und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

› Weitere Angebote in der Gemeinde Elsau

Seniorenwanderungen und 55+plus

Auskunft: Rosmarie und Peter Rutishauser,
Tel. 052 363 10 91. Daten und detaillierte Angaben
finden Sie in jeder Elsauer Zytig und unter
www.agenda-elsau.ch

Seniorenwalking

am Montag um 8 Uhr.
Treffpunkt: Parkplatz vor der Kirche.
Auskunft: Vreni Erzinger, Tel. 052 363 19 61

› Wichtig für unser gesamtes Angebot: Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

› Senioren-Spielnachmittag

1x monatlich (dritter Montag des Monats)
Kirchgemeindehaus Elsau
Auskunft: Brigitte Sigg, Tel. 052 213 70 60 und Rita
Hobi, Tel 052 363 28 03



Rotkreuz-Fahrdienst

Auskunft und Einsatzleitung: Silvia Imboden, Chännerwisstrasse 3, 8352 Elsau, Tel. 079 817 08 54
Montag - Freitag; Fahrdienst für betagte oder gehbehinderte Menschen für den Weg zum Arzt, zur Therapie,
ins Spital oder zur Kur.

Wander- und Schneeschuhtouren-Ausschreibungen

Jahres-Schlusswanderung

Mittwoch, 07. Dezember 2016

- Abfahrt › 08:59 Uhr ab mit Postauto ab Elsau, Dorf
- Rückkehr › 16:30 Uhr an Elsau, Dorf
- Route › Freudwil - Wermatswil - Ottenhausen -
Seegräben, Juckerfarm; Juckerfarm -
Seeuferweg - Pfäffikon, Bhf.
- Strecke › Vormittag: 5.6 km, 90 Hm Auf- und
70 Hm abwärts. Wanderzeit ca. ½ Std.
Nachmittag 4.4 km, 50 Hm auf- und 30 Hm
abwärts. Wanderzeit ca. 1½ Std.
- Verpflegung › Mittagessen im Restaurant der Juckerfarm
- Kosten › Billett ca. Fr. 13.- (Gruppenbillett, Halbtax-
abo), Unkostenbeitrag Fr. 6.-, Billette werden
von der Wanderleitung besorgt.
- Anmeldung › **bis Dienstag, 06. Dezember, 12 Uhr**
an R.u. P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91,
Mobile 079 774 09 16
Mail: pr.rutishauser@nextit.ch

Schneeschuhtour «Gäbris»

Freitag, 13. Januar 2017

- Abfahrt › 08.00 Uhr Parkplatz Sporthalle Elsau
(nach Gais)
- Rückkehr › ca.17.00 Uhr
- Route › Gais - Egg - Sommersberg - Schwäbrig -
Gäbrisseeli – Gäbris – Langen - Gais
- Strecke › ca. 8 km / 430 m auf / ab
- Wanderzeit › ca. 4 Std.
- Verpflegung › 2 (3) Restaurants unterwegs!
evtl. Getränke aus dem Rucksack
- Ausrüstung › Schneeschuhausrüstung (S.H. vermietet
Schneeschuhe, bitte anfragen)
- Änderungen › je nach Verhältnissen vorbehalten
- Kosten › Unkostenbeitrag Fr. 8.-, Fahrt mit PW.
Autoanteil für Mitfahrer Fr. 15.00.
(freiwillige Fahrer bitte melden)
- Anmeldung › bis spätestens Mittwoch 11. Januar 2017,
18 Uhr an Stefan Huber, 079 791 56 97
E-Mail: shuber@huberwalking.ch

Rückblick und Vorschau

Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Es sind viele Füsse gewandert, haben zwei Räder oder zwei Schneeschuhe fortbewegt.

Wir danken allen Teilnehmern an unseren Anlässen für das Vertrauen in uns. Im Namen der Ortsvertretung Elsau der Pro Senectute danken wir unseren Leitern, Gusti und Stefan Huber, für die geleistete Arbeit. Viele Stunden sind dabei für Studien von Karten, Fahrplänen und Öffnungszeiten von Restaurants draufgegangen. Abrechnungen und Protokolle beschäftigen dann nachher auch noch den Computer. Unsere Nachwelt muss schliesslich Einblick haben in unsere aktive Freizeit.



Gusti Huber, Rosmarie u. Peter Rutishauser organisieren und leiten die Halbtageswanderungen

Wir sind bereit, noch ein Jahr für Euch und uns anzuhängen. Es macht uns nämlich Spass, mit Euch unterwegs zu sein. Einige Teilnehmer mehr, auch aus Schlatt, würden uns aber freuen. Um das Angebot in Zukunft weiterführen zu können, sind wir auf Freiwillige angewiesen, die uns Leiter unterstützen. Wir suchen Wanderleiter, vor allem für leichte bis mittlere Tagestouren.

Fürs Jahr 2017 sind folgende Anlässe geplant:

Halbtageswanderungen: Immer Mittwochs: 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 20. September, 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember
Tageswanderung: 03. Mai
Schneeschuhtouren: 13. Januar, 18. März
Bergwanderungen 55+: 23. Juni, 28. Juli, 07. Oktober
Velo-Tagestouren: 31. Mai, 07. September
Anmerkung: Diese Daten sind provisorisch. Änderungen sind jederzeit möglich. Die aktuellen Ausschreibungen



Die Halbtageswanderer auf dem Weg nach Schmerikon

finden Sie jeweils in der Elsauerzytig und in der Elsauer Agenda. Für Anregungen und Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Rosmarie u. Peter Rutishauser



Stefan Huber organisiert die Schneeschuhtouren

Halbtageswanderung «Von Hasli zum Biberweg Pfyn» **Mittwoch, 18. Januar 2017**

- Abfahrt > 12.59 Uhr Postauto Elsau, Dorf ab
- Rückkehr > 17.36 Uhr Bahnhof Rätterschen an
- Route > Vom Bahnhof Müllheim-Wigoltingen der Thur entlang nach Pfyn
- Strecke > Länge ca. 7 km, total Aufstiege 41 m, total Abstiege 38 m
- Wanderzeit > ca. 2 Std.
- Kosten > Billett ca. Fr. 10.– (Gruppenbillett, Halbtaxabo), Unkostenbeitrag Fr. 6.–; Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > **bis Dienstag, 17. Januar, 12 Uhr** an Gusti Huber, Tel. 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Ausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmenden (gilt für alle Veranstaltungen). Programmänderungen sind möglich.



So wertvoll wie Ihre Immobilie

Eine fundierte Marktpreisschätzung durch unsere Experten. Gerne bewerten wir Ihre Liegenschaft unverbindlich.

Engel & Völkers · Büro Winterthur
Tel. 043 500 64 64
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS

Neues aus dem Forst

In der ersten Novemberwoche wurde in Elsau der traditionelle Berufswahlparcours durchgeführt. Mit grosser Freude durfte ich in diesem Jahr sechs Oberstufenschülern meinen schönen Beruf näherbringen. Wichtig ist der frühzeitige Kontakt zur Berufswelt, was in Elsau mit dieser Institution hervorragend möglich gemacht wird. Das Interesse der fröhlichen Jungs und ihre präzisen Fragen sind für mich ein Hinweis, dass wir in die heranwachsende Generation Vertrauen haben dürfen. Welchen Beruf sie dann auch für sich wählen werden ist egal, Hauptsache bleibt, dass sie Freude an dem haben, was sie lernen möchten.

Orchideen im Wald

In der EZ 211 hat Stefan Huber seine Sorgen um die Orchideenstandorte in Elsau geäussert. Ein Standort mit Frauenschuh, der wohl sinnbildlichen einheimischen Orchideenart, befindet sich im Wald von Bruno Schalch. In der Elsauer-Zyrtig 192 vom Mai 2013 sind auf der Seite 36 einige der einheimischen Orchideenarten abgebildet. Auch der Hinweis, dass in der Schweiz 67 Arten vorkommen und in Elsau 11 davon. Leider steht nicht, wer der Verfasser der damaligen Leserschrift war. Beim Frauenschuh steht als Bildlegende: Wurde leider schon einige Jahre nicht mehr gesichtet.

Meine Kenntnisse zu einheimischen Orchideen sind nicht sehr gross. Der Beruf des Försters bringt es mit sich, dass er über viele Bereiche Bescheid wissen muss. Wir verstehen uns daher als Generalisten, bei denen die «Fäden» zusammenlaufen. Wir sind uns darum gewohnt, die Breite zu wahren und möglichst die Gesamtsicht zu behalten. Die Gefahr besteht, dass wir unser Wissen ab und zu überschätzen. In den einzelnen Bereichen weiss der Spezialist deutlich mehr. Er ist es gewohnt, sein Spezialgebiet auszuloten und hier das Wissen zu vertiefen. Die Gefahr hierbei ist der «Röhrenblick», will heissen, nur noch das Objekt ist wichtig, die Vernetzung desselben im ganzen Lebensraum bleibt ausgeblendet.

Im sommergrünen europäischen Urwald (den gibt es unberührt kaum noch) würde eine typische Sukzession (zeitliche Abfolge von Pflanzen-, Tier- oder Pilzgesellschaften an einem Standort) in vier Phasen ablaufen: In der Jugendphase

besteht die Vegetation vorwiegend aus der Krautschicht, aus der sich dann die Strauchschicht herantreibt. Darin eingebettet finden Baumsämlinge ein gutes Keimbett, aber bei grossem Konkurrenzdruck. Es herrscht ein grosser pflanzlicher und tierischer Artenreichtum. In der zweiten Phase schliesst sich das Kronendach der Bäume. Die Krautschicht wird durch zunehmende Beschattung reduziert. Die anschliessende Hochwaldphase weist eine unterschiedlich ausgeprägte vertikale Schichtung auf. Diese Lebensgemeinschaft herrscht

heute in der Schweiz flächig vor, wobei im Mittelland und den tieferen Voralpen die Artenvielfalt sehr gross sein kann. Dann folgt letztendlich die Altersphase mit dem Absterben von Bäumen und dem Zerfall von ganzen Beständen, woraufhin der Prozess von vorn beginnt. Ein ganzer Kreislauf würde unbeeinflusst bis 400 Jahre dauern. Eine Naturkatastrophe wie Sturm, Insektenkalamität oder Waldbrand, würde die Zeitfolge abkürzen. Das kann punktuell oder auch flächig geschehen. In die erste Phase, die 30 bis 50 Jahre dauern kann, fällt auch die Orchideezeit. Der grosse Anteil an Moderholz, das grosszügig einfallende Licht und die dadurch



Bild oben: Unmittelbar neben der Fahrspur ist ein neuer Stock entstanden

Bild unten: Schneebruch am Orchideenstandort



vorhandene Wärme fördert das Orchideenwachstum, deren Blühen und Fortpflanzung.

In der zweiten Phase genügen Licht und Wärme nicht mehr für ein üppiges Blühen, weshalb das Wachstum der Orchideen stagniert. Dabei sind südexponierte Standorte weniger betroffen als andere Expositionen. Ab etwa Alter 80 der Sukzession kümmern die Orchideen und warten auf ein Naturereignis oder die Altersschwäche des Hochwaldes.

Orchideen müssen demzufolge absolute Überlebenskünstler sein. Ein Absterben der seltenen Gewächse auf einem Standort als Folge des Konkurrenzdruckes der Pflanzendecke ist also kaum möglich, sonst wären viele Orchideenarten während der Stein-, Bronze- oder Eisenzeit ausgestorben. Auch das Abäsen der Blütenknospen durch Rehe oder das Fressen der Blüten durch Schnecken kann der Pflanze nicht wirklich schaden. Untersuchungen an verschiedenen Standorten haben aufgezeigt, dass die Überdüngung (Stickstoff-Eintragungen aus der Luft), massive flächige Bodenverletzungen durch die Waldbewirtschaftung (Umwälzen der Humusschicht) oder durch die Wildschweine

(«Umackern» des Bodens auf Nahrungssuche) einen bedeutenden negativen Einfluss haben. Der Konkurrenzdruck durch invasive Neophyten auf Orchideenstandorten ist hingegen noch wenig untersucht, dürfte jedoch Einfluss haben, da es hierbei nicht nur um Licht und Wärme geht, sondern um massive Nährstoffrivalität und dauerhafte Veränderungen in der Bodenstruktur.

Vor etwa 20 Jahren habe ich in der EZ ein Erlebnis beschrieben, das sehr gut in diesen Artikel passt. In Pfungen wurde eine Waldstrasse neu gebaut. Dabei war es unumgänglich, dass da und dort unbeliebt hohe bergseitige Böschungen entstanden sind. Personen die dem Naturschutz wie Landschaftsschutz nahestehen, versuchten diese Walderschliessung zu verhindern. Um Kosten zu sparen wurden diese Böschungen nicht begrünt, sondern der Sukzession überlassen. Innert wenigen Jahren stellte sich in dem eher lehmig-sandigen Boden eine artenreiche Flora und Fauna ein. Und mitten in der steilen Böschung, etwa acht Meter über dem Strassenniveau, blühte ein Stock Frauenschuh. Niemand hatte den gepflanzt, sofern das überhaupt möglich gewesen wäre. Die

einzigste logische Erklärung ist, dass bei einem Hangrutsch aus früheren Zeiten ein Orchideenstandort überdeckt wurde, der nun durch die Baggarbeiten wieder mit Tageslicht beglückt worden ist. Das bedeutet, dass Wurzelfragmente oder Samen von Orchideen Jahrhunderte überdauern und bei idealen Verhältnissen wieder einen blühenden Pflanzestock bilden können. Das heisst aber auch, dass die Anzahl Blüten an einer Pflanze kein Indiz für deren Vitalität ist. Dieses Wissen und meine Beobachtungen geben mir Vertrauen in die Kräfte der Natur und schwächen die Notwendigkeit dauerhafter Unterstützung durch den Menschen stark ab. Gefährlich ist nicht das, was die Natur selber wachsen lässt und produzieren kann, sondern das, was der Mensch herstellt und die Natur damit belastet.

Zurück zum Anfang, dem Frauenschuh-Standort und dem drohenden Zuwachsen durch Brombeeren und Sträucher. Jede Waldparzelle hat einen Eigentümer. Es gibt keine Bewirtschaftungspflicht im Wald. Es bleibt also dem Besitzer überlassen, zu entscheiden, ob er Zeit investieren will, um einen Orchi-

AUTOSPRITZWERK



MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrieteile
- Restaurationen



Abschleppdienst Spenglerarbeiten Lackierarbeiten Aufbereitung

AMS
All Mobile Service AG

**Die Profis für Fixnet,
Swisscom TV und mobile
Kommunikation.**



AMS All Mobile Service AG Tel. 052 212 50 00
Technikumstr. 59 info@ams.ch
8400 Winterthur www.ams.ch



deestandort am Blühen zu erhalten. Geld erhält er dafür nicht. Und bei den aktuellen Holzpreisen wird er das Geld auch aus der Waldbewirtschaftung nicht herauslösen können. Eine zielführende Lösung wäre – und das ist im Mailverkehr zwischen den Herren Huber und Schalch auch angesprochen worden – wenn sich naturverbundene und tatkräftige Leute bereit erklären würden, jeweils zusammen mit dem Waldbesitzer diese Kleinstandorte am Blühen zu erhalten.

Waldwirtschaft und Holzmarkt

Das am 31. August abgelaufene Wirtschaftsjahr 2015/2016 wurde geprägt durch die Käfersaison. Total wurden 592 m³ vom Borkenkäfer befallenes Stammholz vermarktet. Zählt man noch das Schnitzelholz dazu, fiel rund 50% einer möglichen Jahresnutzung dem Borkenkäfer zum Opfer. Grund dazu ist der Supersommer 2015, der die Abwehrkräfte der Bäume geschwächt und das Insektenwachstum gefördert hatte.

Sortiment	Nadelholz	Laubholz
Nutzholz	545	154
Käferholz	592	
Industrieholz	16	173
Energieholz Stück	83	147
Energieholz Schnitzel	163	487
Nutzung Total	1399	961

Neben dem Käferholz hat der Sicherheitsschlag an der Schlatterstrasse mengenmässig eine deutliche Mehrnutzung gebracht. Insgesamt wurden in den Wäldern von Elsau 2360 m³ Holz geschlagen. Das ist deutlich mehr als in den Vorjahren. Trotzdem hat sich die Landschaft nicht verändert und diese Holzmenge ist in etwas mehr als einer Vegetationsperiode nachgewachsen.

Die Nachhaltigkeit, oberstes Gebot in den Schweizer Wäldern, ist also nicht gefährdet.

Die obigen Zahlen reflektieren die Holzmarktlage – Holz ist im Trend und wird stark nachgesucht. Holz ist heute unbestritten der ökologische Baustoff und Minenergie-Häuser sind nur unter Verwendung von Holz zu bauen. Die Nutzung spiegelt jedoch die Holzpreise in keiner Weise, wurden diese doch aufgrund des Eurokurses im Winter 2015 deutlich gesenkt.

Auf die angelaufene Saison hin hat sich der Holzpreis etwas erholt. Wie der Eurokurs sich bei etwa 1.08 eingependelt hat, konnten die Holzpreise in ähnlichem Masse nach oben angepasst werden. Die Aussichten, dass in den Preislisten markante Änderungen nach oben bevorstehen, sind schlecht. Weltweit stehen die Preise der Urproduktion massiv unter Druck. Die bereits abgeschlossenen oder noch geplanten Freihandelsabkommen werden diesen Druck noch erhöhen. Rohstoffe möglichst zum

Nulltarif und zollfrei verfrachtet, lassen die Wirtschaft blühen.

Da wir das Wachstum der Wälder nicht per Schalter abstellen können, sind wir genötigt, diesen über Holznutzungen zu pflegen. Da Holz nur eine Leistung des Waldes ist und bei der Waldpflege auch Schutz, Wohlfahrt und Erholung «produziert» werden, liegt die grosse Wertschöpfung nicht in den Holzprodukten. Die Forstwirtschaft versucht mittels Rationalisierungen und dem Einsatz von Erntemaschinen die Erntekosten zu senken. Im unwegsamen Gelände oder bei schwierigen Bodenverhältnissen ist das aber manchmal unmöglich. Trotzdem müssen gerade diese Wälder gepflegt werden, denn sie sind für die Sicherheit der untenliegenden Dörfer und Verkehrswege von grosser Bedeutung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen geruhsamen Advent und hoffentlich wieder einmal weisse Weihnachten

Ihr Förster Ruedi Weilenmann, Dättnu



Hier fährt heute wieder das Postauto



heinz schmid ag

Elektro- und Telefonanlagen

Wildbachstrasse 12 · 8400 Winterthur

Tel. 052 232 36 36 · Fax 052 232 36 21 · www.heinz-schmid.ch

Photovoltaik
Starkstrom
Satelliten-Anlagen
Telefon
EDV-Installationen
Elektroplanung



GUBLER GARTENBAU

André Gubler
Hofmannspüntstrasse 12a
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 27 20
Natel 079 336 9 336
Fax 052 363 10 77

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Mittwoch: 14:00 – 15:30 Uhr
 Donnerstag: 15:30 – 17:30 Uhr
 Freitag: 16:30 – 18:30 Uhr
 Samstag: 10:00 – 11:30 Uhr
 Online-Katalog:
www.bibliotheken-zh.ch/Elsau
 Digitale Medien:
www.dibio.ch

Öffnungszeiten während den Weihnachtsferien und Sportferien

Vor den Weihnachtsferien wird die Bibliothek zum letzten Mal in diesem Jahr am Freitag, 23. Dezember von 16:30 bis 18:30 Uhr geöffnet sein.

Während den Weihnachtsferien bleibt die Bibliothek geschlossen.

Ab Dienstag, 10. Januar 2017, sind wir zu den üblichen Öffnungszeiten wieder für Sie da.

Während den Sportferien ist die Bibliothek an folgenden Daten geöffnet:

Dienstag, 31. Januar, 16:30 – 18:00 Uhr
 Dienstag, 7. Februar, 16:30 – 18:00 Uhr

Märchen und Geschichten am 14. Dezember

In diesem Winterhalbjahr haben die Märchennachmittage für Kinder von 4 bis 7 Jahren bereits zweimal stattgefunden. Zahlreiche Kinder haben daran teilgenommen und mit viel Freude mitgemacht und gebastelt.

Wir freuen uns auf die noch verbleibenden Nachmittage jeweils von 16:00 bis

17:00 Uhr am 14. Dezember 2016 und am 25. Januar, 22. Februar und 29. März 2017.

Erzählnacht mit Tom Lauri – Rückblick

Der Zauberkünstler Tom Lauri besuchte am 11. November die Primarschule Elsau. Sein Auftritt fand im Rahmen der diesjährigen Erzählnacht unter dem Motto «Streng geheim» statt. Dank der Finanzierung durch den J.R. Wüst-Fonds konnten alle Schülerinnen und Schüler der Primarschule an einer Vorstellung teilnehmen.

Bereits mit den für einen Zauberer üblichen Gegenständen wie Seilen und Tüchern konnte Tom Lauri seine Zuschauer verblüffen. Er zeigte seine Zaubertricks auf sehr unterhaltsame Art und Weise und brachte das Publikum damit gleichzeitig zum Staunen und Lachen. Freiwillige durften dem Zauberer assistieren und konnten so die Vorführung besonders nah miterleben. Er konnte gut auf die Schüler eingehen und sein Programm auf das Alter der Kinder abstimmen. Liessen sich jüngere Schüler noch mit dem Entfernen von Knoten aus einem Tuch erstaunen, mussten die Nummern für die älteren Schüler schon etwas spektakulärer sein. So liess er sich für einen Trick sogar fesseln oder konnte eine bestimmte Spielkarte aus einem ganzen Stapel, der in einer zuschnappenden Falle steckte, herausholen. Gerne liessen wir uns durch die Geschichten und Zaubereien



von Tom Lauri unterhalten und rätseln immer noch darüber nach, wie wohl der Deckel in die Cola-Flasche hineingelangen konnte.

DVD-Aktion während den Weihnachtsferien

Ab Dienstag, 13. Dezember können Sie pro Benutzerkonto bis zu vier Videos ausleihen und während den Weihnachtsferien behalten. Bitte bringen Sie die DVDs im Laufe der ersten Schulwoche im neuen Jahr, vom Dienstag, 10. bis Samstag, 14. Januar, wieder zurück.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Für das Bibliotheksteam
 Helen Bailer

Supporter Gewerbeing



Elsau Rätterschen

Garage Geiselweid
 AUDI-Vertretung
 8400 Winterthur

MS-Print
 Fröschenweidstr.12
 8404 Winterthur

Werner Häusler
 Dächer und Fassaden
 8409 Winterthur

Brot
 Scann & Kopiertechnik
 8370 Sirmach

Pedrett-Sport
 Stegackerstr.5
 8409 Winterthur

Coiffeursalon Uschi
 H.Bosshardstr.6
 8352 Rümikon

Landi Eulachtal
 Roland Müller
 8352 Rätterschen

Zehnder AG
 Holz + Bau
 8409 Winterthur

Steiger
 Getränkehandel
 8418 Schlatt

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Filmvortrag

«Traumhaftes Skandinavien»

Freitag, 24. Februar 2017, 19.30 Uhr, Singsaal im Ebnet

Die leuchtenden Farben des Indian Summer, verwunschene Wälder, spektakuläre Felsformationen, Eisberge, Geysire, Polarlichter, majestätische Gletscher oder Wasserfälle – Skandinavien hat einiges zu bieten! Während



mehr als drei Jahren drehte Christian Oeler einmalige Aufnahmen im wilden Norden. Er setzte seine Füsse auf unberührte Natur und filmte an Orten, die ihn tief beeindruckten. Sein Gespür für Licht und Augenblick machen seine Aufnahmen unverkennbar. Reisen Sie im Grossformat zu den schönsten Regionen und zu verborgene Perlen. Der Schweizer Naturfilmer zeigt in seinem ersten Dokumentarfilm die faszinierende Diversität Skandinaviens. Steile Fjorde und zigtausend Seen zeichnen den Süden, während Lapplands Wildnis bis zum Horizont reicht. Lassen Sie sich verzaubern von den Nordlichtern und erleben Sie die unberechenbaren Abenteuer einer Kanu- und zwei Trekkingtouren! Staunen Sie zum Abschluss über Islands bizarre Landschaft mit heissen Quellen und Geysiren! Christian

Vorschau J.R. Wüst-Fonds

Samstag, 25. März 2017, 20 Uhr
Dinner für Spinner
 Komödie in der Mehrzweckhalle Elsau vom Theater des Kantons Zürich
 Theater Bistro ab 18 Uhr

Freitag, 25. August 2017, 19.30 Uhr,
Rötelsterben
 Szenische Krimilesung am Biotop Oberstufenschulhaus von Satz & Pfeffer
 Theater Bistro ab 18 Uhr

Oeler führt Sie durch die einzelnen Regionen und erzählt live von seinen Eindrücken und Erlebnissen. Begleitet von der wundervollen Musik von Dani Wirth erwartet Sie in dieser Produktion ein traumhaftes Skandinavien. Reservieren Sie sich schon heute dieses Datum in Ihrer Agenda und lassen Sie sich diesen einmaligen Filmvortrag über das traumhafte Skandinavien nicht entgehen; es ist wie man selbst gereist wäre! Wir freuen uns sehr auf eine interessierte Elsauer Bevölkerung; auch Freunde und Bekannte sind willkommen.

*Für die Kommission des J.R. Wüst-Fonds,
 G. Bächli, Schauenbergstr. 18, 8352 Elsau*

Chamber Music zum 1. Advent

Mit dem Ensemble Animato in der Kirche Elsau
Sonntag, 27. November 2016, 17.00 Uhr (Türöffnung: 16.45)
 Nach dem Konzert Gerstensuppe und Punsch beim Spycher



Beethoven: schottische, irische, walisische Lieder
 Mozart: Klaviertrio in G-Dur, KV 564
 Bridge: Miniatures

Lony Morf Sopran
 Gioia Lüchinger Alt
 Hans-Jakob Lutz Violine
 Bettina Mayek Cello
 Brigitte Koestler Klavier

Eintritt frei, Kollekte für Auswärtige



Rückblick auf das Konzert

«Hitziger Appenzeller Chor»

Am 1. Oktober überzeugte uns in der gut besuchten MZH der Hitziger Appenzeller Chor mit seinen ausgezeichneten Stimmen. Von ihrer abwechslungsreichen Show wurden wir alle mitgerissen.

Für das kulinarische Wohl sorgten die Damen des El Volero mit traditionellen Weisswürsten und feinen, selbstgemachten Sandwiches und Kuchen. Ein rundum gelungener, toller Anlass!

Kathrin Mühlebach

Samichlaus bald buchen!

Die Männerchörler Chläuse und Schmutzlis sind bereit und freuen sich, Sie auch in diesem Jahr besuchen zu dürfen. Wir sind wieder mit vier Gruppen unterwegs – am Montag, 5. Dezember, und am Dienstag, 6. Dezember. Zusammen mit unseren treuen Helfern, die uns an die richtige Adresse führen und den Chlaussack finden.

Bewährt hat sich das neue elektronische Vorgehen der Anmeldung, das ohne die vielen unnötig versandten Anmeldeblätter auskommt. Ihr Ansprechpartner ist Werner Wagner, Heinrich Bosshardstr. 12 8352 Elsau, Telefon 052 363 15 25, Mail w.wagner@bluewin.ch

Von Donnerstag, 1. Dezember, bis Donnerstag, 4. Dezember, zwischen 20:00 und 22:00 Uhr nimmt er Anmeldungen entgegen und vereinbart mit Ihnen einen Termin. Sie laden dann, oder schon vorher, das zweiseitige Informationsblatt runter (<http://www.maennerchorelsau.ch>) Das zweite Blatt mit den für uns wichtigen Angaben können Sie direkt am Computer ausfüllen, als Datei abspeichern und per E-Mail oder ausgedruckt (gut leserlich, Blockschrift) an Herrn



Wagner senden. Diese Angaben müssen bis spätestens Sonntag, 4. Dezember bei ihm sein.

P.S. Wir suchen immer noch Sänger und Samichlaus-Kollegen.



Vorsorge
sorgt für Vorfreude.

Mit einer dritten Säule haben Sie mehr von Ihrer Vorsorge und sparen erst noch Steuern. Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin.
raiffeisen.ch/vp3

Raiffeisenbank Aadorf - www.raiffeisen.ch/aadorf
Geschäftsstellen in Aadorf, Elgg und Wiesendangen

RAIFFEISEN

Samariterreise

Unsere diesjährige Vereinsreise führte uns am 17. September ins schöne Aargauer Seetal – wir besuchten das Schloss Hallwyl und entspannten auf dem Hallwilersee.

Pünktlich um 8:00 Uhr trafen sich die 20 Reisetilnehmer/innen an diesem etwas trüben Samstagmorgen am Bahnhof Rätterschen. Die Wetterprognose für unseren Reisetag war etwas durchgezogen und im Gegensatz zu den vorangegangenen wunderschönen und warmen Wochenenden mussten wir uns an diesem Morgen aufgrund der kühleren Temperaturen etwas wärmer anziehen. Die gute Stimmung wollten wir uns aber nicht nehmen lassen und freuten uns auf die gemeinsame Samariterreise in den Kanton Aargau.

Mit dem Zug fuhren wir via Winterthur und Zürich nach Lenzburg, wo

wir auf den Regionalbus Richtung Teufenthal umstiegen. Dieser brachte uns in gut 30 Minuten nach Seengen zum Schloss Hallwyl. Im Café der restaurierten Schlossscheune stärkten wir uns mit Kaffee und Gipfeli, bevor wir eine speziell für unseren Verein zusammengestellte Führung erleben durften. Frau Fahrni führte uns durch das Wasserschloss und brachte uns die Geschichte der Familie von Hallwyl näher. Dass heutzutage praktisch im ganzen Schloss kein Mobiliar zu finden ist, sei darauf zurückzuführen, dass Wilhelmina von Hallwyl aufgrund fehlender männlicher Nachkommen die



Einrichtung vor dem «Verhöckern» retten wollte und sie deshalb dem Schweizerischen Landesmuseum schenkte. Ebenfalls gründete diese Wilhelmina 1925 die Hallwyl-Stiftung und machte das Schlossgelände für die Öffentlichkeit zugänglich. Somit verdanken wir es dieser Frau, dass wir an diesem Samstag im Rittersaal stehen und staunen durften, dass das «stille Örtchen» nicht in einem separaten Raum abgetrennt ist, sondern damals direkt dem Esssaal angegliedert war, damit man stets den Gesprächen am Tisch folgen konnte. Ebenfalls wurde bei dieser Führung klar, woher das bekannte Sprichwort «Er gibt den Löffel ab» stammt. Anno dazumal nahmen nämlich die eingeladenen Gäste ihre Löffel, die sie für das Speisen benötigten, selber mit... Neben all den historischen Informationen liess aber Frau Fahrni für uns auch immer wieder medizinische Aspekte in die Führung miteinfließen. Da sich in der Zwischenzeit auch die Sonne entschieden hatte, sich zu zeigen, liessen manche von uns nach der rund einstündigen Führung die vielen Informationen an einem sonnigen Plätzchen auf sich einwirken. Andere erkundeten in dieser freien Zeit noch die während der Führung nicht besichtigten Ecken des Schlossgeländes.

Nach einem Gruppenfoto vor der Kulisse des Schlosses spazierten wir gemeinsam Richtung Hallwilersee. Als wir diesen erreicht hatten, trennte sich unsere Gruppe. Die eine Hälfte der Reisegruppe hat sich bei der Schiffanlegestelle Seengen entschieden, das Schiff zu besteigen, während die andere





Herzlichen Dank für das gespendete Blut!

Am 26. September konnten im Kirchgemeindehaus Elsau 52 Blutspender/innen begrüsst werden. Es freut uns, dass auch in diesem Jahr wieder einige Neuspender den Weg zu uns ins Kirchgemeindehaus gefunden haben. Wir danken ihnen sowie auch allen Spendern, die seit Jahren regelmässig Blut spenden, herzlich. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für unser Gesundheitswesen und sorgen dafür, dass unsere Spitäler genügend Blutreserven zur Verfügung haben. Auch im kommenden Jahr kann in unserer Gemeinde wieder zweimal Blut gespendet werden (20. März und 18. September 2017).

Hälfte ein Stück des Seeuferweges unter die Füsse nahm. Beide Varianten führten uns in etwa der gleichen Zeit zum Restaurant Delphin, wo wir uns für das Mittagessen wieder trafen. Bei wunderbarem Ausblick auf den schönen Hallwilersee genossen wir das feine Essen. Nach dem Dessert setzten wir die Reise gemeinsam fort. Das Schiff «Hallwil» brachte unsere muntere Gesellschaft bis nach Mosen. Da auf unseren Reisen

irgendwelche Kartenspiele immer dabei sind, wurde teils gespielt, teils diskutiert oder einfach nur die Fahrt an der frischen Luft genossen. Die Zeit des Aufenthaltes in Mosen reichte, um uns nochmals mit einem Getränk zu stärken, bevor wir die Heimreise mit dem Zug antraten. Unsere rund zwölfstündige Reise war einmal mehr ein schöner Tag, an dem wir unsere Gemeinschaft pflegen konnten. Im

Namen des Organisations-Teams danke ich allen Reisetilnehmer/innen für die gute Stimmung, Frau Fahrni für die tolle Führung und dem Restaurant Delphin für das gute Mittagessen. Im Namen aller Reisetilnehmer/innen danke ich dem Organisations-Team für die einmal mehr super organisierte und gelungene Samariterreise.

*Für den Samariterverein
Andrea Schönenberger*

Praxis für Zahnprothetik Keller

Gerne komme ich auch zu Ihnen.
Haus- und Heimbesuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin

- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschienen
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschutzschienen
- Unterfütterungen
- Notfalldienst

Praxis für Zahnprothetik Keller
Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen
Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch

SZPV
Samaritaner Zahnprothetik Verein

www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

Geborgenheit
wärme
Gemütlichkeit

Braun – die warme und gemütliche Farbe der Geborgenheit.

Ästhetisch ist Braun bieder, echt, erdig und kraftvoll. Symbolisch steht die Farbe für Kargheit und Mutter Erde. Die psychischen Wirkungen sind aufnehmend, geborgen und gemütlich.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:

Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

Handball Trainingslager 2016

Wie schon seit 20 Jahren reisten auch dieses Jahr wieder über 30 Handballjunioren und insgesamt 12 Leiter in der zweiten Herbstferienwoche ins Trainingslager nach Degersheim (SG).

Im Primarschulhaus Steinegg durften wir die Dreifachturnhalle benutzen.



Dieses Jahr haben wir sogar im Schulhaus gewohnt. Es wurden uns Matratzenlager in der Aula, in einem Klassenzimmer und auf der Bühne eingerichtet. Die sehr gut ausgestattete Küche erlaubte es, dass uns Daniel Gerth kulinarisch verwöhnen konnte. Eine Woche lang gehörte das Schulhaus nur uns. Dank der kurzen Wege mussten wir das Haus nur selten verlassen, so konnten wir etwas intensiver trainieren. Die Fortschritte werden sich hoffentlich in den kommenden Spielen bemerkbar machen. Am Montagnachmittag wurden wir von Yannick Ott (Juniorennationalspieler, Spieler bei Pfadi Winterthur NLA und der SG Yellow/Pfadi Winterthur) besucht. Yannick leitete das Training und konnte unseren jungen Spielern einige wertvolle Tipps mit auf den Weg geben. Am Schluss stand er noch für Autogramme zur Verfügung.



Drei Trainings pro Tag plus Kraft (mit serbischem Einfluss) und Koordination, Theorie, Regelkunde und wenig Schlaf (einer hat immer einen Witz auf Lager oder lässt etwas Luft entweichen) fordernten die Kids extrem. Nach einer intensiven Woche durften wir alle Kinder wieder ihren Eltern übergeben. Diese hatten sicher ein ruhiges Wochenende.

Mit sportlichen Grüßen
das Leiterteam des TV Rätterschen Handball



Gesundheitspraxis Brigitta Schafroth



Riedstrasse 39, 8352 Elsau, 052 363 20 02

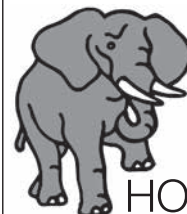
dipl. Krankenschwester, dipl. Masseurin,
Mitglied ZVMN, anerkannt von ASCA,
EMR und diversen Krankenkassen

Massagen, Schröpfen, Reflexologie

**Stark- und
Schwachstrom-
Installationen**

Telefon-Anlagen

**allgemeine
Service-Arbeiten**



8352 Rätterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66

**ELEKTRO
HOFMANN**

Trainingsweekend Herren 1

An diesem kühlen, feuchten 21. Oktober besammelten wir uns in Elsau und fuhrten durch den Nebel nach Degersheim. Kurz nach der Ankunft bestritten wir die erste Trainingseinheit. Die Ziele für dieses Weekend wurden vom Trainer gespannt vorgegeben. Der Schwerpunkt würde auf Spielzügen und Spielauslösungen liegen und so gestaltete sich dann auch die erste Einheit.

Für den Znacht hatte Dani Gerth schon alles am Nachmittag vorbereitet. Es gab eine vorzügliche Lasagne und ein feines Dessert. Bei Bier und Kartenspiel liessen wir den ersten Abend gemütlich ausklingen.

Die erste Einheit am Samstag war auf 09.00 Uhr angesetzt. Nach einem kurzen Zmorge versammelten die Coaches die komplette Mannschaft zur ersten Einheit. Zwei weitere Trainings sollten noch folgen. Auch in diesem Training konzentrierten wir uns auf einen Spielzug und übten diesen so lange ein, bis wir fast selber nicht mehr wussten wir er denn nun geht.

Die Mahlzeiten haben wir unter Anleitung von Dani und unter Einbezug aller Spieler selbst gekocht.

Die Mittagseinheit dauerte nur eine Stunde und bestand aus individuellem Training. Kurz gesagt aus Schusstraining. Mit Video und Beamer versuchten die Trainer dem Ganzen einen professionellen Touch zu geben. Leider wurde viel Zeit in den Aufbau der Anlage investiert, so dass am Schluss nur sehr wenig Zeit übrig blieb für den effektiven Betrieb. Wenigstens für eine zukünftige Einheit sollte es dann klappen.

Nach einer zweistündigen Pause machten wir uns bereit für die vierte und letzte Trainingseinheit. Noch einmal zwei Stunden alles geben und eine hohe Konzentration aufbringen. Das abschliessende Spiel fiel der Müdigkeit und des intensiven Trainings der letzten Stunden zum Opfer und so spielten wir nur noch zum Spass bis zum Ende weiter. Viel gelernt haben wir da nicht mehr, dafür umso mehr gelacht.

Mich kann man mieten!

Party-Oldtimer
des Feuerwehrvereins
Elsau-Schlatt!

Feuerwehrverein Elsau-Schlatt
René Nyffenegger
rene.nyffenegger@ams.ch

Bevor wir uns ins berühmte Nachleben von Degersheim stürzten, bekochte uns Dani noch ein letztes Mal mit einem hervorragenden Znacht. Die Ereignisse der kommenden Nacht sind dem Autor nicht bis ins letzte Detail bekannt und darum verzichtet er hier auf weitere Details. Fakt ist, dass am Sonntagmorgen alle zum Zmorge erschienen und wir nachher die Halle und die Unterkunft reinigten und uns auf den Heimweg machten.



052-366 00 00
thommy's
pneu shop
8352 Rätterschen

TAXI ZENTRALE 366 66 66
WINTERTHUR TZW AG 233 33 33

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreibern

Fust Daniel Meyer, Rätterschen
Telefon 079 344 35 75

Jugifreundschaftsturnen

Die Jugendriege Rätterschen kann auf ein erfolgreiches Jugifreundschaftsturnen zurückblicken.

Am 11. September fand der alljährlich rotierende Anlass zwischen den Riegen Hegi, Wiesendangen und Rätterschen statt. Dieses Jahr durften wir das Jugifreundschaftsturnen auf unseren Anlagen ausrichten. Bei wunderschönem Wetter fanden am Vormittag die Einzelwettkämpfe und am Nachmittag die Spiele statt.

Hier ein paar Eindrücke unserer Jugikinder

«Wir fanden den Tag cool. Am meisten hat uns gefallen, dass wir beim Bodenturnen ausgerufen wurden.»

Zoe und Sophie

«Ich fand es toll, dass ich Unihockey spielen durfte.»

Cleo

«Wir trafen uns um 9 Uhr auf dem roten Platz. Das Turnen war sehr spannend, wow. Das Unihockey war am besten und das Würstli zum z'Mittag war auch sehr lecker.»

Alisha, Eléa, Jasmin

«Ich fand es toll, dass ich das Bodenturnen geschafft habe.»

Annika

«Das Jugifreundschaftsturnen war sehr schön. Wir hatten alle viel Spass. Wir hatten am Morgen Einzeldisziplinen und am Nachmittag die Grossen Unihockey und die Jüngerer Jägerball.»

Alessandro

«Am Morgen starteten wir mit Schnelllauf, Weitsprung, Ballwurf und Bodenturnen. Nach dem Mittagessen spielten wir Unihockey und Jägerball. Wir fanden es super!»

Melinda, Valeria und Tina

«Wir hatten sehr viel Spass. Die Einzelwettkämpfe waren sehr lustig, denn wir haben neue Jungs kennengelernt. Am Nachmittag spielten wir Unihockey bis alle sehr verschwitzt waren. Wir gaben uns alle sehr viel Mühe. Bei der Siegerehrung kam Alessandro auf den 3. Platz. Wir fanden den Tag super und man findet auch neue Freunde an einem solchen Anlass.»

Saskia, Julia, Celine, Sammyjoe

«Ich fand es toll, dass ich eine 10 im Bodenturnen hatte.»

Jael

«Ich fand es toll, dass ich von Jasi bewertet wurde.»

Patricia

«Dank unserer guten Gruppenleiterin Jessica hat unsere Gruppe das Jägerballturnier gewonnen.»

Samira



Dulce di Lecche – sündhaft gut...



Goldmedaille
Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Die Jugendriege stellt sich vor

Hast du Spass an Sport und Bewegung? Dann schau doch mal in der Jugendriege des Turnvereins Rätterschen vorbei.

Wir bringen dir spielerisch verschiedene Disziplinen aus Leichtathletik und Geräteturnen bei. Auch der Spass kommt bei uns nicht zu kurz. Bestimmt sind schon ein paar deiner Klassenka-

meraden in der Jugi und sie können dir sicher noch mehr über uns erzählen. Trainingszeiten Jugendriege Klein (1. – 3. Klasse): Montag, 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Trainingszeiten Jugendriege Gross (4. – 6. Klasse): Montag, 18.30 Uhr – 20.00 Uhr

Ort: Sporthalle Elsau

Für weitere Fragen oder Informationen dürft ich euch gerne bei unserer Jugihauptleiterin, Carola Zehnder, melden: carola.zehnder@tvraeterschen.ch oder werft doch einfach mal einen Blick auf unsere Homepage www.tvraeterschen.ch. Wir freuen uns auf dich!

Das Jugileiterteam



Praxis für Akupunktur

Chinesische Medizin hilft bei jeglichen gesundheitlichen Problemen!

Warum leiden?
Vereinbaren Sie noch Heute einen Termin.

078 798 36 12

Nancy Ribi

M.S.O.M.

Dipl. Akupunkturistin

Dipl. Herbalistin

Neuwiesenstrasse 45

8400 Winterthur

www.akupunktura.ch

Saisonale Akupunktur

unterstützt Ihren Körper sanft und effizient!

Jeweils 20. März, 21. Juni, 23. September & 21. Dezember

3-Kampf-Meisterschaften vom 26. August

Pünktlich um 17.00 Uhr versammelten wir uns im Deutweg in aller Frische. Um 18.00 Uhr ging es auch schon los mit der ersten Disziplin, dem Kugelstossen. Wir hatten das Glück, dass das Wetter sehr gut mitspielte und es deswegen sehr sonnig war. Das Kugelstossen verlief sehr gut, und jeder kam zu einer guten Weite.

Die nächste Disziplin um 19.10 Uhr war der 100 m Lauf. Es kamen viele Leute, die uns anfeuerten, was uns Motivation für den Lauf und den Rest der Disziplinen gab. Um 19.45 Uhr kam noch Weitsprung, was für alle ziemlich gut verlief und bei den Jungs zu einigen Konkurrenzkämpfchen führte.

Um ca. 20.55 Uhr musste Luc die letzte Disziplin machen, den 1000 m Lauf. Da er der einzige war, der laufen musste, versammelte sich der Rest und feuerte ihn an. Als er fertig war, machten wir es uns gemütlich, gönnten uns etwas zu trinken und warteten die Rangverkündigung ab.

Leider haben wir es nicht geschafft aufs Podest zu kommen, doch wir hatten einen schönen Tag und viel Spass miteinander.

Alex Bolliger

Turn-, Spiel- und Stafettentag vom 4. September

Der Turn-, Spiel- und Stafettentag ist der letzte Wettkampf der Aktivriege der laufenden Saison. Der Leichtathletikwettkampf findet wie jedes Jahr auf den Anlagen im Deutweg Winterthur statt. Am frühen Sonntagmorgen machte sich eine kleine Gruppe auf den Weg nach Winterthur. Bereits kurz nach 8:00 Uhr fiel der Startschuss für den Schnelllauf.

Weiter ging es zum Kugelstossen der Männer und dem Weitwurf der Frauen. Kurz vor dem Mittag durften sich unsere Turner/innen im Weitsprung messen und der eine oder andere konnte an die guten Leistungen der Saison anknüpfen. Nach dem Mittagessen durften wir unsere Nagelschuhe das letzte Mal für diese Saison an einem Wettkampf

schnüren. Die olympische Stafette der Männer stand auf dem Programm. In der stärksten Gruppen durfte der TV Rätterschen mitlaufen. Dies bekamen unsere Jungs dann auch zu spüren. Trotz der guten Leistung reichte es nicht für eine Topplatzierung. Acht Frauen durften zum Abschluss die Pendelstafette rennen.

Nach der Rangverkündigung machten wir uns müde auf den Heimweg. Somit ging unsere gute Wettkampfsaison zu Ende.

Nadine Zbinden



HOTEL RESTAURANT STERNEN

St. Gallerstrasse 72
8352 Elsau/Rätterschen
052 363 19 13
sternen-elsau.ch



gemütliches Restaurant für Gourmetfreunde



Bankettsaal mit Wandmalerei und 60 Plätzen



kulinarische Köstlichkeiten



Seminarraum mit technischer Ausrüstung



Doppelzimmer mit Dusche/Bad

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag
11.30 – 14.00 Uhr
17.30 – 23.00 Uhr
Samstag und Sonntag
16.00 – 23.00 Uhr
Montag geschlossen

Abendunterhaltung TV Rätterschen vom 20./21. Januar 2017

Das OK Abendunterhaltung und die Riegen der turnenden Vereine Rätterschen bereiten sich mit Hochdruck auf die bevorstehende Abendunterhaltung im Januar 2017 vor. Unter dem Motto, «TV Rätterschen, ein Leben lang» werden die Besucher amüsant über den Lebensbogen durchs Programm geführt. Verfolgen sie im Programm, was Jung bis Alt im Banne des Turnverein Rätterschen im Alltag so erlebten. Wir starten im Sandkasten, gehen zur Schule, tummeln uns auf dem Spielplatz, gehen zum Tanzkurs, feiern im Jugendraum und verreisen vor der Pause mit dem Interrail. Kurz nach der Pause feiern wir Hochzeit, und müssen gleich darauf ins Militär.

Im gesetzteren Alter befassen wir uns mit dem Eigenheim bevor wir in die wohlverdiente Rente übergehen dürfen. Zum Schluss stehen wir an der Himmelspforte und müssen uns zwischen Himmel und Hölle entscheiden. Mit einem grossen Finale wird der Programmteil beendet und geht mit Festwirtschafts- und Barbetrieb in die nächste Runde über. Für die sportlichen Besucher spielt das Trio Wolkenbruch zum Tanze auf. Während den Vorbereitungen und den Unterhaltungsabenden unterstützt uns die Zürcher Landbank als Hauptsponsor tatkräftig. Das Tombola Team organisiert mit der Unterstützung von Gönnern und Sponsoren einen schönen Gabentempel. Nutzen sie bei einem ihrer nächsten Einkäufe oder Restaurantbesuche die Gelegenheit, das einheimische Gewerbe zu unterstützen. Denn diese tun dasselbe bei den Dorfvereinen, welche wiederum die Jugendarbeit vorantreiben können. Dank dieser grosszügigen Unterstützung können wir Ihnen ein tolles Abendunterhaltungsprogramm zusammenstellen. Nur bei gut besuchten Vorstellungen wird auch die Stimmung im Saal angefacht. Damit niemand vor ausverkauftem Haus wegweisen werden muss, bieten wir für diese Abendunterhaltung einen Vorverkauf im Internet an.

Vorverkauf

Der Vorverkauf startet am 12. Januar 2017 ab 18.00 Uhr auf der Homepage www.tvraeterschen.ch
Hier können die Tickets für den jewei-

ligen Programmabend (Freitag- oder Samstagabend) bestellt werden. Die reservierten Tickets werden an der Kasse hinterlegt und müssen am jeweiligen Abend bis 19:15 Uhr dort auch abgeholt werden. Alle im Vorverkauf reservierten Tickets, welche bis 19:15 Uhr nicht abgeholt werden, gehen zum freien Verkauf an die Abendkasse über. Für die Darbietungen vom Samstagnachmittag

braucht es keine Reservierung! Beide Programmabende haben den selben Inhalt und sind von gleicher Qualität. Nutzen sie besonders die Aufführung vom Freitagabend und sichern sie sich mit Freunden und Bekannten einen der besten Plätze in der Halle. Wir heissen jetzt schon alle Besucher aus nah und fern sehr herzlich willkommen, um ein paar fröhliche und ungezwungene Stunden im Kreise der grossen Turnerfamilie in Elsau zu verbringen.

Das Fest-OK und alle turnenden Riegen

TV Rätterschen

Hauptsponsor
Zürcher Landbank
persönlich flexibel nachhaltig

TVR ein Leben lang

Abendunterhaltung
20./21. Januar 2017
Mehrzweckhalle Ebnet Elsau

www.tvraeterschen.ch

BRUGGMANN AG SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.buggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Gross Metallbau AG

8352 Rätterschen
Telefon 052 / 363 16 14
Fax 052 / 363 22 86

Metallbau
Stahlbau
Fassadenbau
Treppenbau
Schlosserei
Blechbearbeitung
Wintergärten

Seniorenreise FC Räterschen ins Tessin

Es war einmal... ja so beginnt so manches Märchen, und wir sind uns sicher, dass auch einige der Teilnehmer noch lieber neben der Frau gelegen hätten, anstelle sich aufzuraffen, und sich zu den restlichen elf Teilnehmern zu gesellen, die sich früh morgens am HB Winterthur trafen.

Da das OK nicht mehr zwanzig ist, und man aus vergangenen Reisen lernen wollte, wurde auf die Miete eines Buses verzichtet. Die Gefahr, wieder einen Zündschlüssel zu verlieren und so den Unmut unserer geliebten Frauen zu riskieren, nahmen wir den Weg mit der Eisenbahn in Angriff.

Schon bald durften wir feststellen, dass dies eine weise Entscheidung war. Nicht wegen eines Schlüssels, sondern wegen des unglaublich reichhaltigen und leckeren Apéros, den Berni Zürcher für das ganze Team zubereitete. Bin mir nicht sicher, ob Berni sogar ein ernsthafter Konkurrent für den erst kürzlich ausgezeichneten Koch Rico Zandonella wäre. An dieser Stelle, DANKE Berni! Nach einer mehrstündigen Zugfahrt, bei der vor allem hochstehend über unser geliebtes Hobby, das Rasenschach diskutiert wurde, trafen wir in Locarno ein. Bevor wir uns jedoch ins Höhenstraining Richtung der Alp la Stallone begaben, waren wir uns einig, dass wir uns den Espresso – nach italienischer Art – reichlich verdient hätten. Gut, wir sind ehrlich, das besagte Getränk wurde mit

einem kleinen Bierchen abgerundet. Mit der Standseilbahn Madonna del Sasso gelangt man sehr schnell und bequem nach Orselina. Von dort aus nahmen wir für den weiteren Weg nach oben die Seilbahn. Dem aufmerksamen Leser fällt hier sicher auf, das Fussballer eigentlich ihre Wege nicht zu Fuss zurücklegen. Dies liegt aber nicht daran, dass sie faul wären, sondern vielmehr daran, dass das OK Rücksicht nehmen wollte auf die Senioren, die schon bald AHV beziehen werden. Der nette Nebeneffekt dabei war noch, dass sich eine kleine Handvoll der Teilnehmer nochmals fühlen konnte wie zu Aktivzeiten. Wo sonst als beim FC Räterschen kann man das Gefühl vom schnellen Aufstieg auf diese Weise erleben.

Nach einem dreissigminütigem Fussmarsch, der eher einem Entenmarsch mit ewigem Schnattern glich, erreichten wir Theos Alp und mussten wir uns hinsetzen. Natürlich hatten schon jetzt einige von uns Schweissausbrüche wie andere nach 90 Minuten. Zudem mussten auch die ersten ihre Blasen leeren, aber die herrliche Aussicht über Locarno und das kleine Bierchen entschädigte uns. Dazu kam, dass die Sonne sich auch noch entschlossen hatte mehr zu scheinen als am Morgen früh. Bei Theo fühlten wir uns sichtlich wohl, er ist ja quasi einer von uns, ein ehemaliger Spitzensportler. Der Unterschied liegt nur darin das Theo Hockeyprofi bei Ambri-Piotta war und international spielen konnte. Dieser Unterschied war uns allen aber egal, schliesslich kam es zu einem ersten Höhepunkt der Reise: In Championsleague-Manier wurden die Teams für das bevorstehende Turnier ausgelost.

Schon bei der Auslosung konnte der neutrale Beobachter feststellen, dass alle Teams bis in die Fingerspitzen motiviert waren und es kaum erwarten konnten dass es endlich losgeht. Allerdings mussten sich alle ein wenig gedulden, zuerst musste das Endziel, die Alp la



Stallone, noch erreicht werden. Nach gut 15 Minuten war dies auch geschafft. Das wichtigste war jetzt, das alle zuerst noch ihr Bett beziehen. Man merkte schnell, wer im Team einmal Militärdienst geleistet hat und wer nicht. Aber so ein Fixleintuch ist auch eine blöde Erfindung.

Das Turnier wurde in drei verschiedene Disziplinen aufgeteilt und zwar in Fussballtennis, Tischtennis und Beer-Pong, wobei letzteres am Anfang am meisten Begeisterung auszulösen vermochte, nur vergassen einige, dass der Turniermodus lang und hart sein wird, mehr dazu später.

Nun ja, lasst die Spiele beginnen. Beim Fussballtennis ist eine gute Technik mit Fuss und Kopf von Vorteil, was auch helfen kann ist wenn man(n) die Spielregeln kennen würde. Da wir den Bericht nicht künstlich in die Länge ziehen wollen, verzichten wir auf Details. Soviel sei gesagt, Team Grün hat tapfer gekämpft und den Final nur knapp verpasst. Es





durfte nicht von den Bonuspunkten profitieren und musste sich wie ein weiteres Team einen absolut unspektakulären Final im Fussballtennis anschauen.

Wie sagt man so schön: die Hoffnung stirbt zuletzt. Mit dieser Top-Einstellung schickten wir Kusti «Fusti» Kuster ins Rennen im Tischtennis. Nach einer unheimlich starken Leistung musste er sich dem Favoriten Bäne Rickert geschlagen geben. An dieser Stelle muss man vielleicht erwähnen, dass Bäne schon seit geraumer Zeit montags im Nachwuchs der Neftenbacher Magic Veteran of Ping Pong spielt und trainiert. Was Kustis Leistung noch viel glanzvoller macht.

Der Final wurde von Bäne und seinem Bruder Cäse ausgetragen. Wir wissen nicht, wie man das Spiel beschreiben soll, Familien-Duell oder Not gegen Elend. Man kann es kaum glauben dass Cäse ein Bürojob hat. Wenn man ihn beim Spiel beobachtete, erinnerte er doch mehr an einen Maurer, der den Beton mit der ganz grossen Kelle anzurühren scheint und so die Geduld von Bäne arg zu strapazieren wusste. Wir sagen es nicht gerne, aber diese Taktik ging auf und so holte Cäse die Zusatzpunkte für Team Orange. Für Team Grün hiess es mal wieder tapfer gekämpft, aber keine Zusatzpunkte.

Vor der Königsdisziplin durften wir ein Festival aus Polenta und Fleisch zu uns nehmen. Das Fleisch war dabei so zart und saftig, wie es sich ein Fussballer – vor allem im Seniorenalter – nur wünschen kann.

Nun zum Beer-Pong... Leider hat der harte Tag und Modus schon einige Spieler dazu bewogen das Bett frühzeitig aufzusuchen. Und dies ohne sich bei der IBPA (International Beer Pong Association) abzumelden. Dies hatte zur Folge, dass jene Spieler für den Rest des Turniers ausgeschlossen und einstimmig ins OK der nächsten Seniorenreise gewählt wurden.

Nun aber wieder zum Sportlichen, wobei dieser Ausdruck eine ganz neue Bedeutung erhielt. Mussten doch mehrmals die Spielleitung und Videobeweise hinzugezogen werden, damit eine Entscheidung bei den sich duellierenden Teams getroffen werden konnte. Man konnte

spüren, dass es um mehr ging als nur um die Ehre.

Aber auch im Beer Pong war es Team Orange, das eine saubere und vor allem geschlossene Teamleistung ablieferte. Team Grün hatte an diesem Wochenende keine Chance auf den Turniersieg. Die äusseren Umstände, der Druck der Fans und wie immer im Fussball der Schiri, liessen kein Top-Ergebnis zu. So kam es, dass das Team Orange das Gesamtturnier souverän gewann und das müssen wir auch sagen: nicht ganz unverdient. Bravo Team Orange.

Somit war klar, dass das Team Orange die Gutscheine für die Zweitages-Skipässe in Arosa für sich einheimen konnte und Team Grün, das den undankbaren 4. Platz belegte, diesen Bericht schreiben durfte.

Den restlichen Abend verbrachten wir gemütlich in der Hütte, bis wir uns schlafen legten. Am Sonntag war das Programm nicht mehr so streng. Schliesslich wollten wir nicht total ausgelagert bei unseren Liebsten zu Hause ankommen. Was uns nach einem tollen Frühstück, kleinem Apéro, Wanderung, einer undefinierbaren Pizza und Zugfahrt schliesslich auch gelang.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Zürcher Brothers bedanken für die Organisation dieser Reise. Und bei allen Mitgereisten, jeder einzelne von Euch hat dazu beigetragen, diese Reise zu einem gelungen Anlass zu machen.

Danke

Euer Team Grün: Kusti, Werni, Phips

SPENGLEREI
LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen
www.spenglerei-lyner.ch

Bevor Ihnen
das Dach
über dem Kopf
wegrostet...

Was geht wo ab

...bereits ist es Winterzeit und die erste Hälfte der Fussballsaison 2016/17 geht dem Ende zu..

Was der FC Rätterschen so alles erlebt hat in der ersten Saisonhälfte können Sie hier erfahren....

- Wir wollten im ersten Spiel kein Gegentor kassieren. Das hat auch bis zum Gegentor ganz gut geklappt.
- Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.
- Das Runde muss ins Eckige.
- Wer siegen will, muss Tore machen.
- Mal gewinnen wir, mal verlieren die anderen.
- Wir haben nie an unserer Chancenlosigkeit gezweifelt.
- Wir glauben nicht, dass wir das Spiel verloren hätten, wenn es 1:1 ausgegangen wäre.
- Der Siegtreffer kam drei Minuten vor Schluss, doch dann haben sie ausgeglichen.
- Wir haben schwach angefangen und stark nachgelassen.
- Wir haben sie nicht unterschätzt. Sie waren nur besser als wir dachten.
- Würden wir jede Woche so spielen, wären unsere Leistungen nicht so schwankend.
- Wir sind hierher gefahren und haben gesagt: Okay, wenn wir verlieren, fahren wir wieder nach Hause.
- Meine Mannschaft ist 15- oder 16mal ins Abseits gerannt. Das haben wir auch die ganze Woche geübt.
- Beim 0:1 sehe ich unglücklich aus, ob der Ball geflattert hat oder nicht - aber er flattert natürlich.
- Das kann ein Nachteil oder ein Vorteil sein, sowohl für uns als auch für die generische Mannschaft.
- Wenn man ein 0:2 kassiert, dann ist ein 1:1 nicht mehr möglich.
- Ich werde mir Mühe geben und ab jetzt versuchen, nur noch sympathisch zu grätschen.
- Zwei Chancen, ein Tor - das nenne ich hundertprozentige Chancenauswertung.
- Unsere Spieler können 50 Meter Pässe schlagen.....5 Meter weit und 45 Meter hoch.
- So ist Fussball ...manchmal gewinnt der Bessere.

In diesem Sinne bedankt sich der FC Rätterschen bei allen Fans, Gönnern, Sponsoren und wünscht euch allen Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.


Oli Schönholzer



flexibel

Heute ändern sich Situationen oft schnell. Damit Sie darauf reagieren können, sind unsere Entscheidungswege kurz.

Elgg | Elsau | Rickenbach | Neftenbach
www.zuercherlandbank.ch



Zürcher Landbank
 persönlich flexibel nachhaltig

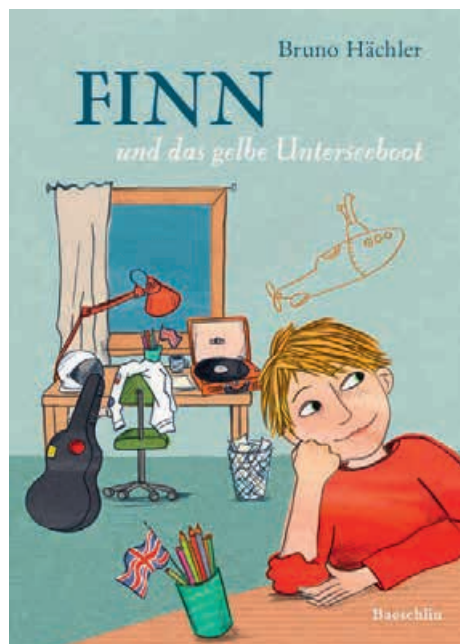
Lieder, die glücklich machen

Vor 15 Jahren erschien Bruno Hächlers erste Kinder-CD. Acht Alben hat er seither veröffentlicht. Nun zieht er Bilanz. Seine beliebtesten Songs plus zwei neue Aufnahmen gibt es auf der CD «Finn – Best of». Lieder, die ganz einfach glücklich machen.

Der fröhlich groovende Titelsong stimmt auf die Reise durch die Jahre ein. Finn, Finn, er träumt so gern, er tanzt und singt ... singt Bruno Hächler im Intro. Und er klingt dabei so zärtlich und verschmitzt, dass sofort klar wird: Da weiss jemand, wovon er redet.

Weiter gehts mit «Sibe langi Schlange», «Pfäfferland», «Mäntig, Zischtig», «De Dachs», «Nei weisch» – auch die «Änte», die es letztes Jahr in Deutschland auf Platz eins der WDR Kika-Hitparade gebracht hat, ist mit von der Partie. Auf «Finn – Best of» gibt es Fantastisches, Alltägliches, Poetisches, Lustiges. Und zwischendurch sogar ein bisschen Verrücktes.

Eindrücklich ist die Vielfalt der Songs. Der Bogen spannt sich vom wunderschönen «Maiechäfer flüg devo» über die Ohrwurm-melodie von «De Reiher» bis hin zur schieren Energie von «Sibe-sache». Der unverwüstliche «Schnägg» kommt in einer neuen Version ziemlich ungestüm daher. «Das Lied hat sich entwickelt, ist auf der Bühne frecher, verwegener geworden», erklärt Bruno Hächler. «Das wollten wir mit der Neuaufnahme einfangen.» Den Abschluss von «Finn – Best of» bildet «Ich bi wien ich bi», ein Klassiker, dessen Text heute noch genau so aktuell ist wie 2003: Bin i wiss, bin i rot, bin i schwarz, bin i gäl – ich bi wien ich bi.



Bruno Hächlers Markenzeichen sind seine Texte, aber auch der Groove, der seine Melodien antreibt. Das Publikum weiss das zu schätzen. «Langi Ohre» wurde 2006 mit dem Lollipop Award für die beste Kinder-CD ausgezeichnet. Mit «Finn – Best of» erreichte Hächler wie schon mit «Stadtfüchs» und «Zwei Streife» die Schweizer Hitparade.

Zu den Kinderliedern ist Bruno Hächler über die Kinderbücher gekommen. Mehr als ein Dutzend hat er geschrieben. Sie wurden in 13 Sprachen – unter anderem auf Japanisch und Chinesisch – übersetzt und teilweise für Radio und Fernsehen adaptiert.

Gleichzeitig mit der «Best of»-CD erscheint im Baeschlin Verlag sein neues Buch «Finn und das gelbe Unterseeboot». Es handelt von Aussenseitertum und Selbstvertrauen. «Der Verlag nennt es eine Geschichte voller Musik und eine Homage an die Beatles», sagt Bruno Hächler. Kein Wunder, dass es darin ein Wiedersehen mit dem gelben Boot aus dem «Pfäfferland»-Lied gibt.

Bruno Hächler liebt es, Geschichten und Lieder auszuhecken. Genauso gerne aber steht er auf der Bühne. Und dort wird man ihn und seine Band in nächster Zeit auf «Finn – Best of»-Tour sehr oft antreffen. (9/16)

Mehr Infos sowie Konzertdaten:
www.brunohaechler.ch oder
www.artecultura.ch



Weiches Wasser

Eine Entkalkungsanlage hat viele Vorteile...



...sie reduziert den Waschmittel- und Reinigungsmaterialverbrauch erheblich und verhindert Verkalkungen an Armaturen, Kaffeemaschinen, Boiler, Spülkasten, WC, Duschtrennwänden etc.

50 JAHRE
H Hofer
 Spenglerei / Sanitär AG
 Haushaltapparate
 Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
 Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

PASCAL RUTSCHMANN
 WIESENDANGERSTRASSE 51
 8404 STADEL (WINTERTHUR)
 TEL. G. 052 363 17 17
 TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN

Gewappnet für alle Fälle, dank der Ludothek Elsau!

Sie können sich folgende Szene gewiss lebhaft vorstellen: endlich Wochenende, man hat tatsächlich nichts vor und der Wetterdienst erlaubt, mit ruhigen Gewissen mal so richtig lange zu schlafen. Wohlig drehen Sie sich um 06:00 Uhr nochmals in den weichen Kissen um, mit dem guten Gefühl, darin mindestens zwei weitere Stunden tief zu versinken. Doch da, um 06:30 Uhr steht voller Tatendrang der jüngste Spross, gerade dreijährig, hellwach am Bett. Soweit das Déjà-vu!

Wie gut, dass Sie in der vergangenen Woche das allbekannte heimische Spielsortiment durch die Ausleihe von Spielen aus der Ludothek Elsau erweitert haben. Auf Besuche mitten in der Nacht an Ihrem Bett vorbereitet, reichen Sie Ihrem Junior das schon bereit gestellte Pattern Play. Die rechteckigen bunten Hölzer wecken sogleich dessen Neugierde. Ganz angenehm liegen die weichen Holzstäbe in den Händen, 40 Vorlagen laden zu den unterschiedlichsten Formationen ein – der Schlaf ist vor-

erst gesichert. Zudem schieben Sie ihm noch die bambino LÜK-Welt, geeignet ab dem zweiten Lebensjahr, entgegen. Begeistert wird Ihr Kleines sich immer wieder neu im Zuordnen und Vergleichen üben.

Ihre anderen Kinder hält es am Wochenende natürlich auch nicht übermässig lange im Bett – erst am Montag wird wieder um jede Minute Schlaf gefochten. Für sie haben Sie «Leo muss zum Friseur» ausgewählt. Es gilt für die jungen Spieler, die Plaudertasche Leo



gemeinsam von seinen ständigen Quaselpausen mit dem neunmalklugen Papagei oder der charmanten Löwin am Wegesrand abzuhalten. Wird es Ihren Kindern gelingen, Leo rechtzeitig zu Bobos Salon zu führen oder wächst vor lauter Schwatzen dem Löwen die Mähne über den Kopf?

Das erfahren Sie bei einem ausgiebigen Zmorge, welchen Sie nun ausgeschlafen geniessen können. Der Blick aus dem Fenster rät zu einem Tag drinnen. Und so ziehen Sie Gipfelkraxler aus der Ludothektasche anstatt selbst auf den Berg zu stürmen. Hierzu setzen sich bis zu vier Spieler ab acht Jahren vor das witzig gemalte Spielbrett und führen geschickt und klug zwei ihrer fünf Steinböcke zur Bergspitze. Natürlich müssen dabei auch mal die Steinböcke der Mitspieler weichen. Darüber ärgern sich die Anderen vor allem dann, wenn das Ziel zum Greifen nah war und der Steinbock wieder ins Tal zurück geschubst wird! Dank der grossen Spielauswahl der Ludothek, die in der Bibliothek in der Primarschule Elsau einquartiert ist, vermag man viele Stunden vermeintlicher Langeweile bei den Kindern vorzubeugen.

Es würde den Rahmen der gesamten Elsauer Zeitung sprengen, würde ich alle Spiele nun detailliert aufzählen. Werfen Sie demnächst doch unverbindlich einen Blick auf unser Sortiment, welches von Puzzle, Duplo, Playmobil zu lustigen, lehrreichen, spannenden Gesellschaftsspielen bis zu Spielgeräten für draussen reicht.

Wir aktualisieren immer wieder das Angebot! Ein Ausschlafen kann damit garantiert werden!

Waltraud Kaiser



HW-BAU

Herbert Wiget
8353 Elgg Natel 079 409 57 50



Umbauten & Beläge

Kundenarbeiten Steinholz
Treppenüberzüge Bio Böden
Steinteppiche Fliesmörtel

Vielseitig & zuverlässig

Poschkafi und Guetzli

Liebe Elsauer Postkundinnen
und Postkunden

Am 25. und 26. November 2016 ist es wieder so weit. Wir laden Sie herzlich zu Kaffee und Guetzli in unserer Schalterhalle ein.

Besuchen Sie uns während den ordentlichen Öffnungszeiten und geniessen Sie bereits ein wenig weihnächtliche Stimmung. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Ihr Postteam Elsau



Halle 710: Der Wochenmarkt ist weihnachtlich geworden

Auch heuer hat sich das Gesicht des Wochenmarkts in der Halle 710 am Eulachpark mit dem Einzug der Vorweihnachtszeit verändert. Die Marktstände mit regionalen Frischprodukten für den täglichen Bedarf haben eine Erweiterung erfahren. Bis Weihnachten gesellen sich jeden Mittwoch in wechselnder Zusammensetzung Marktfahrerinnen und Marktfahrer dazu, die mit ganz unterschiedlichen Artikeln aufwarten. Dekoratives, Kerzen, Keramik und andere Handarbeiten oder Geschenkartikel gehören ebenso dazu wie Neuheiten aus dem Veloshop. Welchen Stand Sie in der Halle an welchem Mittwoch antreffen, erfahren Sie aus dem wöchentlich versandten Online-Marktbrief. Sie können ihn auf

www.wochenmarkt-halle-710.ch abonnieren.

Am 14. Dezember ist der Wochenmarkt dran mit dem Hegemer Adventsfenster. Dann wird wieder der riesige Stern vom Hallenfester prangen. Und der Markt-

verein lädt zu einer Adventsfenster-Stubete der besonderen Art: In der grossen Halle treten inmitten der Marktstände die SINGnoritas auf. Und dazu wird Glühmost und Kürbissuppe ausgeschenkt.

Nach dem letzten Markttag am 21. Dezember geht der Wochenmarkt in der Halle wieder in die Winterpause bis er Mitte März 2017 erneut seine Tore öffnen wird.



Herzlichen Dank

Liebe Gäste

Herzlichen Dank für Eure Treue im 2016. Wünsche allen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Daten 2017: 10./25. Mai, 9./24. Juni, 9./23. Juli, 7./21. August, 6./20. September

APÉROZIM NUSSBAUM

Verstrich mi – sündhaft gut...

Silbermedaille
Swiss Baker Trophy



Der hausgemachte
feine Schokoladen-
Brottaufstrich mit
39% piemontesischen
Haselnüssen und edler
Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Und es geht weiter – eine Win-Win-Situation für alle!

Nachfolgelösungen stellen für die meisten KMU eine grosse Schwierigkeit dar. Die Übernahme der Schreinerei von Martin Wagner durch Michel Romer besticht durch den Umstand, dass für beide Unternehmer zahlreiche Herausforderungen auf ideale Weise gelöst werden.



Für Martin Wagner war seit langem klar, dass eine Nachfolgeregelung für ihn im Zentrum stehen muss. «Dies ist ein langandauernder Prozess und die richtige Person zu finden ist eine echte Herausforderung. Schliesslich muss der Nachfolger nicht nur über fachliche Qualifikation und Führungserfahrung verfügen – es braucht auch eine Partnerin im Hintergrund, die das ganze mitträgt.»

Nachfolge geplant

Das persönliche Ziel von Martin Wagner war stets, den Betrieb mit 60 zu übergeben. «Entsprechend begann für mich der Prozess bereits vor über fünf Jahren. Ein Velounfall vor drei Jahren liess mich das Thema Nachfolge umso bewusster angehen. Dazu kommt, dass mein Stellvertreter vor einem Jahr krankheitshalber ausfiel und inzwischen verstorben ist.»

Michel Romer stellt sich dieser Aufgabe

Anders verhielt sich die Situation für Michel Romer. Er verwirklichte vor knapp fünf Jahren den Traum, selbstständig zu werden, indem er die frühere Schreinerei Schönbächler übernahm. Dank grossem Engagement, Sachver-

stand und sympathischem Auftreten stellte sich der Erfolg rasch ein und der Betrieb wuchs. Bereits bei der Firmengründung war ihm bewusst, dass der Standort an der St. Gallerstrasse nicht für die Ewigkeit sein würde, da kein langfristig bindender Mietvertrag abgeschlossen wurde. «Die Halle ist im Winter recht kalt, andererseits war es für uns stets wichtig, die Betriebsmittel, sprich den Maschinenpark, zu optimieren um qualitativ gute Produkte herstellen zu können.» Als Martin Wagner vernahm, dass sich Michel Romer Gedanken über die Entwicklung seines Betriebes

machte, nahm er Witterung auf ... «Ich hatte schliesslich die Gelegenheit, über mehrere Jahre zu beobachten, wie Michel seinen Betrieb führt.» Dann wurde wichtig, was im Unternehmertum generell gilt: «Man muss Chancen erkennen und sie zu nutzen wissen.» (Martin schmunzelt)

Übernahmegespräche

So nahm Martin Wagner frühzeitig das Gespräch auf, schliesslich muss ein solcher Schritt für beide Seiten passen und auch reifen können. «Michel wurde schon etwas blass, als ich ihm die Option einer Übernahme vorschlug, aber die Möglichkeiten, die unsere Ausgangslage bot, waren schon sehr reizvoll: Ich suche einen Nachfolger, habe modernste Anlagen, genügend Raumreserven, einen interessanten Kundestamm, erfahrenes, fachkundiges und engagiertes Personal. Michel ist in unserer Gemeinde gut eingeführt und muss sich damit auseinandersetzen zu investieren

– in Maschinen und langfristig in optimale Räume. Dazu kommt, dass beide Betriebe finanziell gut da stehen und sich am Markt selten in die Quere kommen.» Schliesslich fanden sich die beiden Parteien und einigten sich auf eine Übergabe per 1. Januar 2017. «Ich werde der neubenannten Schreinerei Romer Wagner AG sicher noch unterstützend zur Verfügung stehen und bis auf weiteres reduziert mitarbeiten» erklärt Martin Wagner. «Es liegt selbstverständlich in meinem Interesse, dass Michel bei meinen Kunden gut eingeführt wird und die erfolgreiche Entwicklung weiter geht. Dabei profitiert mein Nachfolger natürlich auch von meinen erfahrenen und gut aus- und weitergebildeten Mitarbeitenden.»

Für ein natürliches und gesundes Wohnklima!

Malerei Wülser

& Partner GmbH

Farbberatung und Schadenanalysen • Innen- und Aussenrenovationen • Putze & Tapeten
Gewebe & Stucco • Lasur- und Dekorationstechniken • Schimmelsanierungen
atmungsaktive Produkte • Kalk und Lehm

Eidg. Baubiologe SIB • Vorarbeiter SMGY • 8405 Winterthur • 8418 Schlatt
Telefon/Fax 052 223 13 23 • www.malerei-wuelser.ch

Gute Aussichten

Für Michel Romer werden mit diesem Schritt zahlreiche Herausforderungen gelöst. «Wir können in gut eingerichtete Räumlichkeiten umziehen und übernehmen einen modernen Maschinenpark. Meine Mitarbeitenden ergänzen das grosse Know How der Fachleute in Martins Betrieb und haben die Möglichkeit von wertvollen Erfahrungen im Airline-Business – die Schreinerei M. Wagner ist seit 35 Jahren für den Büro- und Lounge-Ausbau der Swiss und anderen Gesellschaften tätig– wie auch bezüglich der Einführung an den neuen Anlagen zu profitieren.»

Mit dem Zusammenschluss wächst der Betrieb auf 13 Mitarbeitende. Diesbezüglich ist Michel Romer froh, bereits

Erfahrungen mit der Leitung des eigenen Betriebs gemacht zu haben. «Einen direkten Einstieg in einen Betrieb dieser Grössenordnung hätte ich mir nicht zugetraut» gibt er zu.

«Mit den Erfahrungen der letzten Jahre im Gepäck und mit Untertützung von allen Seiten, sehe ich meiner neuen Aufgabe sehr positiv entgegen. Diese einmalige Chance und die Vorteile, die sich aus dieser Übernahme für beide Seiten ergeben, sind so gross, dass ich es einfach wagen muss.»

Beide Unternehmer sind überzeugt, dass diese Lösung ein Glücksfall ist. Dies verstärkt den Eindruck, dass hier der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft und Zusammenarbeit gelegt wurde, damit am Standort Elsau auch weiter-

hin ein innovativer zukunftsorientierter Schreinerbetrieb ansässig sein wird.

An dieser Stelle möchten sich Martin Wagner und Michel Romer bei ihrer langjährigen und treuen Kundschaft ganz herzlich bedanken.

Michel Romer und seine Mitarbeitenden freuen sich darauf, dass die Schreinerei Romer Wagner AG auch künftig auf ihre Unterstützung zählen darf.

Geschäftsübergabe

Geschätzte Kundinnen und Kunden

Die Schreinerei M. Wagner wurde am 1. Januar 1967 gegründet und ist seit 1981 am heutigen Standort in Rümikon tätig. Die Firma hat sich durch Qualität, Zuverlässigkeit und Fachkompetenz einen ausgezeichneten Namen in der Region, sowie durch diverse Arbeiten im Ausland weit über die regionalen Grenzen hinaus, erarbeitet.

Ich hatte das Glück, dass ich diese Firma im Jahre 1993 in 2. Generation übernehmen und weiterausbauen durfte. Was 1967 als Einmannbetrieb begann konnte unter meiner Führung auf den heutigen Stand von 10 – 12 Mitarbeitenden ausgebaut werden. Ein besonderes Anliegen lag mir stets an der Förderung von Nachwuchskräften. So konnten unter anderem insgesamt 15 Lernende erfolgreich ausgebildet werden.

Der Ausbau und die Weiterentwicklung der Unternehmung waren durch Initiative, Weitsichtigkeit und Investitionsfreudigkeit sowie durch die Unterstützung einer äusserst einsatzfreudigen Mitarbeitercrew möglich. Ich durfte auf qualifizierte, sehr motivierte und treue Mitarbeitende (Dienstjahre der Mitarbeitenden per 2016: zwischen 6 bis 30 Jahre) zählen. Dafür, wie auch für die äusserst angenehme Zusammenarbeit, möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken. Ebenfalls kann ich auf einen treuen, grossen und stetig wachsenden Kundenstamm

zurückblicken. Die vielen interessanten Aufträge und das entgegengebrachte Vertrauen motivierten mich und ermöglichten mir die gewünschten Ziele zu erreichen. Ich freue mich, dass Sie meinem Nachfolger dieses Vertrauen ebenfalls schenken werden.

Nun ist für mich die Zeit gekommen, das Zepter der nächsten Unternehmergeneration zu übergeben und kürzer zu treten. Ich schätze mich enorm glücklich, dass ich die Nachfolgeregelung mit dem Verkauf meiner Unternehmung erfolgreich umsetzen und dadurch auch die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden sichern konnte.

Meinem Nachfolger Michel Romer kann ich per 1. Januar 2017 eine gut positionierte, moderne Schreinerei übergeben. Dies auf den Tag genau am 50-jährigen Jubiläum meiner Unternehmung.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mich während meiner Geschäftstätigkeit unterstützt, begleitet sowie wohlwollend und fordernd geprüft haben. Ein spezieller Dank gilt meiner Frau Marianne und unseren drei erwachsenen Kindern.

Ich wünsche Michel und seiner Frau Verena viel Spass, Freude und Genugtuung an den neuen Aufgaben sowie alles Gute für die private und berufliche Zukunft.

M. Wagner

Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69

Schonend waschen

Führend in der Wäscheschonung



Dank der einzigartigen Schontrömel mit Wabeneffekt revolutioniert Miele die schonende Wäschepflege beim Waschen und beim Trocknen. Selbst Seide und Cashmere können Sie guten Gewissens dem Miele Wäschepflege-System anvertrauen. Denn bei Miele sind auch die Wasch- und Trockenprogramme harmonisch aufeinander abgestimmt und konsequent auf die optimale Wäscheschonung ausgerichtet.

Kommen Sie vorbei!

Miele

55 JAHRE
H o f e r
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate
Im Halbiacker II • CH-8352 Elsau
Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

Grosser Jubiläums-Seniorenausflug ans Oktoberfest Frauenfeld

13 Cars, aus 17 verschiedenen Standorten, brachten am Samstagmittag rund 650 Genossenschafterinnen und Genossenschaffer der Generation 64 bzw. 65 Plus zum Raiffeisen Aadorf-Elgg-Wiesendangen Oktoberfest in Frauenfeld.

Die Raiffeisenbank Aadorf feierte im Jahr 2015 ihren 100. Geburtstag. Diverse Festivitäten wurden organisiert, doch ein Anlass wurde bewusst auf das Jahr 2016 vertagt: der grosse Jubiläums-Seniorenausflug.

Rundreise durch den Geschäftskreis der Raiffeisenbank Aadorf

Am Samstag, 1. Oktober 2016, 10.00 Uhr war es endlich soweit. 13 Cars holten in 17 verschiedenen Standorten über 650 Genossenschafterinnen und Genossenschaffer ab. In jedem Car befand sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Bank und begrüßte die Gäste herzlich und stellte sich als persönlicher Reiseleiter vor. Sogar zwei Verwaltungsräte; Ruth Bärtschi aus Aadorf und Frank Gössi aus Wiesen-

dangen begleiteten die Cars. Der Ausflug startete mit einer einstündigen Rundreise durch den Geschäftskreis der Bank. Jeder Car fuhr im Uhrzeigersinn die verschiedenen Ortschaften an: Aadorf-Ettenhausen-Elgg-Schlatt-Waltenstein-Elsau-Wiesendangen-Bertschikon-Schneit-Hagenbuch-Häuslenen und Wittenwil. An jedem Ort wurde den Fahrgästen von den Reiseleitern Wissenswertes erzählt. Die Reise endete auf der Allmend Frauenfeld, wo das grosse Oktoberfestgelände exklusiv für die Bank ihre Pforten öffnete.

Es wurde geschunkelt, gegessen und gefeiert am Oktoberfest

Mit einem feinen und gut bürgerlichen Mittagessen startete das Fest. Serviert wurde das Essen von den rund 30 Mit-



wie glücklich und dankbar diese Generation über solche Anlässe ist! Wir sind überwältigt von den vielen lieben Worten!»

Kurz vor 16.00 Uhr hiess es dann Abschied nehmen. Die 13 Cars fuhren die Gäste glücklich und zufrieden an ihren Wohnort bzw. Einstiegsort zurück.

Lucia Lottenbach



arbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisenbank. Wie bei der Bank üblich, wird Kundennähe auch an diesem Anlass gepflegt und gelebt. Nach dem Dessert ging das Fest erst richtig los. Das Bodensee Quintett heizte das Zelt ein! Es wurde getanzt, geschunkelt und gefeiert! Im Foyer wartete die Kaffeebar auf einen Besuch oder auch die Fotobox, an welcher ein Erinnerungsfoto gemacht werden konnte. Philipp Leutenegger und Lucia Lottenbach, Organisatoren des Ausflugs, waren überaus zufrieden; «Es ist immer wieder schön zu sehen,

**HÜRZELER
SCHAFFROTH**
ELEKTRO-TECHNIK

BERATUNG, PLANUNG UND
AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
ELEKTROINSTALLATIONEN

WINTERTHUR / ZÜRICH / ELSAU
TEL. +41 58 810 05 00

WWW.HUERZELER-SCHAFFROTH.CH

AEG Electrolux therma

Von der Fahrplan-App zur Reisebegleiterin

Manche haben sie vielleicht bereits als Preview-Version heruntergeladen und mitgeholfen, die neue App zu entwickeln. Jetzt ist sie da, komplett überarbeitet, im neuen Kleid: die digitale Reisebegleiterin SBB Mobile.

Sie gehört zu den meist genutzten Apps in der Schweiz. SBB Mobile ist für viele zur treuen, täglichen Begleiterin im Öffentlichen Verkehr geworden. Um die App weiterzuentwickeln, hat die SBB neue Wege eingeschlagen. Sie hat die App ihren Kundinnen und Kunden als Preview-Version zum Herunterladen angeboten und sie gemeinsam mit ihnen rundum erneuert. Das Resultat kann sich sehen lassen.

Per Touch ans Ziel

Die aufregendste Veränderung ist der Touchfahrplan: Einfach die Kachel mit dem Abfahrtsort berühren, Finger zum Zielort bewegen und schon zeigt SBB Mobile die gewünschte Verbindung an. Texteingabe überflüssig.

Die angenehme Reisebegleiterin

Wer sich dann für eine Fahrt entschlossen hat, wischt direkt auf der Verbindung nach rechts und schon wird SBB Mobile zur Reisebegleiterin. Unter «Meine Reise» kann man eine Weckerfunktion aktivieren und wird so daran erinnert, wann man umsteigen muss. Zudem erhält man Informationen zu Gleisänderungen, veränderten Abfahrtszeiten, Verspätungen, Baustellen usw.. Auch

sehr praktisch: Wählt man danach die Verbindung an und wischt nach links, sieht man die Zugformation. So kann man schon vor der Fahrt den richtigen Sektor aufsuchen, wenn man zum Beispiel im 1.- oder 2.-Klass-Wagen reisen will, die Fahrt im Speisewagen geniessen möchte oder ein Veloabteil braucht.

Schneller, einfacher und günstiger Billette kaufen.

Kauft man ein Billett unter 40 Franken, kann man SBB Mobile so einrichten, dass man kein Passwort mehr eingeben muss. Auch für Mitreisende kann man einfach Billette kaufen. Das geht am schnellsten, wenn man deren Daten (Name, Geburtsdatum und Ermässigung wie z.B. Halbtax) in der App speichert. Dann kann man sie beim nächsten Mal nur noch auswählen und die Billette hinzufügen. Diese kann man dann auch gleich in der App anzeigen lassen. Damit man automatisch das günstigste Billett erhält, schlägt einem SBB Mobile die günstigste Option pro Verbindung vor, zum Beispiel eine Tageskarte statt



einem Retourbillett oder zeigt Sparbillette für günstigere Verbindungen an.

Schneller zum Verbundbillett dank GPS.

Einfacher wird es auch für Tram- und Busreisende. Dank GPS-Lokalisation muss man nämlich nicht mehr die Haltestelle eingeben, um ein Billett zu kaufen. Die nächstgelegene Haltestelle zeigt es gleich auf der Startseite an. Und zwei Berührungen weiter hat man bereits sein Verbundbillett gekauft.

Neugierig? Dann laden Sie jetzt die neue Version von SBB Mobile herunter. sbb.ch/preview

Beratungen zu SBB.ch und SBB Mobile im Reisezentrum Winterthur

Seit dem 1. November 2016 bietet die SBB im Reisezentrum Winterthur Beratungen zum Billettkauf auf SBB.ch und SBB Mobile an. Buchen Sie jetzt in den SBB Reisezentren in Winterthur, Oberwinterthur, Winterthur-Seen, Andelfingen oder Bauma oder über sbb.ch/winterthur einen kostenlosen Beratungstermin für eine Beratung im Reisezentrum Winterthur.

Weitere Informationen auf sbb.ch/winterthur

Metzgerei
Steiner

Mehr als Fleisch.

Hausgemacht statt industriell!

Deshalb schmecken unsere Saucen auch so gut.

www.metzg-steiner.ch

Schicksalschläge prägen den Weg

Patrick Rutschmann ist mit seiner Firma PR-Kreativ im Gewerbegebiet Hölderli in Seen im Bereich Werbetechnik tätig. Er wohnt mit seiner Frau und zwei Töchtern in Elsau. Der Weg zum eigenen Betrieb war für den ausgebildeten Grafiker geprägt von Schicksalschlägen, die nicht ihn direkt, aber sein berufliches Umfeld betrafen.

Ursprünglich als Grafiker bei der im Bereich Werbetechnik tätigen Firma Grafitec beschäftigt, motivierte ihn ein Führungsmitglied, mit ihm den Weg in die Selbständigkeit anzugehen. Der Erfolg war da, der Betrieb – im Thurgau ansässig – beschäftigte in seiner Blüte 10 Mitarbeiter und belegte eine Fläche von ca. 600m². Gemeinsam definiertes Ziel war, dass der Sohn des Geschäftspartners als Partner von Patrick Rutschmann die Firma in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft führen sollte. Doch es kam anders...

Tödlicher Unfall

Der Sohn des Geschäftspartners verunfallte 21jährig tödlich und zerstörte die Pläne. «Mein Geschäftspartner hätte seine Ziele neu definieren sollen» erzählt Patrick Rutschmann, «nach einem solchen Schicksalsschlag fiel es ihm aber schwer, den Tritt wieder zu finden. Wir stellten etwas später einen möglichen Kandidaten für die Geschäftsleitung ein, da ich einen Betrieb in dieser Grösse nicht allein führen wollte. Leider liess sich mein Partner nicht dafür gewinnen, die Nachfolgeregelung an die Hand zu nehmen, weshalb der mögliche neue Partner nach fünf Jahren den Betrieb wieder verliess. So wurde der Status Quo beibehalten und mein Kompagnon meinte, er werde sowieso bis weit nach seiner Pensionierung weitermachen.»

Erneuter Schicksalsschlag

Ein Jahr nach dessen Pensionierung verstarb der Geschäftspartner von Patrick Rutschmann im Jahr 2011 völlig überraschend und es stellten sich zahlreiche Fragen: Kann der Betrieb ohne seine Unterstützung weiterlaufen? Macht es Sinn, am jetzigen Standort in der bestehenden Grösse weiter zu arbeiten? Der unmittelbare Weggang des Atelierchefs liess nur einen Schluss zu: es galt, alles zu überdenken.

Wie weiter?

Verständlicherweise bescherte diese Situation Patrick Rutschmann schlaflose Nächte. Trotz den widrigen Umständen – eine fehlende Nachfolgeregelung kann ein immenses Problem darstellen – wollte er eine verträgliche Lösung finden, für sich und die Erben des ehemaligen Geschäftspartners. «Natürlich gab es Erwartungen bezüglich dem Wert des Betriebs» erzählt Patrick Rutschmann, «allerdings waren die meisten Anlagen in die Jahre gekommen und der Wert des Betriebs spiegelte sich vorwiegend in den Kundenkontakten. Deshalb wurde entschieden, den Betrieb zu liquidieren und ich fasste den Entschluss, einen Neustart in Winterthur zu wagen.»

Neuer Standort, neue Herausforderungen

«Meine Frau Dagmar und ich fanden in der Nähe des Tenniszentrums Grüze

bald einen möglichen Standort und konnten einen Mietvertrag abschliessen. Unsere jetzigen Räume erhielten wir aber erst im zweiten Anlauf, denn der eigentlich gewünschte Raum wurde kurz vor unserer Anfrage schon an einen Club vermietet. Da dieser aber innerhalb von drei Monaten die Räumlichkeiten verlassen musste, weil darin offene Feuer fürs Kochen entflammt wurden, konnten wir schliesslich doch unsere Wunschräume übernehmen.»

Ein vielfältiges Angebot

Am neuen Standort betreibt Patrick Rutschmann seine Firma seit dem 1. Mai 2012 weiterhin im Bereich Werbetechnik. Es werden kleine oder grosse Beschriftungen in der eigenen Werkstatt hergestellt und selbst montiert. Auch das Bekleben von Fahrzeugen ist ein wesentlicher Bestandteil. «In unserer Werkstatt können wir sogar einen Sattelschlepper einstellen, um ihn zu beschriften» erzählt er. Es gibt aber auch zahlreiche weitere Materialien, die bedruckt werden – von einer Tapete bis hin zum T-Shirt oder Fahnen. «Wir sind sehr flexibel, unsere oberste Maxime ist aber, dass wir grossen Wert auf eine sorgfältige Ausführung legen und auch der Ökologie ihren Platz einräumen. Es sollte nicht vergessen werden, dass die Beschriftungstechnologie bezüglich der Materialien und der notwendigen Technik zur Aufbringung verschwenderisch ist. Deshalb ist Recycling, ein sparsamer Umgang mit dem Material und wo möglich ein Verzicht auf PVC-haltige Folien sinnvoll.»

Der Kunde im Mittelpunkt

«Eigentlich ist es erstaunlich, dass es in Winterthur nur wenige Firmen im Bereich Werbetechnik gibt» stellt Patrick Rutschmann fest, «allerdings spielt

pr-kreativ
Beschriftungszentrum Grüze

Wir machen Ihre Firma sichtbar!
Autobeschriftungen, Blachen, Schilder, Aufkleber usw.

www.pr-kreativ.ch

Wir beschriften alles – kreativ und innovativ... Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gerne!
PR-Kreativ GmbH Beschriftungszentrum, Seenerstr.143, 8405 Winterthur T.052 233 03 43

Werbetechnik | Textildruck | Beschriftungen | Grossformatdruck



oder Schild herstellen zu lassen. Hier muss ich mich vermehrt engagieren, um den KMU-Betrieben oder Privatpersonen unser breites Angebot schmackhaft zu machen.»

Eine eigene Fachzeitschrift

Mit der Zeitschrift «Kreativ», die sich an Profis im Bereich Digitaldruck und Werbetechnik richtet, verfügt die Firma PR Kreativ auch über ein weiteres Standbein. «Diese Zeitschrift wurde von mir vor gut 20 Jahren lanciert und stellt mein persönliches Steckenpferd dar.»

Auch wenn sich dieses Magazin an ein Fachpublikum richtet, zeigt es doch, dass Patrick Rutschmann ein absoluter Profi im Bereich Werbetechnik ist und über die Grenzen des eigenen Betriebs die Branche und deren Entwicklung verfolgt. Zu hoffen ist, dass sein Betrieb von Schicksalsschlägen verschont bleibt.

das Onlinegeschäft eine immer grössere Rolle. Zudem können kleinere Beschrifteter bei grösseren Auflagen preislich nicht mithalten. Und der Preis ist heute meistens zentral. Andererseits können wir unseren Kunden einen optimalen Service bieten und sie vor Fehlinvestitionen oder schlechten Erfahrungen bewahren. Woran ich allerdings nicht gedacht habe, ist der Umstand, dass ich hier wesentlich mehr in die Gewinnung von Kunden investieren muss. Im Thurgau kamen oft auch Bauern oder Kleinfirmen in unseren Betrieb, um ein Plakat

Tipps vom Profi

Bestellungen im Internet sind problematisch, wenn man nicht genau weiss, was man benötigt und bestellen muss. Häufige Fehlerquellen sind Farbabweichungen oder falsch eingesetzte Folien.

Die **Autobeschriftung** ist die mobile Visitenkarte. Rechteckige Aufkleber mit Logo auf weissem oder transparentem Grund gehören nicht auf eine professionelle Autobeschriftung. Nach spätestens nach ein paar Monaten, entstehen Schmutzränder um den Aufkleber.

Scheiben müssen von Schnee und Eis befreit werden. Beschriftete Heckscheiben sind **mittels Scheibenheizung** anzuwärmen, gelöstes Eis und Schnee mit einem Tuch abwischen.

Mehr Tipps und Infos auf www.elsauer-zytig.ch



Willkommen

... sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service und zuverlässige Reparaturen.

elsener

Die Fachgarage in Ihrer Nachbarschaft

Garage Elsener
St. Gallerstrasse 33
8352 Rätterschen
Telefon 052 363 11 83



Herzlichen Dank

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Besuchern unseres Herbstfestes vom Samstag, 17. September, auf dem Schnasbergerhof bedanken.

Bei sehr guten Wetterverhältnissen konnten wir den ganzen Tag das Herbstfest geniessen. Bei der schönen Hintergrund Musik und den Klängen der Alphörner von den Schönbächlers konnten unsere Gäste die feine Zwiebelwähe oder eine Wurst vom Grill mit einem Glas Sommertröpfli geniessen.

Die Degustation vom weissen und roten Sommertröpfli war ein voller Erfolg. Wir haben uns auch sehr über den Besuch der «Lamas» mit deren Führer sehr gefreut. Die Kinder konnten sich auf dem Spielplatz und dem Trampolin gut vergnügen.

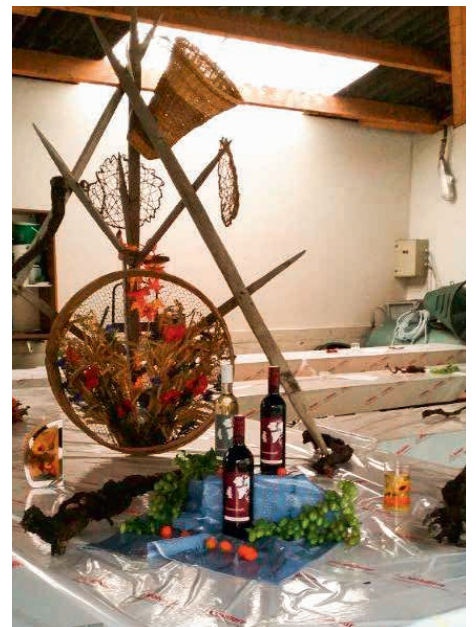
Am späteren Nachmittag hatten wir noch eine Tanzmusik zu unserem 10jährigen Jubiläum «Metzgete im Schweinestall» eingeladen, die uns über den Abend begleitete. Leider hatten wir am Abend nicht mehr so viele Gäste wie erwartet, trotz allem war es ein tolles Herbstfest. Die Wümmet der weissen und roten

Trauben ist bereits vorbei. Wir freuen uns jedes Jahr auf diese sehr schöne Arbeit. Dieses Jahr hat sich der Befall der Essigfliege in Grenzen gehalten. Wir sind zufrieden mit dem Ergebnis der Traubenernte 2016. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei allen Helfern der Wümmet bedanken.

Nach kurzer Verschnaufpause hat die erste Metzgete im November (3. bis 5. November) bereits begonnen, die zweite findet vom Freitag 2., bis Samstag 3. Dezember statt. Die weiteren Daten könnt ihr auf unserer Homepage entnehmen: www.schnasbergerhof.ch

Wir freuen uns, wenn wir euch an einer unserer Metzgete begrüssen dürfen oder bei einem Schwatz unter dem Jahr bei uns auf dem Hof.

*Familie Sommer Alexandra & Rolf
mit Kindern*



Wohnung gesucht

Gesucht im Raum Elsau-Rümikon 1.5- bis 2-Zimmerwohnung mit Badewanne und Gartensitzplatz.

Miete max. CHF 1200

Kontakt per Mail (g.morof@gmx.ch) oder Telefon 044 767 04 54

Warum?

Warum lässt man unsere tüchtige, jederzeit hilfsbereite Bademeisterin gehen? Mit ihrem unermüdlichen Einsatz (kein 8-Stunden-Tag) hat sie unsere Badi so beliebt gemacht. Auch bei Auswärtigen hörte man oft: «Bei euch ist es schön, freundlich, familiär und immer sauber, dazu noch das gute Essen – ein tolles Team.»

Leider sind nun die Zeilen von Waltraud Kaiser (siehe «Mich freuts» in der letzten Elsau Zytig) Vergangenheit.

Ich wünsche Cornelia alles gute und vor allem mehr Wertschätzung für ihre Arbeit am neuen Ort.

Heidi Altherr



Greutmann

**Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze**

**Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel.&Fax 052 242 41 20**

Zum Beispiel Rätterschen

(zur geplanten Schliessung der Billet-Verkaufsstelle)

Im «Landboten» vom 19.9.2016 wird über die Schliessung diverser Billet-Verkaufsstellen der SBB in der Region per Ende 2017 berichtet. Dazu gehört auch der bisher von der Post Rätterschen geleistete SBB-Service. Heute ist es möglich, unmittelbar neben der Bahnstation Billette oder Abonnemente zu kaufen. Natürlich ist ein Billetautomat vorhanden, nicht selten funktioniert dieser nicht, was zu unliebsamen Scherereien für die Passagiere führt. Dann aber gibt es auch sehbehinderte Menschen – ich gehöre auch dazu – welche die Automaten nicht mehr bedienen können. Natürlich kann man auf das Generalabonnement ausweichen, übrigens ein wunderbarer Schlüssel zum ÖV, doch eigentlich nur dann sinnvoll, wenn man das GA intensiv nutzt. Dann gibt es auch Automaten-Muffel, welche mit diesen Geräten nichts zu tun haben wollen. Heute wird man am Schalter der Post auch bezüglich SBB-Problemen zuvorkommend beraten und bedient. Mit dem Wegfall des SBB-Services wird längerfristig auch der Bestand

der Post in Rätterschen gefährdet. Optimal ist die Nutzung der SBB-Gebäude in Rätterschen nicht. Der Kiosk ist geschlossen, das reizende Café «Gleis 3» gibt es seit Ende 2015 auch nicht mehr. Silvana Berger hat das Lokal mit grossem Engagement und Phantasie betrieben, doch mit der Feststellung «Zuviel zum Sterben und zuwenig zum Leben» schliesslich aufgegeben. Die Übernahme der SBB-Verkaufsstelle hätte möglicherweise das Überleben des Cafés ermöglicht. Etwas Phantasie wäre oft besser als das sture Festhalten an einem Konzept.

Ältere Menschen gehören zu den treuesten Kunden der SBB. Hausärzte und Gesundheits-Ökonomen weisen darauf hin, dass sie so lange als möglich selbstständig bleiben sollten. Dazu benötigen sie aber eine lokale Infrastruktur mit entsprechenden Service-Leistungen. Nebenbei bemerkt: Die Gemeinden zahlen gewaltige Beiträge an den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV), daraus ergibt sich auch ein gewisses Mitspracherecht.

Josef Winteler, Elsau

Sparen bei der Kultur

In der September-EZ wurde mitgeteilt, dass in Zukunft nur noch ein Gastspiel des Theaters für den Kanton Zürich pro Jahr durchgeführt werde. Als Grund werden Sparmassnahmen und die rückläufigen Besucherzahlen bei kulturellen Veranstaltungen angegeben. Ich befürworte das Sparen. Dass die Umsetzung von Sparmassnahmen im Detail eine dornenvolle Aufgabe ist, weiss ich auch. Immerhin, im Vergleich zu den Sozialausgaben oder dem Aufwand für das Strassenwesen geradezu lächerlich.

Das Theater für den Kanton Zürich ist eine grossartige Institution, welche zum Ziel hat, hochstehendes Theater dem Publikum näher zu bringen. Die Genossenschaft TZ erbringt eine grosse Leistung – und dies bei bescheidenen Gagen. Gegenwärtiger Präsident ist übrigens Statthalter Meinrad Schwarz, unser früherer Gemeindepräsident. Das Freilicht-Gastspiel litt diesen Sommer unter Wetter-Pech, trotz der tiefen Temperatur waren die Besucher von «Tartuffe» begeistert. Leid getan haben mir auch

die jungen Leute von Juvel, welche das Publikum gerne mit Verpflegung und Tranksame bewirtet hätten.

Vielleicht zum Schluss noch Erinnerungen an den allerersten Auftritt des TZ in Elsau. Die Mehrzweckhalle war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Schüler von Bruno Bochsler hatten erfolgreich Billette verkauft – der Eintritt war damals noch nicht gratis! Ich empfahl dem Gemeinderat, die Schauspieler anschliessend zu einem einfachen Essen im «Frohsinn» einzuladen. Aufmerksam verfolgten die Gemeinderäte den Einzug der jungen Künstler im Restaurant. Am Schluss kam ein schon älterer Mann mit etwas verschlissenen Pullover, Stoppelbart und rauchender Pfeife. Der neben mir sitzende Gemeinderat fragte mich, ob ich auch die Bühnenarbeiter eingeladen hätte. Ich erwiderte, es handle sich beim fraglichen Individuum nicht um einen Bühnenarbeiter, sondern um Dr. Reinhart Spörri, den künstlerischen Leiter des TZ.

Josef Winteler, Elsau

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
Verteilung durch die Post

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Verantwortlicher Redaktor:
Thomas Lüthi (tl)

Teammitglieder:

Marco Dütsch (md), Marianne Schmid (ms, Fotos), Werner Schmid (ws), Sina Schuppisser (sic), Daniela Naef (dn), Stefan Erzinger (se), Denise Neff Meier (dnm)
Freischaffend: Ruedi Weilenmann (rw)

Beiträge an die Redaktion

Inserate und Abonnemente

Thomas Lüthi, Tobelweg 1, 8352 Elsau
Tel. 052 363 27 41, redaktion@elsauer-zytig.ch, www.elsauer-zytig.ch

Buchhaltung

Ursula Lüthi-Kalberer, Tobelweg 1
8352 Elsau, Tel. 052 363 27 41
ul-privat@swissonline.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Für Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10%, ab 4 x 15 %
kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgabe

Nr. Redaktionsschluss Verteilung

214	15. Jan. 2017	04. Feb. 2017
215	05. März 2017	24. März 2017
216	07. Mai 2017	26. Mai 2017
217	25. Juni 2017	14. Juli 2017
218	03. Sept. 2017	22. Sept. 2017
219	12. Nov. 2017	01. Dez. 2017

Schlusspunkt

«Eine Berufung entsteht nicht allein dadurch, dass man etwas gerne macht und gut kann. Es braucht auch ein Umfeld, das an einen glaubt.»

Dieter Müller, Gemeindeleiter



«Kann ein Beruf eine Berufung sein? Natürlich. Gerade in meinem Beruf als Gemeindeleiter wird oft nahezu erwartet, dass man mehr einer Berufung folgt denn einen Beruf ausübt. Das trifft in gewisser Weise sicher auch zu. Doch obwohl ich meinen Beruf mit ganzem Herzen liebe, ist er doch auch schlicht und ergreifend ein Broterwerb.

Ich finde, die Berufswahl ist ein sehr spannendes Thema. Es ist heute schwieriger, eine Lehre in seinem Traumberuf absolvieren zu dürfen. Die Auswahlkriterien sind viel strenger geworden, und die Anforderungen steigen stetig. Das habe ich ja bei meinen eigenen, inzwischen erwachsenen drei Kindern gesehen.

Als ich damals vor der Berufswahl stand, war das noch ganz anders. Man konnte sich sozusagen die Lehrstelle aussuchen. Ich habe mich für eine Lehre als Feinmechaniker entschieden. Das Pfarramt lag damals noch in weiter Ferne, und als Jugendlicher verspürte ich keinen Wunsch, in der Kirche tätig zu werden. Na gut, ich war in der katholischen Pfadi aktiv, zuerst als Pfader, später auch als Leiter. Aber das war ganz klar ein schönes Hobby und nicht mehr.

Ich muss aber schon sagen, dass mich die Kirche mein ganzes Leben hindurch begleitet hat. Schon meine Eltern waren sehr gläubige Menschen, und daher war es für uns Kinder eigentlich gegeben, dass wir im christlich-katholischen Glauben erzogen und eng mit der Kirche verbunden aufwuchsen.

Trotzdem suchte ich mir einen Handwerkerberuf aus, begann sogar ein Studium am Tech. Doch dann wurde mein Engagement in der Katholischen Kirche einfach immer stärker und wichtiger. Ich wurde als wohl jüngster Vertreter mit 24 Jahren in die Synode gewählt. Hinzu kam eine Verpflichtung als Vertreter des Kantons Zürich in den Verbandsrat der Katholi-

schen Pfadi (VKP). Mir wurde mehr und mehr bewusst, dass das Technikum nicht der richtige Weg für mich ist, und deshalb brach ich mein Studium schliesslich ab. Ich bekam eine Stelle beim Jelmoli als Einkäufer für Haushaltsgeräte und begann berufsbegleitend eine Ausbildung als Katechet im Nebenamt. Mein damaliger Chef zeigte Verständnis für meine Situation, und so konnte ich Teilzeit arbeiten. Damals war das noch gar nicht üblich, und ich war sehr dankbar für diese Möglichkeit.

Dann wurde mir ganz unverhofft die Verbandsleitung im VKP angeboten. Aus dem Hobby wurde völlig unerwartet ein Beruf und ich wurde praktisch über Nacht zum ersten «Berufs»-Pfadfinder der Schweiz!

Natürlich ist ein Engagement in der Katholischen Pfadi noch kein Pfarramt, doch durch die kirchliche Jugendarbeit in der Katholischen Pfadi stand diese Türe für mich plötzlich ganz weit offen. Nachdem ich meine Ausbildung zum Katecheten abgeschlossen hatte, absolvierte ich ein Praktikum als Seelsorgehelfer in der Pfarrei Frauenfeld.

Obwohl für mich inzwischen klar war, dass ich mich auch beruflich voll in der katholischen Kirche einbringen möchte, wusste ich doch von Anfang an, dass ich nicht Pfarrer werden kann und möchte. Ich war inzwischen ja auch verheiratet und hatte zwei Kinder. Ich begann ein Theologiestudium an der Theologischen Hochschule in Chur. Während dem Studium wurde mir mehr und mehr bewusst, dass ich nun genau das tue, was zu mir passt. Ich hatte meinen Traumberuf gefunden.

Nach dem Studium erhielt ich eine Stelle als Jugendseelsorger in Pfäffikon (ZH). Nach nur einem halben Jahr fiel der dortige Pfarrer aus gesundheitlichen Gründen aus, sodass ich nach und nach die

ganze Bandbreite von pfarramtlichen Tätigkeiten ausüben durfte und musste. Das war eine sehr intensive, aber auch lehrreiche und spannende Zeit. Nach gut 4½ Jahren zog es mich weiter, und ich bewarb mich in der Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach als Jugendseelsorger, und hier bin ich geblieben. Nach 6½ Jahren als Jugendseelsorger übernahm ich die Stelle als Gemeindeleiter der Pfarrei St. Stefan in Wiesendangen. Seit bald 22 Jahren arbeite ich nun hier, und ich fühle mich nach wie vor sehr wohl. Wir sind eine sehr lebendige Pfarrei und Kirchgemeinde, und ich finde es schön, wie die Menschen ihren Glauben leben und feiern und sich für die Kirche engagieren. Eine Kirche lebt durch die Menschen, die sie – in der Nachfolge Jesu Christi als getaufte und gefirmte Christen – mit Leben anfüllen.

Wenn ich heute zurückschaue, dann denke ich, dass der Weg hin zu meinem Traumberuf über «Umwege» und viele Stationen gehen musste, um zu wachsen und zu reifen. Ich bin nach wie vor froh, zuerst eine Lehre als Feinmechaniker gemacht zu haben. Viele Menschen, mit denen ich täglich zu tun habe, schätzen dies. Ich bin ihnen vielleicht etwas näher – als Familienvater – und weil ich auch mit einem Hammer umzugehen weiss und die alltäglichen Herausforderungen eines Handwerksberufes aus eigener Erfahrung kenne.

Eine Berufung entsteht ja nicht allein dadurch, dass man etwas gerne macht und gut kann. Es braucht auch ein Umfeld, das einen dahingehend fördert, an einen glaubt und somit den Weg zeigt. All das durfte ich immer wieder erleben, und nur weil alle diese kleinen Mosaiksteinchen zusammenpassten, bin ich heute Gemeindeleiter der Pfarrei St. Stefan und fühle mich in diesem Beruf rundum wohl.»

Aufgezeichnet von Sina Schuppisser